

## Schule auf den Markt?

«Bildungsvielfalt»-Initiative will Wettbewerb zwischen Staats- und Privatschulen  
LCH-Meinung: Freie Schulwahl bringt mehr Schaden als Nutzen

## Alles bleibt, wie es nie war

Familie: Ein Erfolgsmodell wird besichtigt – und missbraucht





# Cool Tool Angebote



Die HP Cool Tool Angebote bei Letec. Für Bildungsinstitutionen, Lehrer und Schüler.  
Gültig bis zum 31. Mai 2008. Alle Angebote finden Sie unter [www.letec.ch](http://www.letec.ch)!



**Fr. 1099.-**  
statt Fr. 1299.-

### HP Compaq 6710b Business Notebook

- Intel Core2 Duo Prozessor T8100 (2.1 GHz)
- 2 GB DDR2 RAM / 160 GB Festplatte
- 15.4" WXGA Breitbildschirm (1280 x 800)
- WLAN 802.11a/b/g, Bluetooth
- Original Windows Vista Business
- Microsoft Office 2007 Ready
- Fingerabdrucksensor, TPM Security-Modul
- DVD+/-RW DL Brenner
- 1 Jahr Garantie (Abhol- und Bringservice)
- 3-Jahres-Garantieverlängerung für Fr. 199.- (U4395E, Abholservice)
- Modell KE121ET#UUZ

### Letec IT Solutions

Verkauf, Installation, Lösungen und Support für Schulen und Firmen

### Projekte Windows

Letec Schaffhausen  
Tel. 052 643 66 67  
[schaffhausen@letec.ch](mailto:schaffhausen@letec.ch)

### Projekte Macintosh und Windows

Letec Volketswil  
Tel. 044 908 44 11  
[projekte@letec.ch](mailto:projekte@letec.ch)

XTND AG, Gossau SG  
Tel. 071 388 33 40  
[info@xtnd.ch](mailto:info@xtnd.ch)



2008 Preferred Partner



Letec IT Shops – [www.letec.ch](http://www.letec.ch)

Aarau • Bern • Chur • St. Gallen • Volketswil • Winterthur • Zürich

Nur solange Vorrat. Der Preis versteht sich inkl. MwSt. Irrtum, Änderungen in Preis, Technik oder Modell vorbehalten.

# OPITEC Hobbyfix

## OPITEC

Ihr einzigartiger Partner und Anbieter für Werken, Technik, Freizeit und Hobby

OPITEC bietet Ihnen immer wieder Anregungen, Neuheiten und vielfältige Materialien für Ihre kreativen Tätigkeiten

So erreichen Sie uns:

OPITEC (Schweiz) AG - H. Pestalozzistrasse 1 - 1707 Freiburg

Tel.: 026 488 3839 - Fax 026 488 3838

E-Mail: [info.ch@opitec.com](mailto:info.ch@opitec.com) - Internet: [www.opitec.ch](http://www.opitec.ch)

Katalog-Gutschein!



**13,50**

### Tisch-Fußballspiel OPITEC-Cup

Spielfeld 300 x 450 mm, Torhöhe 75 mm  
Fußballspiel zum Selberbauen mit zahllosen Möglichkeiten zur kreativen Gestaltung. Durch ein einfaches Befestigungssystem sind die Spielfiguren jederzeit austauschbar. Werkpackung komplett mit allen Holzteilen, grünem Moosgummi, Spielfiguren zum Selbstaub, 2 Spielbällen und zwei Spielstandzählern 0-9, ohne Flaggen

N° 104.634

1 Stück

**13,50**

H248\_1\_SD

Guten Schultag!

«Die Qualität steigt an allen Schulen mit dem pädagogischen Wettbewerb. Gute Schulen werden begehrt sein und Schulen mit weniger Anmeldungen werden sich schnell verbessern müssen oder eben schliessen. Die faulen Äpfel fallen vom Baum.» – Ein fast gemütliches Bild, das die «Elternlobby Schweiz» verwendet, um für ihre Initiative «Ja, Bildungsvielfalt für alle» zu werben (Berichte ab Seite 7). «Bildungsvielfalt», über die demnächst im Kanton Baselland und später wohl auch anderswo abgestimmt wird, heisst nach Meinung der Initianten, dass Eltern für ihre Kinder frei zwischen den einzelnen staatlichen und nicht-



Heinz Weber  
Verantwortlicher Redaktor

staatlichen Schulen wählen können. Der Besuch von Privatschulen in der Schweiz – sofern sie keine ethnischen, religiösen oder finanziellen Zugangsbeschränkungen kennen – würde vom Staat laut Initiative «entsprechend den Durchschnittskosten der öffentlichen Schule finanziert».

Das heisst: Der Staat gäbe den Eltern einen «Bildungsgutschein» in die Hand, den diese dann bei einer Bildungseinrichtung ihrer Wahl einlösen könnten. Wenn also die Eltern X ihre Caroline nach der dritten Klasse nicht mehr in die örtliche Primarschule, sondern in die regionale Steinerschule schicken, so verliert die Primarschule nicht nur eine Schülerin, sondern auch das entsprechende Geld. Aber auch wenn die Eltern Y finden, ihr Kevin solle nicht mehr im Industriedorf Pratteln, sondern in der nobleren Umgebung von Seltisberg seine Bildung erwerben, könnte der Schüler samt Geld transferiert werden. Und falls sich X und Y im Jahr darauf wieder umbesinnen würden, könnten sie ohne Weiteres erneut von ihrer verfassungsmässigen Wahlfreiheit Gebrauch machen.

Die Vorstellung, dass aufgrund ihres Begehrens Steuergelder vom Kanton Baselland ins Engadin und an den Genfersee abfliessen könnten, ist den Initianten nicht recht. Sie reden mit Vorliebe nicht von Privatschulen, sondern von «Vertragsschulen in nichtstaatlicher freier Trägerschaft». Privatschulen nämlich seien «Schulen, die nicht alle Kinder aufnehmen wollen» und demzufolge auch keine staatlichen Gelder erwarten dürften. Ob diese Unterscheidung vor irgendeiner Instanz haltbar wäre? Und mit der angestrebten Vielfalt kann es auch nicht so weit her sein, denn: «95% unserer Initiative betrifft die Wahl innerhalb der Staatsschulen.»

Weshalb dann der ganze Rummel? Die Initiative soll einer bestimmten Kategorie von Schulen mit besonderer pädagogischer Ausrichtung und «freier Trägerschaft» zusätzliche Mittel verschaffen. Das ist der Kern. Dafür nehmen die Initianten schwere Risiken und Nebenwirkungen in Kauf. «Gut gemeint ist das Gegenteil von gut», lautet das treffende Motto der Initiativgegner. Im eigenen Interesse sollten Lehrerinnen und Lehrer – in Baselland und anderswo – ihre Möglichkeiten wahrnehmen, an der öffentlichen Meinungsbildung in diesem Sinne mitzuwirken.

## Inhalt

### Aktuell

- 4 Frühe Bildung: Die Schweiz liegt zurück
- 4 Nordwestschweiz: Basisstufe bevorzugt
- 20 Familie – Tankstelle und Reparaturwerkstatt
- 23 Kommentar Franziska Peterhans

### Freie Schulwahl

- 7 «Bildungsvielfalt» – auf Kosten der Schule
- 8 «Die Volksschule nicht kaputt machen»
- 11 Podiumsdiskussion zur Initiative «Ja, Bildungsvielfalt für alle»
- 12 Wahl lässt sich garantieren, Auswahl nicht
- 14 LCH-Kommentar: Freie Schulwahl bringt mehr Schaden als Nutzen

### Bücher und Medien

- 17 Geschichten aus der Schulzeit: «Meine Lehrer mögen mir verzeihen...»

### Aus dem LCH

- 25 LCH persönlich: Daniel Lang
- 26 LCH unterwegs: Schaffhausen – politischer Griff in die Lohntüte
- 28 LCH-Präsidentenkonferenz

### LCH MehrWert

- 30 Rundreise Costa Rica

### Rubriken

- 18 Bildungsnetz
- 37 Bildungsmarkt
- 43 Bildungsforum
- 43 Impressum
- 47 Vorschau

### Rufnummer

- 47 Coole Schule

Titelbild:

Freier Markt der Schulen – Wunschziel oder Alptraum?

Foto: Peter Larson

## Nordwestschweiz Basisstufe bevorzugt

Im Bildungsraum Nordwestschweiz soll der Schuleintritt nach gleichem Modell erfolgen. Die Bildungsdirektoren von Basel-Stadt, Baselland, Solothurn und Aargau favorisieren die vierjährige Basisstufe, in der die bisherigen zwei Kindergartenjahre und die ersten zwei Schuljahre zusammengeführt werden. Dieser Entscheid ist Gegenstand der Vernehmlassung, die Ende dieses Jahres zum Staatsvertrag Bildungsraum Nordwestschweiz geplant ist. Gemäss HarmoS-Konkordat beginnt die Primarstufe neu mit dem fünften Altersjahr und dauert acht Jahre.

Laut der gemeinsamen Medienmitteilung der Bildungsdirektionen vom 4. April zeigen Schulversuche, die seit vier Jahren in der Deutschschweiz laufen, zweierlei: Erstens stösst die neue Schuleingangsstufe bei Kindern, Eltern und Lehrpersonen auf grosse Akzeptanz. Zweitens realisieren sich die von dieser neuen Schulform erwarteten pädagogischen Vorteile. Die neue Eingangsstufe fördere verstärkt die kognitive Entwicklung der Kinder und ermögliche ihnen gleichzeitig länger als das heutige System das Spielen. Ausgeprägt wirke sich zudem die Eingangsstufe auf die Förderung der Sozial- und Selbstkompetenz aus, betonen die Erziehungsdirektionen.

Geplant ist, dass auf der Basisstufe pro Klasse zwei Lehrpersonen mit einem Pensum von insgesamt 150% unterrichten. Dies solle den besonderen didaktischen Anforderungen an die Lehrpersonen und der Altersheterogenität der Lerngruppen Rechnung tragen. Die Schulversuche hätten die Vorteile eines solchen Teamteachings gezeigt.

B.S.

## Frühe Bildung: Die Schweiz liegt zurück

### Die Schweizerische Unesco-Kommission sieht das Lernen in den ersten Lebensjahren als Schlüsselfaktor.

Im Vergleich zu anderen Ländern in Europa friste die frühkindliche Bildung in der Schweiz ein Schattendasein, berichtete die Schweizerische Unesco-Kommission an einer Medienkonferenz im April. Sie lanciert deshalb eine Grundlagenstudie zum Thema. Deren Ziel sei es, den Status quo im ganzen Land darzulegen und mit der Situation in anderen Ländern zu vergleichen. Daraus sollen zukünftige Themen und Aufgaben in Forschung, Politik und Wirtschaft abgeleitet werden.

Betreut wird die Studie von Margrit Stamm, Professorin für Erziehungswissenschaften an der Uni Fribourg. Die Resultate sollen Anfang 2009 vorgestellt werden.

#### Grundlage für Lebenserfolg

«Die Unesco betrachtet das Lernen in den ersten Lebensjahren als Grundlage für die Entwicklung», sagte Heinz Altorfer, Vizepräsident der Kommission und Leiter des Projektes. Frühkindliche Bildung gelte als Schlüsselfaktor für den späteren Lern- und Lebenserfolg. Bildung für Kleinkinder helfe auch mit, ungleiche Startchancen zu beheben.

Internationale Studien belegten, dass die Unterschiede von Kindern aus bildungsnahen und bildungsfernen Schichten bereits im Alter von vier Jahren gross seien und später kaum mehr wettgemacht werden könnten.

Die Schweiz gehört zu den wenigen Ländern, in denen Kinder unter sechs Jahren noch ohne kohärentes Konzept gebildet und erzogen werden. Mit Investitionen

von 0,2% des Bruttoinlandproduktes investiert sie nur einen Viertel dessen was beispielsweise Dänemark für frühkindliche Bildung ausgibt und weniger als die Hälfte von Deutschland oder Schweden. Während die Beteiligung von unter fünfjährigen Kindern an Vorschulprogrammen von 1999 bis 2003 im europäischen Raum von 55% auf 65% anstieg, wuchs sie in der Schweiz im selben Zeitraum bloss von 20% auf 25%.

#### Sonderfall Deutschschweiz

Innerhalb der Schweiz schwanken die Quoten beträchtlich. Im Unterschied zur deutschen Schweiz besuchen im Kanton Tessin und in der Romandie zwischen 80% und 90% der unter fünfjährigen Kinder ein Vorschulprogramm. Im Kanton Tessin wird dieses Angebot durch die Scuola dell'infanzia wahrgenommen, die seit Jahrzehnten Kindern ab drei Jahren offensteht.

Die Tessiner Nationalrätin Chiara Simoneschi-Cortesi ist denn auch über die grossen Unterschiede zwischen den Landesteilen und den teilweise vehementen Widerstand, Bildung in der frühen Kindheit zu verankern, erstaunt: «Obwohl der Besuch der Tessiner Vorschule bis zum fünften Lebensjahr nicht obligatorisch ist, besuchen fast alle Kinder schon ab drei Jahren die Scuola dell'infanzia. Eltern und Kinder schätzen diese frühe soziale und kognitive Förderung und finden deren Besuch ganz normal.»

sda/Unesco

Weiter im Netz  
[www.unesco.ch](http://www.unesco.ch)

## Was, Wann, Wo

### Sind wir erwünscht?

Lehrpersonen der Abschlussklassen und SchulsozialarbeiterInnen sind aufgerufen, sich an einer Ballonaktion für Lehrstellensuchende zu beteiligen. Die 2. jährliche Aktion des National Coalition Building Institute NCBI zum Thema Jugendarbeitslosigkeit findet am 23. Juni 2008 statt. Thema: Sind wir erwünscht? Info: [www.ncbi.ch](http://www.ncbi.ch); Ron Halbright, 044 721 10 50, [ron.halbright@ncbi.ch](mailto:ron.halbright@ncbi.ch), Adile Samsunlu, 079 691 04 70, [adile.samsunlu@ncbi.ch](mailto:adile.samsunlu@ncbi.ch)

### Weiterbildung: Mut und Tat

Wer dank Weiterbildung Hindernisse überwunden und Mut zu neuen Taten aufgebracht hat, soll ein Vorbild sein und seinen Werdegang nach aussen tragen (Kategorie 1). Wer ein innovatives Projekt erarbeitet hat, das anderen Personen den Zugang zum Lernen erleichtert, soll ebenfalls gefeiert werden (Kategorie 2). Auf die Preisträgerinnen und Preisträger warten Weiterbildungspreise zwischen 500 und 3000 Franken. Die Wettbewerbsunterlagen finden sich auf [www.lernfestival.ch/wettbewerb](http://www.lernfestival.ch/wettbewerb). Eingabeschluss: 30. Mai 2008. Info: Manuel Spadin, Schweizerischer Verband für Weiterbildung SVEB, Tel. 044 311 64 55 oder [manuel.spadin@alice.ch](mailto:manuel.spadin@alice.ch).

### Sexuelle Orientierung

Die 5. Tagung zum Thema «Sexuelle Orientierung und Schule» findet am 17. Mai in Bern statt. Im Zentrum steht die Vermeidung von Diskriminierung und Ausgrenzung in Lehrmitteln und Lehrplänen. Info: [office@pinkcross.ch](http://office@pinkcross.ch), Tel. 051 372 33 00

### Alle Macht dem Fussball?

Das Symposium vom 24. Mai am am Romerohaus in Luzern «Alle Macht dem Fussball? Anstösse – Doppelpässe – Steilvorlagen» will für Problemfelder rund um die Euro08 sensibilisieren. Info: [www.romerohaus.ch](http://www.romerohaus.ch)

# CARE SHOP

TOP QUALITY  
TOP PRICES

IHRER GESUNDHEIT UND FITNESS ZULIEBE

**Spezialangebote für die Leserinnen und Leser der Zeitschrift «Bildung Schweiz»**



## Hometrainer CARDIO PRO

inkl. Brustgurtempfänger

statt\* 698.- **398.-**

Hometrainer mit lautlosem, wartungsfreiem Magnet-Brems-System für optimales, herzfrequenzkontrolliertes Training zur Fettverbrennung und Fitness-/Konditionssteigerung; manuelle Justierung des Tretwiderstands von 1-10; im Lenker integrierte Handpulsmessung plus zusätzlich unabhängige **EKG-genaue Herzfrequenzmessung mittels beiliegendem Brustgurt**; Computer mit Touchscreen und extra grosser LCD-Anzeige (Puls, Erholungsmessfunktion, Zeit, Geschwindigkeit, Distanz, Kalorien, etc.); horizontal-, vertikal- und neigungsverstellbarer Gel-Sattel; 8 kg Schwungmasse für vibrationsfreien Rundlauf auch bei hoher Belastung; verstellbarer Triathlonlenker; extragrosse Gewichtspedale; integrierte Transportrollen; **stabile Rahmenkonstruktion in Studioqualität**; Belastbarkeit: 150 kg. Bedienungs- und Montageanleitung in d, f, i. 2 Jahre Garantie



## Bürodrehstuhl ERGOTEC SYNCHRO

**Bürodrehstuhl ERGOTEC SYNCHRO ist erst wieder ab Anfang Mai lieferbar!**

statt\* 1198.- **498.-**

698.- statt\* 1498.- (mit Lederbezug)

Nach neuesten ergonomischen Erkenntnissen konzipierter, anatomisch perfekt ausgeformter, **hochprofessioneller Bürodrehstuhl**: arretierbare Synchromechanik; SitzhöhenEinstellung per Sicherheitsgaslift; individuelle Körpergewichtseinstellung; ergonomischer **Bandscheiben-/Muldensitz**; atmungsaktive, unverwühlische Netzrückenlehne für rückschonendes u. ermüdungsfreies Arbeiten ohne „Festschwitzen“; verstellbare Lumbalstütze (Unterstützung d. Wirbelsäule/Bandscheibe); verstellbare **Kopf-/Nackenstütze** (abnehmbar); 12-fach höhen-/seitenverstellbare Armlehnen m. gepolsterten Armauflagen; geeignet für alle Bürotätigkeiten, insbesondere Bildschirmarbeitsplätze. Sitzmasse: (HxBxT) 45-56 x 52.5 x 48.5 cm, Gewicht: 22 kg, Bedienungs- und Montageanleitung in d, f, i, e. 3 Jahre Garantie. Fusskreuze: Holz/Bambus, Alu poliert, Alu schwarz; inkl. Teppichrollen (Hartbodenrollen optional erhältlich für CHF 20.-/5 Stk.)



**Farben Stoff:** 1. orange, 2. rot, 3. blau, 4. hellgrün, 5. sand, 6. grau, 7. schwarz; **Farbe Leder:** schwarz

## Intensiv Klopfmassagegerät ITM

statt\* 149.- **119.-**

Mit **zuschaltbarem Infrarotlicht**. Zur Auflockerung, Entspannung und Durchblutungsförderung der Muskulatur durch intensive, tiefenwirkende, wohltuende Klopfmassage (stufenlos regulierbar). Wirkungsvoll zur Lockerung von Verspannungen u. Verkrampfungen und zur Erwärmung des Gewebes. Ohne Kraftaufwand können Schultern, Rücken, Beine oder sogar die Fusssohlen bequem massiert werden. Bedienungsanleitung in d, f, i, e. 3 Jahre Garantie.



## Wander-/Trekkingstöcke ERGOLITE PROTEC ANTISHOCK

statt\* 179.- **98.-**

3-teiliger Wander- und Trekkingstock aus hochwertiger hightech Aluminiumlegierung 7075 T6 mit AntiShock-System u. WolframCarbide-Spitze. Obergriff aus temperaturregulierendem Kork mit verlängertem EVA-Full-Foam Contourgriff zum Kürzerfassen. **15% abgewinkelter Griff für ergonomische Griffhaltung**, 2 auswechselbare, verstellbare Handschlaufen, Sommer-/Winterteller. Äusserst stabiles Modell, sehr hohe Bruchstabilität, verstellbar 77 bis 140 cm, inkl. Trage- und Aufbewahrungstasche. **Farben:** blau/grün/silber/schwarz



## Outdoor-/Funktionsjacke TITANIUM 6 IN 1

statt\* 698.- **198.-**

Hochwertige, himalaya- und alpenproben, für höchste Ansprüche, mit viel technischer Raffinesse konzipierte Outdoorjacke (4-Jahreszeiten): **optimal als Trekking- und Skijacke**; **2 herausnehmbare Innenfleece-Jacken** (mittel-/hochisolierend: 350/700g/L); unterlegter 2-Weg Front-Reisverschluss (RV) mit Kinnschutz; 2 grosse RV-Brust-Innentaschen (Discman, Karte, etc.); 3/3 Netz-/Velours-Innentaschen (Handy, Brille, etc.); 4 RV-Aussentaschen, 3/2 RV-Fleece-taschen; alle RVs stark wasserabweisend und zusätzlich abgedeckt; Cool-System RV-/Klettöffnung in Achselhöhle; verstell- und abnehmbare, im Kragen einrollbare, helmtaugliche Kapuze mit Schirm; einhandbedienbarer, klettverstellbarer Ärmelabschluss; elastische Saum-/Tailenkordel; **Special Winter-/Ski-Package:** herausziehbarer, elastisch angebrachter Huft-Schneefang für Fleece-/Aussenjacke; Ticketasche auf linkem Ärmel; herausklappbare, transparente Skiabtasche; im Kragen verstaubare Helm Kopfmassage; Material: 2-lagige, atmungsaktive, 100% wind-/wasserdichte HIMATEX-Membrane und besonders reiss-/abriebfestes RipStop-Obermaterial an Ellbogen/Schultern; alle Nähte wasserfest verschweisst; Wassersäule: 20'000 mm, Atmungsaktivität: 6'000 mvt (g/m<sup>2</sup>/24h); HIMALAYA OUTDOOR® by Omlin. Made in Nepal.

**11 Farben:** 0. off-white, 1. gelb, 2. orange, 3. rot, 4. skyblue, 5. iceblue, 6. blau, 7. mattgrün, 8. olive, 9. grau, 10. schwarz  
**7 Grössen:** XS, S, M, L, XL, 2XL, 3XL



## Outdoor-/Funktionshose TITANIUM 3 IN 1

statt\* 349.- **149.-**

Leichte, robuste und zuverlässige Funktionshose mit durchgehendem, abgedecktem, seitlichen Reissverschluss (RV); **optimal als Trekking- u. Skihose**; passend zu TITANIUM 6 IN 1-Jacke; ergonomischer Schnitt; abnehmbare Hosenträger für Aussen-/Fleecehose; Halbbelastbund mit Klett verstellbar; 4 abgedeckte, wasserabweisende RV-Taschen; **Special Winter-/Ski-Package:** 1 **herausnehmbare Innenfleece-Hose** mit hochgezogener Brust-/Rückenpartie, 2 Seitentaschen, 1 Känguru-RV-Brusttasche; abnehmbarer, elastischer Schneefang mit Rückhalteschlaufe; Material: 2-lagige, atmungsaktive, 100% wind-/wasserdichte HIMATEX-Membrane und besonders reiss-/abriebfestes RipStop-Obermaterial an Knien/Gesäß/Knöchelinnenseiten; alle Nähte wasserfest verschweisst; Wassersäule: 20'000 mm, Atmungsaktivität: 6'000 mvt (g/m<sup>2</sup>/24h); HIMALAYA OUTDOOR® by Omlin. Made in Nepal.

**11 Farben:** 0. off-white, 1. gelb, 2. orange, 3. rot, 4. skyblue, 5. iceblue, 6. blau, 7. mattgrün, 8. olive, 9. grau, 10. schwarz  
**7 Grössen:** XS, S, M, L, XL, 2XL, 3XL



## Sportbrille EXPLORER ClimaControl

statt\* 298.- **129.-**

**GRATIS: 1 optischer Einsatz für Korrekturgläser + 3 Gläserpaare (Wert 125.-).** Perfekt sitzende, hochfunktionelle Wechselgläser-Sportbrille aus extrem leichtem, flexiblem und temperaturbeständigem Hightech-Material. 2x3 Gläserpaare (smoke, orange, clear) für extreme Lichtverhältnisse wie Gletscher, Schnee, Wasser, Nebel und Dämmerung. Das Auge optimal umschliessende, stark gewölbte Filtergläser mit verzerrungsfreier Sicht. 100% UVA, B und C-Schutz. Einfacher und schneller Gläserwechsel. Zweistufige Einstellung der Nasenaufgabe. Abnehmbares Stirn-/Schweisspolster. Verstell- und abnehmbares Brillenband. Anti-Fog ClimaControl Belüftungstechnologie. Inkl. Mikrofaser-Tuch, Hardcasebox. 2 Jahre Garantie. **Farben:** alu-orange, matt black, dark blue.



Artikel / Grösse / Farbe	Menge	Preis	Adresse	Code: Bildung Schweiz 04/08
			Name/Vorname	
			Strasse	
			PLZ/Ort	
			Telefon	
			E-Mail	

**Bestellungen:** CARESHOP GmbH, c/o Bürgerspital Basel, Ruchfeldstrasse 15, 4142 Münchenstein  
**Telefon 0848 900 200, Fax 0848 900 222, www.careshop.ch**  
 Druckfehler vorbehalten. Preise inkl. MwSt., zuzüglich Versandkosten.  
 Lieferung solange Vorrat. \*Summe der Einzelpreise

**Besuchen Sie unsere «Careshop» Verkaufsgeschäfte:**  
 • 4052 Basel, Lautengartenstrasse 23, Telefon 061 227 92 75  
 Mo-Do 9.00 - 17.00 Uhr • Fr 9.00 - 16.00 Uhr • Samstag geschlossen  
 • 4500 Solothurn, Bielstrasse 23, Telefon: 032 621 92 91  
 Di-Fr 14.00 - 18.00 Uhr • Samstag 10.00 - 16.00 Uhr

Bestellungen: Telefon 0848 900 200, Fax 0848 900 222, www.careshop.ch

# NetOp<sup>®</sup> School

**NetOp School live erleben!**

Orbit-iEX, Messe Zürich, 20. - 23. Mai 2008  
Gratis Tickets: [www.messtickets.avatech.ch](http://www.messtickets.avatech.ch)



## NetOp School macht computerbasiertes Unterrichten leichter

- ✓ Ansicht aller Schüler-Bildschirme auf dem Lehrer-PC
- ✓ Übertragen von Lehrer-Bildschirm und Medieninhalten auf alle Monitore
- ✓ Zentrales Sperren von Internet und unerwünschten Anwendungen
- ✓ Austeilen und Einsammeln von Dateien und Dokumenten
- ✓ Einfaches Erstellen von Lerneinheiten und Online-Tests
- ✓ Zentrales Abmelden, Herunterfahren und Neustarten aller PCs

**Alles ganz einfach und bequem per Mausclick von Ihrem Lehrer-PC aus.**



**Mehr Informationen  
& gratis Testversion:**

AVATECH AG · Brunnenstr. 7 · 8604 Volketswil · [pst@avatech.ch](mailto:pst@avatech.ch)

**Tel.: 044 908 14 14 oder [www.netop-school.ch](http://www.netop-school.ch)**



## Sesco Trading AG verschenkt 250 HP-Schulrechner

**Wir schenken Ihnen den brandneuen HP 10s im Wert von Fr. 19.90!**

Nutzen Sie die Möglichkeit, den neuen HP 10s völlig unverbindlich kennen und schätzen zu lernen.

Der HP 10s ist ideal geeignet für Schüler und Studierende allgemeiner mathematischer und wissenschaftlicher Fächer wie auch für den alltäglichen Einsatz Hause.

Der umweltfreundliche, solarbetriebene wissenschaftliche Taschenrechner HP 10s ist einfach perfekt für (fast) alle Anforderungen.

**Um von der Aktion zu profitieren, senden Sie uns bitte eine E-Mail an [hp@sesco.ch](mailto:hp@sesco.ch) mit der exakten Schul-Adressangabe, Name und Vorname mit Telefonnummer für allfällige Rückfragen.**

Wir senden Ihnen den HP 10s ohne jegliche Kosten an die gewünschte Adresse.

**Das Angebot ist gültig für Lehrerinnen, Lehrer und Dozierende in der Schweiz.  
Pro Person wird nur ein Rechner versendet.  
Das Angebot ist begrenzt in der Stückzahl und längstens gültig bis am 31. Mai 2008.**

Sesco Trading AG, CH-Distributor für HP-Taschenrechner, Junkerbifangstrasse 16, 4800 Zofingen, Tel. 062 745 22 22. [www.sesco.ch](http://www.sesco.ch), [info@sesco.ch](mailto:info@sesco.ch)



### HP 10s, die wichtigsten Merkmale:

- Solar- und Batteriebetrieb, auch für schwierige Lichtverhältnisse
- Gleichzeitige Anzeige von Gleichungen und Ergebnissen auf dem grossen zweizeiligen LCD-Display mit 10 Zeichen
- Auswahl des Kommaverhaltens zur Festlegung der Dezimalstellen – ideal für Anfänger
- Schnelle und einfache Lösung mathematischer und wissenschaftlicher Probleme mit über 240 integrierten Funktionen
- Schneller und intelligenter rechnen mit eigenen Tasten für positives und negatives Vorzeichen, Prozentrechnung und «Pi»
- Hardcover, schützt Tastatur und Display



## «Bildungsvielfalt» – auf Kosten der Schule

**Im Kanton Baselland steht die Verfassungs-Initiative «Ja, Bildungsvielfalt für alle» vor der Abstimmung. Sie verlangt, dass Eltern die Schule für ihr Kind frei wählen dürfen – sei sie öffentlich oder privat. Kanton und Gemeinden sollen den Besuch von Privatschulen bezahlen. Ähnliche Vorstösse sind in weiteren Kantonen geplant. Der LCH und seine Sektionen lehnen sie entschieden ab.**

Bei Redaktionsschluss war noch nicht bekannt, wann die Baselbieterinnen und Baselbieter über die Initiative «Ja, Bildungsvielfalt für alle» entscheiden werden, doch der Abstimmungskampf läuft bereits auf vollen Touren. Gemäss Kantonsverfassung hätte das Begehren 18 Monate nach seiner Einreichung, also spätestens im Juni 2008, vors Volk gebracht werden müssen, doch gibt es offenbar gewichtige Gründe für eine Verschiebung. Man vermutet, dass ein Gegenvorschlag ausgearbeitet werden soll, mit dem sich die kantonale Bildungsdirektion aber sehr schwer tut.

Für die Elternlobby Schweiz, welche die Initiative am 6. Dezember 2006 eingereicht hat, ist Baselland Ausgangspunkt für eine landesweite Kampagne. Entsprechende Begehren sollen noch 2008 in etlichen Kantonen lanciert werden. Deren Ziele umschreibt die Elternlobby wie folgt: «Eltern wollen in Zukunft selber bestimmen, welches staatliche Schulhaus oder welche nichtstaatliche Schule ihr Kind besucht. Jedes Kind soll unabhängig von seiner ethnischen, religiösen und sozialen Herkunft Zugang zum gesamten staatlich bewilligten Bildungsangebot haben. Mit den Volksinitiativen erhofft sich der Verein den Durchbruch zu einem gerechteren Bildungswesen in der Schweiz.»

Anderer Meinung sind die Gegnerinnen und Gegner, zusammengeschlossen im Komitee «Privatschul-Initiative Nein». Das Begehren möge gut gemeint sein, es gefährde jedoch massiv die heutige Volksschule, eine der grossen Errungenschaften der Schweiz: «Wenn einzelne Schülerinnen und Schüler in Privatschulen ziehen, so verkleinert dies den Aufwand in den öffentlichen Schulen kaum. Hingegen müssen Kanton und Gemeinden zusätzlich die hohen Kosten für die Privatschulbesuche übernehmen. Die Konsequenz: Entweder höhere Bildungsausgaben oder drastische Einsparungen bei den öffentlichen Schulen.»

Steuergelder aus dem Kanton Baselland für Privatschulen am Genfersee und im Engadin? Die Initianten betonen inzwi-

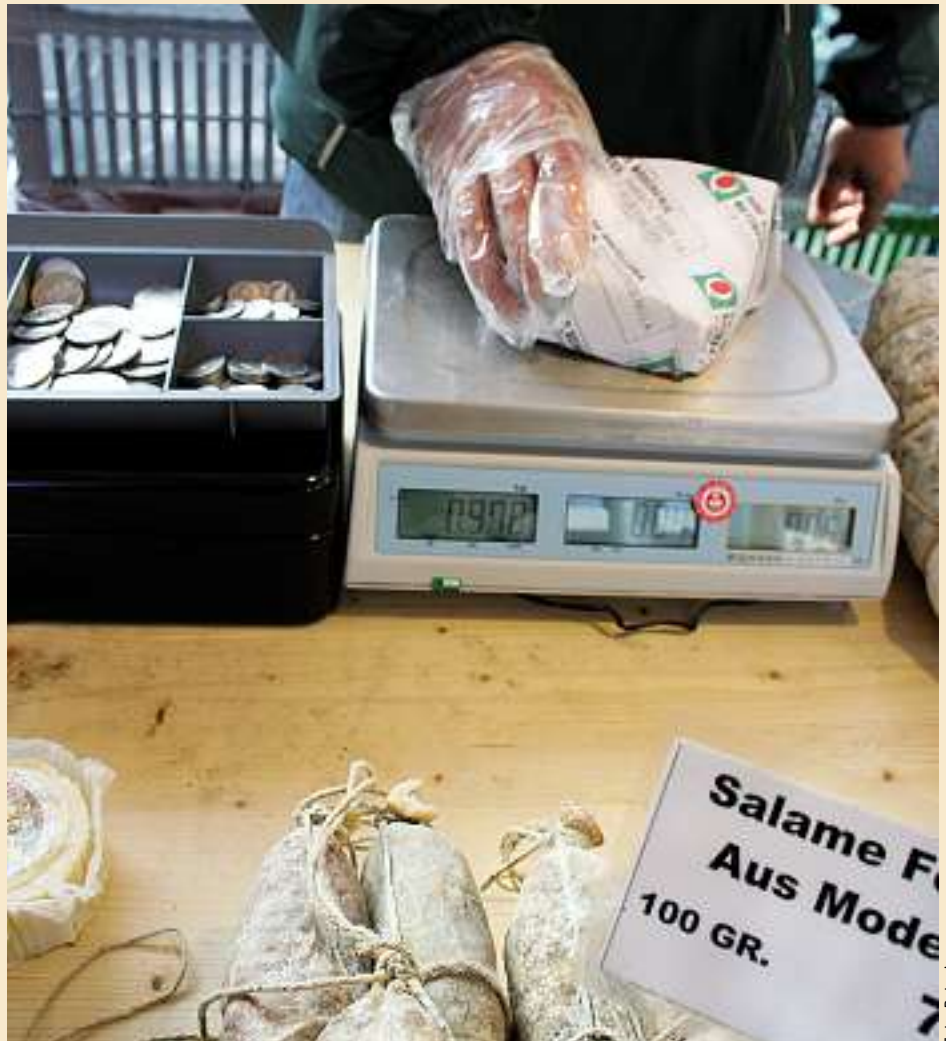


Foto: Peter Larsson

**Spezialitäten haben ihre Berechtigung, auch auf dem Bildungsmarkt. Aber soll sie die öffentliche Hand bezahlen – auf Kosten des Grundangebots?**

sehen, sie wollten gewinnorientierte Schulen nicht gefördert sehen. Die kantonale Subvention – Durchschnittskosten der öffentlichen Schule pro Kind – sei nicht als frei einlösbarer Bildungsgutschein zu verstehen, sondern solle nur nicht-gewinnorientierten staatlich anerkannten Schulen zugute kommen. Davon steht jedoch nichts im Initiativtext (Seite 10). Dort heisst es, alle Schulen sollten finanziert werden, «sofern der Zugang ohne ethnische, religiöse und finanzielle Einschränkung gewährleistet ist». Da tut sich ein weites Feld für findige Geschäftsleute und Juristen auf.

Die Gefahr besteht, dass Stimmende die Initiative zur Projektionsfläche für alle möglichen negativen Erfahrungen mit staatlichen Schulen, ja dem Staat überhaupt machen, ohne die Gefahren zu beachten. Lehrpersonen sind betroffen und haben in der Meinungsbildung eine wichtige Funktion. Der Lehrerinnen- und Lehrerverein Baselland LVB und der LCH sind entschieden gegen die Initiative. Die Verbandszeitschrift BILDUNG SCHWEIZ stellt das Begehren deshalb auf den folgenden Seiten vorwiegend kritisch dar und bietet den Initianten bewusst keine Plattform, um für ihr Anliegen zu werben. Heinz Weber

## Baselland: «Die Volksschule nicht kaputt machen»

**Die staatliche Volksschule ist ein wichtiger Bestandteil des Erfolgsmodells Schweiz und darf nicht für ein realitätsfremdes Liberalisierungskonzept gefährdet werden. Dies ist die Überzeugung von Bea Fünfschilling, Präsidentin des Lehrerinnen- und Lehrervereins Baselland LVB. Energisch wehrt sie sich gegen das drohende Szenario eines angeheizten Wettbewerbs, in dem öffentliche wie private Schulen um jedes Kind buhlen müssen.**

**BILDUNG SCHWEIZ: Etliche ehemals staatliche Bereiche – Telefon, Post, Medizin, Energie – wurden oder werden liberalisiert. Weshalb soll dieser Trend ausgerechnet vor der Schule Halt machen?**

**Bea Fünfschilling:** Ob Privatisierung und Liberalisierung in den genannten Bereichen tatsächlich die erwarteten Qualitäts- und Finanzierungsvorteile bringen, sei dahingestellt. Sicher ist dagegen: Die demokratisch verfasste Volksschule ist eine der wichtigsten Errungenschaften der eidgenössischen Verfassung von 1848 und damit integraler Bestandteil des Erfolgsmodells Schweiz.

Mit einer Liberalisierung würden der Staatsschule, die ja auch bei einer Annahme der Initiative unverändert ihr Grundangebot sichern müsste, für die anstehenden Reformen dringend benötigte Ressourcen entzogen – mit zwangsläufiger Verschlechterung der Chancengleichheit. Die Verfassungsinitiative fordert freie Schulwahl in der ganzen Schweiz, was Steuergelder aus dem Kanton Baselland zum Beispiel an den Genfersee abziehen würde. Allein schon ihre Realitätsferne müsste zu einer wuchtigen Ablehnung durch das Stimmvolk führen. So geht es einfach nicht.

**Die Initianten führen an, andere Länder mit hochstehenden Bildungssystemen – zum Beispiel Holland oder Finnland – hätten positive Erfahrungen mit Wettbewerb und Wahlfreiheit gemacht.**

Die Erfahrungen mit den Schulsystemen in nordeuropäischen Ländern, sofern sie überhaupt positiv sind, lassen sich nicht eins zu eins auf die Schweiz übertragen. Zu verschieden sind die Finanzierungsmodelle, Rechtsgrundlagen und politischen Aufträge. Ebenso lagen der Einführung von Bildungsgutscheinen und der freien Schulwahl in jedem dieser Länder unterschiedliche historische Ausgangslagen zu Grunde. In Baselland – wie übrigens in der ganzen Schweiz –



Foto: zVg.

**Bea Fünfschilling: «Wer ohne zwingenden Grund auf das staatliche Angebot verzichtet, soll die Verantwortung tragen, auch die finanzielle.»**

ergeben sich zusätzlich Probleme der Topographie: Eine «freie» Schulwahl liesse vor allem im oberen stark hügeligen Kantonsteil unzumutbare Schulwege entstehen. Dazu kämen die Komplikationen des vergleichsweise sehr viel höheren Anteils fremdsprachiger Kinder aus anderen Kulturkreisen. Eine von Professor Jürgen Oelkers im Auftrag des Kantons Bern erstellte Studie über Bildungsgutscheine und freie Schulwahl, die im November 2007 veröffentlicht wurde, kommt zudem zum Schluss, dass Qualitätsverbesserungen durch Wettbewerb zwischen den Schulen nicht nachgewiesen werden können.

**Es gibt Schulen mit privater Trägerschaft und speziellen pädagogischen Konzepten, die einen guten Ruf haben und nicht nur dem Bedürfnis reicher Eltern entsprechen. Zu nennen wären etwa Steiner- und Montessorischulen, International Schools oder auch bestimmte konfessionell geprägte Schulen. Wenn Normalverdienende solche Schulen**

**für ihre Kinder wählen, wird das für die Familie zur starken Belastung, und die Schulen selbst stehen ständig am finanziellen Abgrund. Sehen Sie das auch als Problem?**

Der Kanton Baselland verfügt über ein Bildungssystem, das die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen einwandfrei abdeckt. In begründeten Fällen werden private Institutionen mit vom Kanton nicht angebotenen Unterrichtsformen vollumfänglich finanziert. Wer aber ohne zwingenden Grund und damit freiwillig auf das staatliche Angebot verzichtet und sich für eine Privatschule entscheidet, hat – wie in andern Bereichen auch – grundsätzlich die volle Verantwortung zu tragen, auch die finanzielle.

Im Unterschied zu den meisten andern Kantonen unterstützt der Kanton Baselland Eltern, die ihre Kinder an anerkannte Privatschulen schicken, bereits mit 2000 Franken pro Jahr und je nach Wohnort zusätzlich mit freiwilligen Gemeindebeiträgen, was die eingesparten Kosten im Normalfall abdeckt.

Die Elternlobby vertritt im Übrigen offen die Ansicht, dass gewinnorientierte Schulen wie die International School oder die Minerva von der freien Schulwahl ausgeschlossen sein sollen. Ein erst noch zu schaffendes aufwändiges kantonales Kontrollsystem müsste gegebenenfalls Spreu vom Weizen trennen. Das ginge jedenfalls nicht so einfach, wie die Initianten es sich ausmalen. Was die International School anbelangt, ist sie im Kanton Baselland sehr gefragt und viele Stimmberechtigte würden sich denn auch einen Platz für ihr Kind an dieser Schule erhoffen. Die Schule ist aber selber an Verträge mit Grosskonzernen gebunden und würde sich einem freien Zugang gar nicht öffnen!

**Nicht nur die Eltern haben in der Regel keine Wahlfreiheit; auch die Lehrpersonen sind in der Wahl ihres Arbeitgebers stark eingeschränkt. Nicht alle fühlen sich wohl in der staatlichen Volksschule. Sie möchten viel-**



**«Der LVB fordert mit Vehemenz die Aufrechterhaltung der pädagogischen Freiheit der Lehrpersonen. Die liegt gerade an manchen Privatschulen aber im Argen.»**

**leicht an einer stärker musisch ausgerichteten, an einer mehr leistungsorientierten Schule oder an einer Gesamtschule unterrichten. Mehr Vielfalt wäre so gesehen doch auch im Sinne der Lehrerinnen und Lehrer...**

Der LVB fordert mit Vehemenz die Aufrechterhaltung der pädagogischen Freiheit der Lehrpersonen. Die liegt gerade an manchen Privatschulen aber im Argen. Fühlt sich eine Lehrperson an ihrer aktuellen Stelle nicht wohl, ist es ihr unbenommen, sich an einer andern, auch ausserkantonalen staatlichen oder privaten Schule zu bewerben. Sie muss dann allerdings auch bereit sein, eventuelle personalrechtliche und lohnwirksame Konsequenzen zu tragen. Leider werden heute – nicht nur an Staatsschulen – aus Spargründen vermehrt nicht adäquat ausgebildete Lehrpersonen angestellt. Hier müsste man ansetzen, wollte man die Qualität der Schulen wirklich sichern.

**Schulen mit privater Trägerschaft müssen, um zu überleben, mehr pädagogisches Profil zeigen und die Eltern stärker einbeziehen. In einer Wettbewerbssituation müssten auch staatliche Schulen sich verstärkt so verhalten. Wäre das aus Ihrer Sicht positiv oder negativ?**

Die staatliche Schule hat in den letzten Jahren ihre Hausaufgaben durchaus gemacht. Die Schulprogramme, in welchen die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten ein gesicherter Teil ist, kommen diesen Anforderungen nach. Es ist richtig und wichtig, dass ein der jeweiligen Schulstufe entsprechender vernünftiger Einbezug der Eltern definiert und gelebt wird. Dabei ist es für Schule und Eltern vorteilhaft und ratsam, die jeweiligen Kompetenzen klar abzustecken: Die Schule soll sich nicht in persönliche Familienangelegenheiten der Schülerinnen und Schüler mischen, und Eltern sollten sich aus den

professionellen Belangen der Lehrpersonen heraushalten. Mitarbeit der Eltern muss als sensibler Bereich erkannt und verantwortungsvoll und zurückhaltend gehandhabt werden.

Nicht vergessen werden darf, dass sich die Staatsschule oft Erziehungsberechtigten gegenüber sieht, die ihre Kinder weder erziehen noch angemessen betreuen, Repetitionen sorglos in Kauf nehmen und nicht einmal für die Teilnahme an einem Elternabend, geschweige denn für sonstige Mitarbeit zu motivieren sind. Da braucht es ein ganz anderes Konzept als an Privatschulen, die mindestens bisher den Vorteil haben, dass sie es mit zahlenden und deshalb am schnellen Schulerfolg ihrer Sprösslinge interessierten Eltern zu tun haben.

**Würde die Initiative «Bildungsvielfalt für alle» im Kanton Baselland angenommen – wäre nach Ihrer Meinung mit einem bal-**



Foto: Peter Larsson

**Bildung nach Wahl? Die Gefahr besteht, dass auch für unsere Gesellschaft schwer Verdauliches ins Angebot gerät.**

**«Ich bin überzeugt: Weder Bildungsgutscheine noch angeheizter Wettbewerb zwischen den Schulen können das Streben nach einer Bildungsoptimierung für unsere Kinder und Jugendlichen nachhaltig positiv beeinflussen – im Gegenteil.»**

**digen Boom von Privatschulen zu rechnen? Wenn ja: in welchem Spektrum?**

Zuerst gehe ich davon aus, dass wir mit unseren Anstrengungen im Kampf gegen diese undurchdachte Initiative erfolgreich sein werden. Würde das Volksbegehren trotzdem wider Erwarten angenommen, folgte die Planungs- und Umsetzungsphase, von der ich mir nicht vorstellen kann, dass sie innert nützlicher Frist abgeschlossen werden könnte. Nur schon all die gigantischen Umbauprojekte wie HarmoS mit Basis- oder Grundstufe, Umstellung von fünf auf sechs Jahre Primar- und Abbau der Sekundarstufe I auf drei Jahre, Bildungsraum Nordwestschweiz, Frühfremdsprachenunterricht, ICT an Kindergarten und Primarschule, integrative Sonderschulung, Entwicklung der Lehrerbildung an der PHNW und unzählige weitere Pendenzen werden die verantwortlichen kantonalen Stellen in den nächsten Jahren wenn nicht Jahrzehnten bis an ihr Limit fordern.

Trotzdem würden wohl bald auch ausländische private Anbieter auf den Markt drängen. Ob solche Schulen den dann-zumal vielleicht in Kraft gesetzten Deutschschweizer Lehrplan einhalten, an den HarmoS-Tests teilnehmen und die Prämisse, nicht gewinnorientiert zu arbeiten, einhalten müssten, ist noch nicht einmal ein Thema. Die Initianten drücken sich um Antworten, indem sie auf die noch zu erarbeitenden Gesetze hinweisen, die es dann irgendwie regeln sollen. So geht Schulentwicklung aber nicht! Man muss es fahrlässig nennen, wie im Bildungswesen immer wieder Grundsatzbeschlüsse gefasst werden, ohne dass im Vorfeld über Planung, Kostenfolgen und Finanzierungsmodelle orientiert werden muss. Diese Initiative toppt aber alles, was der LVB in Sachen Schulentwicklung bisher zu beanstanden hatte, um Längen! Im Bauwesen, zum Beispiel, würde jede Innovation vergleichbaren Ausmasses exakt andersherum geplant und umgesetzt: Zuerst Machbarkeit und Kosten prüfen; dann Planung und Bau in Angriff nehmen.

**Beschäftigt sich der LVB auch mit der Frage, wie er als Verband sich bei einer Annahme der Initiative verhalten würde?**

Mit dieser Frage beschäftigt sich der LVB zum jetzigen Zeitpunkt nicht ernsthaft, weil er davon ausgeht, dass er die Initiative in Zusammenarbeit mit einem breit abgestützten und schlagkräftigen Komitee, bestehend aus hochkarätigen nationalen und kantonalen Politikern und Politikerinnen aus allen Parteien und seinem eigenen Einsatz zu Fall bringen wird. Wäre die Initiative trotzdem erfolgreich, würde der LVB sofort seine Mitsprache in den vorbereitenden Gremien geltend machen. Es ist zu befürchten, dass dabei mit viel und lang anhaltendem Kummer bei den übrigen Beteiligten zu rechnen wäre!

**Gäbe es nach Ihrer Meinung andere Wege als diese Initiative, um dem Bedürfnis von Eltern nach mehr Wahlfreiheit und Wettbewerb im Schulsystem zu entsprechen?**

Die meisten Gemeinden sind heute gefordert, ihre Standortattraktivität zu hinterfragen und Massnahmen zu ergreifen, um die Einwohnerzahl zu halten beziehungsweise zu optimieren. Neben der Anbindung an den öffentlichen Verkehr und der Steuerbelastung steht ein gutes Schulangebot immer ganz oben auf der Liste. Die Wohnortwahl von jungen Familien zeigt, dass die meisten Erziehungsberechtigten grossen Wert auf gut erreichbare Schulen von hoher Qua-

lität legen und dass sie das heutige System akzeptieren. Faktoren wie kurzer Schulweg und soziale Vernetzung am Wohnort spielen eine viel grössere Rolle, als dies die Initianten wahrhaben wollen. Zudem ist in begründeten Fällen schon heute ein Klassen- oder Schulwechsel ohne grössere Probleme möglich.

Ich bin überzeugt: Weder Bildungsgutscheine noch angeheizter Wettbewerb zwischen den Schulen können das Streben nach einer Bildungsoptimierung für unsere Kinder und Jugendlichen nachhaltig positiv beeinflussen – im Gegenteil. Die Schulen müssten folgerichtig ja um jeden Geld bringenden Schüler buhlen, und dies ungeachtet seiner Leistung. Damit würden die Anforderungen nach unten nivelliert, und die Qualität unserer Schulen würde im Keller landen. Um sie aber zu erhalten oder zu verbessern, müssen eine hochqualifizierte Ausbildung der Lehrpersonen und die Analyse der Lernrealitäten der Schülerinnen und Schüler im Vordergrund stehen. Ganz sicher muss man aber dazu nicht ein gut funktionierendes System kaputt machen.

Interview: Heinz Weber

**Weiter im Netz**

[www.lvb.ch](http://www.lvb.ch)

[www.privatschulinitiative-nein.ch](http://www.privatschulinitiative-nein.ch)

[www.elternlobby.ch](http://www.elternlobby.ch)

## Die Initiative

**Text der im Herbst 2006 von der Elternlobby Schweiz eingereichten formulierten Verfassungsinitiative «Ja, Bildungsvielfalt für alle» im Kanton Baselland:**

**«Die Verfassung wird wie folgt ergänzt: § 95 Absätze 1<sup>bis</sup> und 2<sup>bis</sup>:**

**1<sup>bis</sup> Eltern können zwischen den einzelnen öffentlichen und den nichtstaatlichen Schulen wählen.**

**2<sup>bis</sup> Der Unterricht an nichtstaatlichen Schulen in der Schweiz wird für Kantons-einwohner durch die staatlichen Schulträger entsprechend den Durchschnittskosten der öffentlichen Schulen finanziert, sofern der Zugang ohne ethnische, religiöse und finanzielle Einschränkung gewährleistet ist.»**

## «Mit der heutigen Zuweisungspraxis sind Lehrpersonen und Eltern entmündigt»

**Pro und Contra Initiative «Bildungsvielfalt für alle» trafen an einer Podiumsdiskussion Mitte April in Münchenstein aufeinander.**

*«Freie Schulwahl ist ein Menschenrecht. In der Schweiz haben heute nur Eltern mit Geld die Möglichkeit der Schulwahl.» (Pia Amacher, Initiantin der Volksinitiative «Bildungsvielfalt für alle»)*

*«Geldmittel, welche in den kommenden Jahren mit dem Schülerrückgang frei werden, müssen für Reformen in der öffentlichen Schule eingesetzt werden und dürfen nicht für die freie Schulwahl verschwendet werden.» (Lukas Ott, Vizepräsident Stadtrat Liestal, Vorsteher Departement Bildung)*

*«Heute werden Kinder den Schulen und Lehrpersonen zugewiesen. Eltern wollen aber bewusst mitentscheiden.» (Marc Schäfer, Lehrer an der Staatsschule, Befürworter der Initiative)*

*«Die Initiative lässt zu vieles offen. Keine Experimente ohne Transparenz.» (Susanne Leutenegger Oberholzer, Nationalrätin)*

Dies waren Standpunkte der vier Podiumsteilnehmerinnen und -teilnehmer an der von der Elternlobby Schweiz organisierten Veranstaltung vom 15. April in Münchenstein BL zur Volksinitiative «Bildungsvielfalt für alle».

Geschickt griff die Moderatorin Cornelia Kazis die Argumente sowohl der Befürworterinnen und Befürworter (Chancengleichheit, UNO-Menschenrecht, mehr Erziehungs- und Bildungsverantwortung für Eltern, mehr Qualität durch Wettbewerb) als auch diejenigen der Gegnerinnen und Gegner der Initiative (Abwertung der öffentlichen Schule, Abfluss von Steuergeldern in Privatschulen, Verschlechterung der Integration, Gefährdung von Gemeindeschulen) auf und liess sie als jeweilige Gegenpartei zu den Argumenten Stellung nehmen.

### **Verantwortung erfordert Mitbestimmung**

Im Vordergrund steht für die Initiantinnen und Initianten das Recht der

Eltern auf Partizipation an der Schule und auf Mitbestimmung. «Eltern und Schulen müssen auf freiwilliger Basis zusammenarbeiten», forderte Pia Amacher. Nur so könnte Chancengleichheit für alle Kinder garantiert werden. «Kinder, die unter der Schule leiden, sollten die Möglichkeit haben, eine andere Schule zu wählen. Es geht viel zu lange, bis etwas passiert, wenn ein Kind an einer Schule nicht zurechtkommt», kritisierte sie die heutige Praxis. Die Erziehungsverantwortung liege bei den Eltern. «Heute jedoch werden Eltern und Lehrpersonen entmündigt.»

Die freie Schulwahl verhindere im Gegenteil Chancengleichheit, konterten ihre Gegner. Sie verschlechtere beispielsweise die Chancen für Kinder in ländlichen Gebieten gegenüber den Kindern in den Städten und der Agglomeration, erklärte Susanne Leutenegger Oberholzer.

Freie Schulwahl hindere auch die Integration von Kindern mit speziellen Bedürfnissen, betonten sowohl Lukas Ott als auch Susanne Leutenegger Oberholzer. «Die Migrationsbevölkerung und bildungsferne Schichten sind überfordert mit einer Schulwahl. Sie sind zu wenig mobil und finden den Zugang zu Privatschulen nicht», befürchtete Ott. Susanne Leutenegger Oberholzer kritisierte ausserdem, dass die Initiative viel zu vage formuliert sei. «Bildung eignet sich nicht für den Wettbewerb. Insbesondere dann nicht, wenn über die Ausgestaltung der Schule so wenig gesagt werde, wie in der vorliegenden Initiative», ist Leutenegger überzeugt.

Lukas Ott plädierte für die Schule im Dorf «möglichst nah am Wohnort der Kinder». Die meisten Eltern und Kinder möchten die Schule in ihrem nächsten, vertrauten Umfeld haben. Weite Schulwege würden eine weitere Desintegration bewirken. Schul-Zapping, also der rasche Wechsel von einer Schule in eine andere, könne nicht im Interesse der Kinder liegen.

Auch Pia Amacher will die Dorfschule erhalten, wie sie betonte. «Aber ich will auch keine Zwangseinweisung.» Dabei nannte sie Beispiele, wo Schülerinnen und Schüler der Oberstufe in weiter entfernte Schulstandorte eingeteilt wurden, obwohl näher gelegene Schulen vorhanden seien.

### **Doppelspurigkeit kostet**

Die Gegner der Initiative führen den finanziellen Mehraufwand ins Feld. Die staatliche Schule müsste ihr Angebot wie bis anhin bereitstellen. Mit der zusätzlichen Finanzierung nicht staatlicher Schulen würden Steuergelder abgezogen, die zur Umsetzung der anstehenden und nötigen Reformen der Volksschule fehlen würden, beispielsweise für die Einrichtung von Tagesstrukturen. «Doppelspurigkeit kostet», so Leutenegger.

Die Initianten hingegen weisen darauf hin, dass das Gesetz das Recht auf unentgeltlichen Schulunterricht vorsieht, aber nicht festschreibt, dass nur staatliche Schulen dies garantieren sollen.

«Schulen brauchen mehr Autonomie, mehr Unterrichtsfreiheit; dies kann eine Privatschule besser gewährleisten», betonte Marc Schäfer. In öffentlichen Schulen hätten Lehrpersonen zu wenig Spielraum. Die Normierung der Schule und der Druck permanenter Rechenschaftslegung über Lernerfolge der Kinder, verhindere Qualitätsentwicklung, bemängelte er.

Dieses Problem sei nicht mit der Wahlfreiheit zu lösen, betonte Susanne Leutenegger Oberholzer. «Es ist an den Leitungspersonen der Schulen, diese Spielräume zu schaffen.» Die Diskussion drehte sich je länger, je mehr um die Qualität der Schule und knüpfte an das Eingangsreferat von Daniel Wirz (Freier Pädagogischer Arbeitskreis) an, der zehn wesentliche Voraussetzungen für eine Schule der Zukunft skizziert hatte. Die freie Schulwahl nannte er dabei nicht als Voraussetzung.

Doris Fischer

# Wahl lässt sich garantieren, Auswahl nicht

## Die Chancen und Risiken des «Bildungsgutscheins» aus wissenschaftlicher Sicht.

«Man soll Alternativen nicht gleich verwerfen, weil sie nicht dem Ideal entsprechen; die Realität tut es auch nicht.» So äusserte sich Stefan C. Wolter, Direktor der Koordinationsstelle für Bildungsforschung SKBF in Aarau, in einem Interview mit BILDUNG SCHWEIZ. Es ging um die Vorstellung seines damals (2001) neuen Buches «Bildungsfinanzierung zwischen Markt und Staat». Nach einer gründlichen Untersuchung theoretischer und praktischer Beispiele kam Wolter freilich auch zum Schluss: «Es gibt kein existierendes Bildungsmodell, das wir als Vorbild für die Schweiz übernehmen könnten oder sollten.»

Prüfungswerte Modelle für eine «nachfrageorientierte Bildungsfinanzierung» und somit Förderung von Privatinitiative sah der Bildungsökonom hierzulande vor allem in den Bereichen Vorschule und Weiterbildung, wo es noch wenig staatliche Infrastruktur und Reglementierung gibt, nicht aber im Bereich der obligatorischen Bildung.

### «Gute Schulen» – aber nicht für alle

Verbessert der «Bildungsgutschein» die Qualität der Schule oder gefährdet er sie fahrlässig? Fördert er Chancengerechtigkeit oder führt er zur «Zweiklassenschule»? Darüber streiten Befürworter und Gegner verbissen. Stefan C. Wolter dazu: «Wer in einem System die Qualität der schulischen Leistungen durch Wettbewerb erhöhen will, nimmt damit notgedrungen in Kauf, dass sich Schulen in ihrer Leistung unterscheiden und dass folglich auch nicht alle Anbieter die gleiche schulische Qualität bieten können.» Das Gebot der Chancengerechtigkeit («Equity») wäre damit noch nicht verletzt, «wenn Gewähr bestünde, dass die Nachfrager in solchen Fällen ohne Probleme zu einem besseren Anbieter wechseln könnten.» Dem stünden jedoch geografische Hindernisse ebenso entgegen wie die Kapazitätsgrenzen von «guten» Schulen. «Dies zwingt die Nachfrager, in Schulen zu verharren, die eine in ihren

Augen minderwertige schulische Qualität bieten, womit das Ziel der Equity verletzt wird.»

Wolle man das (verfassungsmässige) Gebot der Gleichbehandlung ernst nehmen, also allen Nachfragern die Auswahl aus einem differenzierten Angebot garantieren, so müsse der Staat, so Wolter, «ins Auge fassen, auch Transportkosten und nicht nur Schulgebühren zu vergüten».

Schliesslich macht Wolter auf die Bedeutung der sozialen Kohäsion (Zusammenhalt) aufmerksam: Der Staat hat ein Interesse daran, dass die Jugend zumindest für einige Zeit gemeinsam und im Hinblick auf bestimmte gesellschaftliche Werte unterrichtet wird. Dies spreche gegen eine völlig freie Wahl. Allerdings gibt er auch zu bedenken, in einer marktwirtschaftlichen Gesellschaft, könne Wahlfreiheit durchaus ein eigenständiges Ziel sein: «Die Wahlmöglichkeit an und für sich und nicht erst die damit erzielte allfällige Wohlfahrtsverbesserung steigert schon die Wohlfahrt.»

### Höhere Ausgaben zu erwarten

«Eine Wahl macht nur Sinn, wenn und insoweit das Objekt der Wahl für alle, die in Frage kommen, transparent, vergleichbar und erreichbar ist», schreibt Jürgen Oelkers, Professor am Pädagogischen Institut der Universität Zürich, in einer Expertise für die Erziehungsdirektion des Kantons Bern. Diese Kriterien sind hierzulande kaum erfüllbar: Erstens kennt die Schweiz, im Gegensatz etwa zu Skandinavien, keine Gesamtschulen; zweitens schränken kantonale Bildungsstrukturen und Topografie die Wahlmöglichkeiten stark ein und drittens gibt es – im Gegensatz etwa zu Grossbritannien – keine Leistungsdaten und Rankings für Schulen.

Wie Oelkers berichtet, hat international die freie Schulwahl «stark zugenommen», allerdings unter Voraussetzungen, die grossenteils mit der Schweiz nicht vergleichbar sind. So werden in den USA, in Südamerika, Asien und Afrika

Bildungsgutscheine vor allem zur Förderung von sozial Bedürftigen respektive Einkommensschwachen eingesetzt und dabei teilweise in Lotterieverfahren zugeteilt. Leistungssteigerungen, die auf Bildungsgutscheine oder freie Schulwahl zurückzuführen seien, habe die Forschung bisher «nicht zeigen können», hält Oelkers fest. Aus Schweden immerhin kommen Resultate, die im obligatorischen Bereich auf bessere Leistungen schliessen lassen, allerdings verbunden mit grösserer Segregation und Problemen auf Sekundarstufe II.

Die zu erwartenden Auswirkungen einer flächendeckenden Einführung von Bildungsgutscheinen untersuchte im Jahr 2006 ein unabhängiges Institut für Australien. Die Vorteile der Wahlfreiheit für einige wenige würden – gemäss dieser Studie – durch Risiken und Nachteile für die Allgemeinheit mehr als aufgewogen: Sinkende Leistungen im Durchschnitt, Verlust an Chancengerechtigkeit und sozialem Zusammenhalt. Zudem seien Zusatzkosten von mehr als zehn Prozent des Gesamtbudgets zu erwarten.

Oelkers' Befund ist klar und im Hinblick auf die Initiative im Kanton Baselland unmissverständlich:

- Im Bereich der öffentlichen Schule würden mit der flächendeckenden Einführung von Bildungsgutscheinen die Kosten erheblich steigen.
- Die empirischen Studien zeigen eher bedenkliche Ergebnisse, vor allem im Blick auf die soziale Segregation und die schlechte Kommunikation des neuen Systems.
- Die mit den Bildungsgutscheinen gegebenen Möglichkeiten werden nicht ausgenutzt, vorwiegend kommen Bildungsgutscheine als traditionelle Stipendien zum Einsatz.

Heinz Weber

**Stefan C. Wolter, mit Beiträgen von Andrea Nagel-Drdla und Roland Waibel: «Bildungsfinanzierung zwischen Markt und Staat», Rüegger Verlag, Zürich, 2001, 223 Seiten, Fr. 53.–, ISBN 978-3-7253-0694-7**

**«Wer in einem System die Qualität der schulischen Leistungen durch Wettbewerb erhöhen will, nimmt damit notgedrungen in Kauf, dass sich Schulen in ihrer Leistung unterscheiden und dass folglich auch nicht alle Anbieter die gleiche schulische Qualität bieten können.»**

Stefan C. Wolter



# Freie Schulwahl bringt mehr Schaden als Nutzen

**Kommentar des LCH zur Initiative im Kanton Baselland und zum «System Bildungsgutschein» allgemein.**

Die Argumentation tönt verlockend: Alle Eltern sollen ihr Kind an die Schule ihrer Wahl schicken können, wobei die gewählte Schule dann das ganze Schulgeld des Staates kriegt. Damit würde, so die Befürworter, nicht nur eine soziale Ungerechtigkeit behoben – wer's vermag, tut's ohnehin schon –, sondern auch gleich ein «gesunder Wettbewerb» und damit eine Qualitätsverbesserung der Schulen ausgelöst. Der Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH) lehnt dieses Ansinnen kategorisch ab. Das in anderen Ländern mehr oder weniger funktionierende Modell ist aus verschiedenen Gründen nicht auf die Schweiz übertragbar. Es würde im Endeffekt die Chancen-Ungleichheit der Schülerinnen und Schüler nicht mindern, sondern verschärfen. Zudem stimmt die Behauptung einer blossen Umverteilung der Gelder nicht. Es wäre mit beträchtlichen Mehrkosten für den Steuerzahler zu rechnen.

## «Fluchtgründe» beseitigen statt mehren

Das Angebot tönt verlockend: Das eigene Kind hat Schwierigkeiten mit der Lehrperson, oder die Klasse oder die ganze Schule passt nicht. Kein Problem. Flugs ab zur nächsten Schule! Natürlich kann es immer wieder mal Probleme mit Schulen und Lehrpersonen geben. Es gibt leider Schulen oder Klassen, welche sehr ungünstige soziale Mischungen aufweisen und in denen eine angemessene schulische Förderung aller Kinder stark beeinträchtigt ist. Die Antwort darauf kann und darf nicht «Flucht» sein. Vielmehr muss der Schulträger weit stärker als bisher in die Pflicht genommen werden, solche Situationen zu vermeiden oder rasch zu beheben.

Die Schulaufsicht muss künftig eine Mindestqualitäts-Garantie leisten, welche einen Schulwechsel aus der Not heraus unnötig macht. Für die paar verbleibenden Fälle, in denen ein Klassen- oder Schulwechsel pädagogisch angezeigt ist, bietet auch die Lehrerschaft Hand.

## Kein Ausverkauf der «Vision Schweiz»

Dass das Ideal der Chancengleichheit nur ungenügend gelebt wird, hat zwar

die PISA-Studie eindrücklich gezeigt; es wäre aber eine absurde Antwort, deswegen die Chancenungleichheit durch Privatisierung gleich nochmals um einen Zacken zu verschärfen. Die öffentlichen Volksschulen brauchen jetzt Massnahmen zur Verbesserung ihrer Integrationskraft. Andernfalls droht die Entstehung von Schul-Ghettos: Auf der einen Seite mit bestens dotierten Schulen für eine konfessionell geschlossene oder eine sozial «habliche» Klientel, auf der anderen Seite verelendende Restschulen für die bildungsfernen Milieus, Unterschicht-Ausländer und verhaltensschwierige Schülerinnen und Schüler. Dies würde zwar gut zum politischen und wirtschaftlichen Grosstrend einer gesellschaftlichen Polarisierung und des Verschwindens des Mittelstandes passen, kann aber nicht die Vision einer zukunftsfähigen und demokratischen Schweiz sein.

## Topographie der Schweiz respektieren

Die Idee der freien Schulwahl nach dem Modell Bildungsgutschein klingt sofort zynisch, wenn man einen Blick auf die Topographie der Schweiz wirft. Zwischen zwei oder drei Schulen auswählen können, ist auch eine Frage der Erreichbarkeit, des zumutbaren Schulwegs. Und da gibt es eben auf dem Lande und in den Bergen sehr viele dünn besiedelte Gebiete und Tälerschranken, welche einen Schulwechsel nicht mit dem Velo oder dem Wechsel von der Buslinie 7 auf die Buslinie 2 bewerkstelligen lassen.

Die freie Schulwahl würde Eltern bzw. Kinder in städtischen Agglomerationen und Landkinder mit hoher Mobilität seitens der Eltern (Zweitauto) stark bevorzugen. Für die anderen bleibt das Modell ein Papiertiger. Oder dann würden die Schülertransport-Kosten explo-

dieren oder – zur Kostenoptimierung – zentrale Grossschulen entstehen, welche die wohnortnahe schulische Versorgung gefährden.

## Denkfehler mit hohen Mehrkosten

Was heute aus Privatschulkreisen und von deren «Elternlobby» gefordert wird, ist ein Ausgleich für die Entlastung des Staates um diejenigen Schüler, welche als Privatschüler «ja den Staat nicht mehr belasten und trotzdem Steuern zahlen» würden. Darin steckt indessen ein gravierender Denkfehler. Tatsache ist: Würde der Staat anfangen, die Privatschulen zu subventionieren bzw. diesen Instituten Schulgelder für die ihnen überlassenen Schüler zu bezahlen, daneben aber sein schulisches Grundangebot aufrechterhalten, dann würde das nur zu einer gewaltigen zusätzlichen Verteuerung des Bildungswesens führen. Wenn in einer öffentlichen Schulklasse von 22 Schülern 3 an eine Privatschule weggehen und ihr «Schulgeld» dorthin mitnehmen, dann bleiben die Kosten für diese Schulklasse praktisch genau gleich hoch. Die an die Privatschulen abgeführten Beträge würden nur in einer kleinen Minderheit von Fällen durch staatliche Minderaufwendungen kompensiert, in der Mehrheit aber zu einer um die überführten Beträge teureren Bildungsrechnung führen – und das ohne gesicherten Qualitätsgewinn. Aus den gleichen Überlegungen heraus ist auch die geforderte steuerliche Entlastung der Eltern fragwürdig.

## Viele negative Auswirkungen zu erwarten

Eine Deregulierung im grossen Stil würde die von den Privatisierern der Staatsschule angelasteten Probleme nur scheinbar lösen. Denn nach aller ausländischen Erfahrung müsste mit min-

**Tatsache ist: Würde der Staat anfangen, die Privatschulen zu subventionieren bzw. diesen Instituten Schulgelder für die ihnen überlassenen Schüler zu bezahlen, daneben aber sein schulisches Grundangebot aufrechterhalten, dann würde das zu einer gewaltigen zusätzlichen Verteuerung des Bildungswesens führen.**



Foto: Peter Larson

**Freies Spiel der Kräfte in der Bildung? Dabei drohen Mehrkosten, weniger Chancengerechtigkeit und sinkende Qualität.**

destens drei ungewollten Problemen der marktwirtschaftlichen Schulträgerschaft gerechnet werden:

- a) Die Kosten der Privatschulen würden *nicht mehr so günstig* sein, wie vorher, wenn – was international üblich ist – die Privatschulen als Preis für die staatliche Finanzierung auch «unangenehme Kundschaft» aufnehmen und alle staatlichen Qualitätsauflagen und Rechenschaftsverpflichtungen erfüllen müssen.
- b) Der *Profilierungsdruck* auf den nun konkurrierenden Schulen würde bei sehr vielen Schulen zu einer Energieverlagerung auf das «Management» bzw. das «Verkaufen» der Schule unter kurzfristigen, marktorientierten Attraktivitäts- und Rentabilitäts-Perspektiven führen und Schulleistungs-Ansprüche in den Hintergrund treten lassen. Die Folge solchen «Bluffs» und des Akquirierens und Haltens der Schüler «um jeden Preis» wäre eine *tendenzielle Senkung des Leistungsniveaus* bei den Schülern (Achtung: man verwechsle nicht Examenserfolge im Rahmen der

heute üblichen Examensrituale mit dem realen Leistungsniveau).

- c) Schliesslich würde rasch eine *Zweiklassen-Bildungsgesellschaft* entstehen: Einigen sehr guten – zumindest sehr gut mit Mitteln dotierten – Eliteschulen in den städtischen Zentren und an ländlichen «Goldküsten» stünden Verelendung und Niveauzerfall beim grossen Rest der «Restschulen» in den Städten und vor allem auf dem Lande gegenüber. Nur wenige begüterte Familien würden vor allem auf dem Lande die Möglichkeit haben, ihre Kinder an weiter entfernte Schulen ihrer Wahl zu schicken.

Bluff und Schereneffekte wären teilweise vermeidbar bei einer zentralen Schulaufsicht, welche an die Anerkennung der gutscheinberechtigten Schulen sehr strikte Anforderungen stellt. Das würde aber einige Privatschulen mit besonderen pädagogischen Konzepten und entsprechend fraglicher Anschlussfähigkeit an die öffentliche Schule ausschliessen. Nur: Diese Art von Schulaufsicht, welche in Holland oder den nordischen

Ländern auf nationaler Ebene (!) funktioniert, müsste in vielen Kantonen erst noch geschaffen und finanziert werden. Über eine neue Geldverteilung nachzudenken, während die Steuerungs-Voraussetzungen noch fehlen, ist unseriös.

#### **Keine frivolen Experimente!**

Solche Entwicklungen kann sich die Schweiz unter keinen Umständen leisten. Die Schweizer Wirtschaft und Staatsform lebt nicht von Tellerwäschern und Millionären, sondern von einem allgemein hohen Bildungsniveau der ganzen Bevölkerung. Wir dürfen Bildungspolitik nicht aus einer Mentalität des Versagens heraus betreiben, sondern aus Sorge um den Erhalt und die Steigerung des allgemein guten Niveaus und der Behebung einiger erkannter Teilschwächen.

Deshalb ist die Bereitschaft zu radikalen strukturellen Experimenten – wie das einer Privatisierung – mit guten Gründen gering. Bevor nicht andere und durchaus bekannte Reformmassnahmen ernsthaft und in der Breite erprobt wurden, rechtfertigt sich ein Systemwechsel nicht.

# hammer

## Planen Sie ein Unterrichtsprojekt? Fehlt Ihnen ein mobiles IT-Equipment?

**Wir bieten Ihnen das mobile IT-Equipment  
«School out a Box» mit ...**

- einer einstündigen Einführung in die Multimediaprodukte von iLife
- 6 Mac Books mit unterrichtstauglicher Software-Installation
- 2 Digitalkameras, 1 Videokamera und Zubehör

**Sie realisieren Ihr Projekt und ...**

- geben uns ein Feedback in Form eines Kurzberichtes (Text u. Bilder der Geräte im Einsatz)
- organisieren den Rücktransport des IT-Equipments

**Interessiert?**

Nehmen Sie unverbindlich Kontakt mit uns auf und reservieren Sie «School out a Box». Sie werden von einer erfahrenen Lehrkraft (Apple Distinguished Educator) beraten und während des Projekts online betreut.

**Ihr Heiniger Education-Team**  
edu@heinigerag.ch

[www.heinigerag.ch/edu](http://www.heinigerag.ch/edu)

Niederbipp (BE): info@heinigerag.ch  
Tel. 032 633 68 70  
Buchs (SG): buchs@heinigerag.ch  
Tel. 081 756 25 02

# HEINIGER

Ihr kompetenter Händler rund um Mac und PC

Apple Authorised Reseller



## MIT DEM SCHOGGITALER TÄTIGEN SIE EINE DOPPELT LOHNENDE INVESTITION: IN DEN ERHALT NATÜRLICHER LEBENSÄRÄUME – UND IN IHRE KLASSENKASSE.

Der Erlös aus dem Schoggitalerverkauf geht an Pro Natura, die sich konsequent für die natürliche Vielfalt von Arten, Lebensräumen und Landschaften einsetzt. Biodiversität steht für die Vielfalt aller Lebensformen auf der Erde. **Biodiversität – jede Art hängt von anderen ab.** Pro verkauften Schoggitaler bekommt Ihre Klasse **50 Rappen** – ein engagierter Einsatz lohnt sich also auch für Sie. Nicht verkaufte Taler können zurückgeschickt werden. Überdies erhalten Sie kostenlos eine **interessante Unterrichtshilfe** zum Thema Biodiversität mit Arbeitsblätter zum Herunterladen.

Der Schoggitaler wird mit Schweizer Biovollmilch sowie Zucker und Kakao aus fairem Handel hergestellt und in Werkstätten für Menschen mit Behinderung verpackt – **eine rundum solidarische, ökologische und soziale Sache!**

Der Talerverkauf findet vom **3.-13. September** statt (im Tessin vom 13.-20. 9.). Dürfen wir auch mit Ihrer engagierten Mithilfe rechnen?  
Kontakt: info@schoggitaler.ch oder Telefon 044 262 30 86. [www.schoggitaler.ch](http://www.schoggitaler.ch)



SCHWEIZER HEIMATSCHUTZ  
PATRIMOINE SUISSE  
HEIMATSCHUTZ SVIZZERA  
PROTECCIUN DA LA PATRIA



## «Meine Lehrer mögen mir verzeihen...»

«Geschichten aus der Schulzeit» – eine andere Sicht der Schule stellt menschliche Beziehungen ins Zentrum.

Zum Jubiläum 175 Jahre Zürcher Volksschule gaben der Lehrmittelverlag und der Tages-Anzeiger ein kleines Büchlein heraus, das frische Farbtupfer auf das arg strapazierte Bild der heutigen Schule bringt und das die aufgeregte Schuldiskussion etwas beruhigen könnte. Die zwanzig Zeugnisse ehemaliger Zürcher Schülerinnen und Schüler sind weder repräsentativ noch wissenschaftlich. Sie unterhalten die Leserinnen und Leser auf das Schönste und plädieren dafür, dass vieles, was heute über die Schule lamentiert wird, nicht so todernt genommen werden sollte, wie manche es tun. Sie bieten eine andere Sicht als die hinlänglich bekannte einer «Schule als Problem» und machen Mut, dass Menschen nicht nur gut oder schlecht gedeihen wegen der Schule, sondern oft auch trotz einer («guten» oder «schlechten») Schule.

Auf je zwei Seiten erzählen aus ihrer Schulzeit unter anderem Persönlichkeiten wie der ehemalige Erziehungsdirektor Alfred Gilgen, die Eiskunstläuferin Sarah Meier und die Modedesignerin Ida Gut, der Chemie-Nobelpreisträger Richard R. Ernst, der Kabarettist Jürg Randegger, die Schauspielerin Sabina Schneebeli und der Volksschauspieler Jörg Schneider, der kürzlich verstorbene Richard Sprüngli sowie die nachfolgenden, in diesem oder jenem Bereich Bekannten, die sich mit je einem Zitat vorstellen.

### «Schwatzhaft sind wir heute noch»

«Das Schulhaus war unser Treffpunkt», schreibt die Bildungsdirektorin Regine Aeppli, und «am wohlsten fühlte ich mich in der Gruppe. Wohl nicht zuletzt, weil wir stets einen guten Klassengeist pflegten» die Eiskunstläuferin Denise Biellmann. «Einmal stand im Zeugnis unter Betragen, dass wir schwatzhaft seien. Das sind wir heute noch», bezeugen die ältesten Schweizer Zwillinge Annie und Rosie Bühler, und «in der Schule war ich grundsätzlich ein fauler Sack», gibt der DJ Dani König zum Besten. «Die Schwester erledigte die Dinge wie Schreiben und Aufgabenmachen, die ich nicht so gut konnte. Ich küm-



Foto: Marc Renaud

«Am wohlsten fühlte ich mich in der Gruppe.» – Das Schulhaus als Treffpunkt und der Schulweg bleiben oft stärker in Erinnerung als der Unterricht.

merte mich um das Soziale, schaute, dass wir Freunde hatten», erklärt sich der Lebensmittelhändler Luciano Marinello. «Das wirklich Grossartige an der Schule war der Schulweg. Nach der wohlbehüteten Zeit im Kindergarten fand ich mich plötzlich in einer grossen Welt wieder», meint die Buchautorin Alice Vollenweider.

### Ein Stück Freiheit auf dem Schulweg

«Besonders in Erinnerung sind mir die Bienchen-Stempel, die die Lehrerin uns für schönes Zeichnen verteilte», meint die Fernsehmoderatorin Sandra Studer. Und «ich animierte die andern, mit mir ein Babydeckchen zu stricken. Das hat den strengen Mann zu Tränen gerührt», erinnert sich die PR-Frau Beatrice Tschanz. Oder Toni Vescoli: «Ich hatte zwei Kilometer Schulweg. Das war für

mich ein Stück Freiheit. Ich kam so weg vom strengen Regime zu Hause.» «Der Schulschatz war schon wichtig, aber noch wichtiger waren die Freundinnen, weil man mit ihnen über alles reden konnte», erinnert sich Monika Weber. «In neun Jahren fehlte ich 91-mal», gesteht Pfarrer Ernst Sieber, und der Musiker Andreas Vollenweider beichtet gar: «Meine Lehrer mögen mir verzeihen, aber meine Schulzeit war geprägt von meinem Bedürfnis, der Schule so oft wie möglich zu entkommen.»

Hanspeter Stalder

Lehrmittelverlag des Kantons Zürich und Tages-Anzeiger (Hrsg.): «Geschichten aus der Schulzeit. Zwanzig prominente Zürcherinnen und Zürcher erzählen», 48 Seiten, Fr. 10.–, 2007, ISBN 978-3-03713-296-8

# Eine unendliche Mobiliothek

**Gedruckte Lexika versus Wikipedia und Co.: Online-Enzyklopädien laufen ihren Pendants in Papierform den Rang ab.**

Wann haben Sie letztmals einen Begriff in einem Lexikon nachgeschlagen? Und wie oft in der Zwischenzeit ein Wort gegoogelt oder in Wikipedia eingegeben?

Es gibt keine aktuellen Studien, die das Nutzerverhältnis zwischen Online-Lexika und Enzyklopädien in Papierform messen. Doch punkto mobilem Zugriff und Aktualität kann kein Lexikon dem WWW das Wasser reichen. Dass die Onlinerecherche gegenüber dem Griff ins Bücherregal stark zugelegt hat, ist unter Experten unbestritten. Als Reaktion auf diesen Trend kündigte der Mannheimer Brockhaus-Verlag im Frühjahr an, seinen Fundus ab April kostenlos online zu stellen. Man wolle zum «Wissensnavigator im Internet» werden, schrieb der traditionsreiche Verlag in einer Pressemitteilung.

Mittlerweile scheinen die Verantwortlichen über ihren eigenen Mut erschrocken zu sein. Das angekündigte Portal ist vorerst auf Eis gelegt, der Start auf unbestimmte Zeit verschoben. Ausschlaggebend für diesen Sinneswandel waren laut Verlag «aktuelle Anfragen von zusätzlichen Medienpartnern, sowohl für den Online-Brockhaus, als auch für eine neu aufgelegte Printversion».

## Von A bis Z auf einen Klick

Dass der für einen Verlag heikle Schritt vom Lexikon in Buchform hin zum Gratisangebot im WWW gut gelingen kann, zeigt Meyers Lexikon



**Alles andere als ein böser Streich: zeno.org stellt Literatur ins Netz, so auch Wilhelm Buschs «Max und Moritz».**

(<http://lexikon.meyers.de>). In schlichtem Design bietet die Site Zugriff auf 150 000 Einträge. Wer sich registriert, kann neue Artikel anregen oder Änderungsvorschläge einbringen. Web 2.0 ist hier kein Fremdwort mehr.

Spezifisch auf Kinder und Jugendliche ausgerichtet ist das Online-Lexikon des Bertelsmann-Verlages ([www.wissen.de](http://www.wissen.de)). In den Rubriken «Kinder» sowie «Bildung» fallen die interaktiven Inputs auf. Quizformen, Wörterbücher, Allgemeinbildungstests und Vokabeltrainer laden zum Verweilen ein, einzig kommentieren darf man die Inhalte nicht.

An Vollständigkeit kaum zu übertreffen ist [www.xipolis.net](http://www.xipolis.net), ein zweites Brockhaus-Projekt. Allerdings sind nur Vorschauartikel kostenlos, wer detaillierte Infos will, muss zahlen. Ähnlich zurückhaltend gibt sich Fischers Weltalmanach ([www.weltalmanach.de](http://www.weltalmanach.de)). Die meisten Artikel verweisen auf ihren ausführlichen, grossen Bruder der Buchversion; Bildmaterial ist dünn gesät.

Einer der wenigen erfolgreichen Versuche, mit Kindern ein Lexikon fürs Web zu gestalten, ist [\[lexikon.de\]\(http://lexikon.de\). Obwohl bereits sechs Jahre alt, ist die Homepage mit 600 Beiträgen zu Meister Petz, Reineke und ihren Artgenossen eine nennenswerte Anlaufstation für Kinder.](http://www.kinder-tier-</a></p>
</div>
<div data-bbox=)

## Bücher scrollen statt blättern

Nicht nur im Erfassen von Wort- und Begriffserklärungen laufen diverse Bestrebungen einer digitalen, webtauglichen Darstellung. Auch was ganze Bücher und Texte angeht, wird eifrig gesammelt und archiviert.

Unter dem Projekt Gutenberg (<http://gutenberg.spiegel.de>) präsentiert der Hamburger Spiegel-Verlag über 4000 Bücher, 20 000 Gedichte, 1800 Märchen und 1200 Fabeln im HTML-Format. Kategorien wie Autor, Textsorte oder Epoche erleichtern effizientes Suchen. Mittels «Copy & Paste» können Texte oder Ausschnitte für den Unterricht übernommen und in ein stufengerechtes Layout gepackt werden – so lange die Nutzung im schulischen Umfeld stattfindet, ist das Copyright nicht verletzt.

Den Anspruch, die grösste deutsche Volltextbibliothek im Internet zu sein, hat sich

[www.zeno.org](http://www.zeno.org) auf die Fahnen geschrieben. Die Fülle an literarischen Texten ist in der Tat immens. Dazu gesellt sich eine Sammlung von Kunstwerken, die in guter Qualität als JPG-Datei verfügbar ist. Es werden ausschliesslich Texte und Bilder aufgenommen, deren Copyright ausgelaufen ist. Trotzdem gilt es, die Nutzung der jeweiligen Quellen zu beachten.

Auch [www.digbib.org](http://www.digbib.org), die freie digitale Bibliothek, verfolgt das Ziel, Werke ohne Urheberrechtsansprüche zu veröffentlichen. Im Digitalisieren von Büchern ebenfalls vorn mit dabei sind Wikipedia (<http://de.wikibooks.org>) und Google (<http://books.google.de>).

Wer ob dieser Sammlerei ins Staunen gerät, dem sei [www.archive.org](http://www.archive.org) ans Herz gelegt: Diese Non-Profit-Initiative hat neben Texten, Ton- und Filmmaterial mittlerweile 85 Billionen Websites archiviert. Täglich stossen Tausende neu dazu.

Um in diesem Wirrwarr nicht den Kopf zu verlieren, ist eine gute Suchmaschine alles. Besser als Google ist derzeit unter anderem [www.etoools.ch](http://www.etoools.ch), eine Schweizer Metasuchmaschine, die einem die urtümlichste Eigenheit des WWW vor Augen führt: Man findet, was man eigentlich gar nicht gesucht hat. Und noch viel mehr...

Adrian Albisser

ANZEIGE

**Spielplatzgeräte**



**www.gtsm.ch**  
GTSM-Maggingen 044 461 11 30

## Unterrichtshilfen zum Thema Blut

Die Schülerinformation des Blutspendedienstes SRK bietet einen fundierten und vollständigen Einblick ins Thema Blut. Die Broschüre vermittelt pädagogisch aufbereitetes Wissen und enthält zahlreiche Aufgaben- und Arbeitsblätter. Sie eignet sich optimal für die Behandlung der Thematik auf verschiedenen Lernniveaus innerhalb der Oberstufe und Berufsbildung.



### «Die Reise des Blutes» für die Unterstufe

Ein spannendes, reich illustriertes Bilderbuch für Kinder im Alter von 8 bis 10 Jahren, das Wissenswertes über die lebenswichtige Funktion des Blutes und anderer Organe vermittelt.



Beide Lehrmittel sind frei von jeglicher Werbung und werden den Schulen gratis abgegeben. Bestellen Sie die erforderliche Anzahl Hefte oder Bilderbücher unter [logistikch@redcross.ch](mailto:logistikch@redcross.ch), [www.blutspende.ch](http://www.blutspende.ch) oder mittels des untenstehenden Coupons.

## Bestellcoupon:

- ..... Ex. Schülerinformation «Das Blut»
- ..... Ex. Bilderbuch «Die Reise des Blutes»

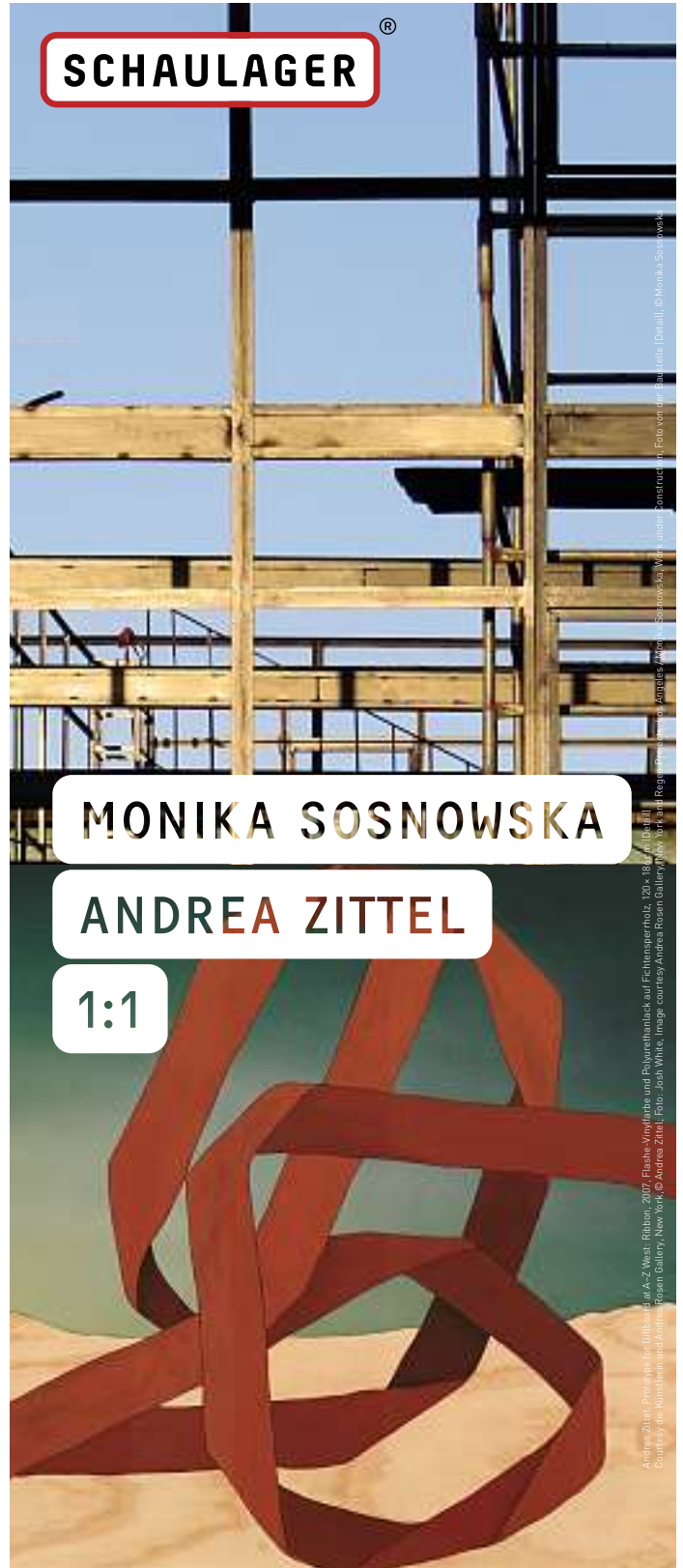
### Einsenden an:

SRK Logistik-Center, Versandhandel-CH,  
Werkstrasse 18, 3084 Wabern, Fax 031 960 76 10

Adresse: .....

.....  
.....

**SCHAULAGER**<sup>®</sup>



**MONIKA SOSNOWSKA**

**ANDREA ZITTEL**

**1:1**

**26.04. – 21.09.08**

Angebot und Anmeldung für Schulen:  
[www.schaulager.org](http://www.schaulager.org)

Schaulager, Ruchfeldstrasse 19  
CH-4142 Münchenstein/Basel  
[www.schaulager.org](http://www.schaulager.org)

LAURENZ-STIFTUNG

Andrea Zittel, Pendel, 2007, Fische, Vinylfarbe und Polyethylenack auf Fichtenspanholz, 120 x 180 cm, Öl auf Holz  
 Courtesy of Konstantin and Andrea Rosen Gallery, New York © Andrea Zittel, Foto: Josh White, Image courtesy Andrea Rosen Gallery, New York and Regen, Frankfurt am Main © Sosnowska, Wien unter Zonstrach, Foto von der Bauteile (Detail), © Monika Sosnowska

## Familie: Tankstelle und Reparaturwerkstatt

«Familien – alles bleibt, wie es nie war» – Eine Ausstellung im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich beleuchtet das Thema Familien aus historischer Sicht. Real existierende Familien im Umfeld ihrer jeweiligen Zeitepoche sollen einen lebendigen Bezug schaffen.



Familienporträt Hans  
Conrad Bodmer,  
Greifensee ZH.  
«Tischzucht». 1643

«Früher war die Familie eine Tankstelle,  
jetzt ist sie eine Garage.»

Graham Greene, engl. Autor (1904 bis 91)

«Das beste Altersheim ist die Familie.»

Heinrich Lübke, dt. Bundespräsident

«Alle glücklichen Familien ähneln einander;  
jede unglückliche Familie ist auf ihre  
eigene Weise unglücklich.»

Leo N. Tolstoi, Anna Karenina

«Das Schicksal des Staates hängt vom  
Zustand der Familie ab.»

Alexandre Vinet, Schweizer Theologe,  
(1767 bis 1847)

«Die Familie ist eine zeitlich gebundene  
Zufallsgemeinschaft, die der Tod auf der  
Stelle auflöst.» Honoré de Balsac

«Ganz aufgehen in der Familie, heisst untergehen.» Marie von Ebner-Eschenbach

Ob idealisierend, ernüchternd, poetisch, verklärt oder nüchtern – nur schon wenige Zitate zum Thema «Familie» zeigen das breite Spektrum und die unterschiedlichsten Gesichtspunkte, unter welchen dieses Thema betrachtet werden kann. Nicht nur Philosophinnen, Dichter, Politikerinnen und Politiker beschäftigten und beschäftigen sich mit dem Thema Familie; die meisten Menschen haben ein ganz bestimmtes Bild vor Augen, wenn sie an «Familie» denken und an die Bedeutung für sie persönlich. Das Thema löst die unterschiedlichsten Gefühle und Assoziationen aus.

Doris Fischer

«Familien – alles bleibt, wie es nie war» ist das Thema der nächsten Ausstellung des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich vom 16. Mai bis 14. September. «Jeder von uns ist – im Guten wie im

Schlechten – von seiner Familiensituation geprägt. Mal dient sie als nostalgische Verklärung der «Guten alten Zeit», mal geht es um handfeste ökonomische Interessen im Zusammenhang mit dem Erbrecht, ein andermal ist sie Projektionsfläche für soziale Utopien», schreiben die Verantwortlichen im Vorwort des Ausstellungskatalogs. Die Ausstellung soll das Thema aus historischer Sicht beleuchten, beschränkt auf vier Epochen von 1750 (Zeit der Aufklärung) bis in die Gegenwart.

«Der Begriff Familien öffnet ein derart breites Spektrum, dass wir uns in der Ausstellung auf ganz bestimmte Aspekte und Epochen beschränken müssen», betont Kurator Christof Kübler im Gespräch mit BILDUNG SCHWEIZ. So soll in jedem Zeitabschnitt der Fokus punktweise auf einen ausgewählten Themenbereich gerichtet werden: Die Familie im sozialen Kontext, Familien vor dem wirt-

schaftlichen Hintergrund, Familie und die Bedeutung des medizinischen und technischen Fortschritts...

Real existierende Familien, gezeigt in den jeweiligen Zeitabschnitten, sollen Authentizität und einen lebendigen Bezug schaffen. Statistiken unter anderem zu Kindersterblichkeit, Heiratsalter oder Verdienstmöglichkeiten ergänzen die Inhalte.

Die Erfahrung, dass früher alles besser war, relativiert sich. Die Besucherinnen und Besucher können feststellen, dass es einiges, was wir als Produkt der heutigen Zeit erachten, bereits in etwas anderer Ausprägung und in unterschiedlichem Kontext auch früher schon gab.

«Die Familien-Ausstellung ist durchaus eine Ausstellung für Familien. Sie soll einen niederschweligen Einstieg ins Thema ermöglichen und zu weiteren Diskussionen im Familienkreis anregen», skizziert Christoph Stuehn, Leiter Betriebswirtschaft und Mitglied der Geschäftsleitung, die Ziele. «Dabei sollen der Entdeckungswert und das Staunen im Vordergrund stehen.»

Themen wie «Eineltern-Familie», «Patchwork-Familie», Frauen und Männer im Arbeitsprozess leiten in die heutige Zeit. Wie die ideale Familie aussieht? Welche Familien-Formen sich in Zukunft herauskristallisieren? Ob gleichgeschlechtliche Paare als Familie gelten, ja gar Kinder grossziehen sollen? Welche Rolle die Generation der Grossmütter und -väter spielt? Welche familienergänzenden Betreuungsangebote nötig sein werden? Auf all diese Fragen gibt die Ausstellung keine Antworten, sondern regt zum Nachdenken an – «Die Sicht in die Zukunft gestalten wir bewusst offen», betont Christof Kübler.

Die Ausstellung integriert jedoch Forschungsergebnisse, die im Rahmen des NFP52 erarbeitet worden sind und u.a. im Generationenbericht im kommenden Mai sowie im Kindheits- und Jugendbericht im Herbst veröffentlicht werden. Die Nationalfondsstudie NFP52 «Kindheit, Jugend und Generationenbeziehungen im gesellschaftlichen Wandel», welche in den letzten vier Jahren die Familiensituation in der Schweiz unter die Lupe genommen hat, ist ein immenser Fundus. Unter anderem zeigt eine Studie von Margret Bürgisser auf, wie sich die Rollenteilung innerhalb einer Anzahl befragter Schweizer Familien entwickelt hat und wie die unterschiedlichen Rollenverhältnisse bei Kindern ankommen.

Die Ausstellung im Landesmuseum bietet Schulen einen speziellen Service:

- Einführung für Lehrkräfte: Mittwoch 21.5.08, von 16.00 bis 17.30 Uhr; keine Anmeldung erforderlich
- Dossier zur Vor- und Nachbereitung: Darin finden sich Impulse für Unterricht und Ausstellungsbesuch. Führungen: Eine Führung für Schulklassen dauert eine Stunde und ist kostenlos.
- Workshops für Unter-, Mittel- und Oberstufe: Ab August bietet das Museum auf die unterschiedlichen Stufen abgestimmte Workshops mit den Themenschwerpunkten «Familienbilder» (US), «jede Familie ist anders» (MS) und «Familienforschung» (OS) an. Sie dauern 2,5 Stunden und sind kostenlos.

Bestellungen, Führungs- oder Workshopanfragen unter Tel. 044 218 65 04 oder E-Mail: [stefan.damiano@slm.admin.ch](mailto:stefan.damiano@slm.admin.ch).

#### Weiter im Netz

[www.landesmuseen.ch](http://www.landesmuseen.ch)

[www.familien.landesmuseum.ch](http://www.familien.landesmuseum.ch)

[www.nfp52.ch](http://www.nfp52.ch)



Barbie-Puppe mit Kleidern und Schuhen. In Originalschachtel. Mattel. Japan. 1962

## Zwischen Geborgenheit und Überforderung

Auch wenn negative Meldungen wie Familiendramen, häusliche Gewalt, hohe Scheidungsrate, Armutsrisiko für Familien in den Medien einen grossen Platz einnehmen, steht die Familie als Lebensform bei der Schweizer Bevölkerung hoch im Kurs. Dies zeigt der erste «Beobachter-Familienmonitor», welchen das «forschungsinstitut gfs.bern» im Auftrag des Verlags durchgeführt hat. 1016 Erwachsene, darunter 500 Familien, wurden zu ihrem Familienalltag befragt. «Die Familie als strukturierendes gesellschaftliches Element ist ausgesprochen akzeptiert und beliebt», erklärte gfs-Leiter Claude Longchamp bei der Präsentation der Studie. Was Form, Struktur, Sinn und Zweck betrifft, ergibt sich jedoch kein einheitliches Bild.

Traditionelle Werte wie Liebe, Verantwortung, Verständnis spielen nach wie vor eine grosse Rolle – die Familie als Ort der Geborgenheit und Sicherheit.

61 Prozent der erwachsenen Menschen haben eigene Kinder. Zwei Drittel der Befragten sind der Ansicht, durch Kinder erhalte das eigene Leben erst Sinn und Kinder stärken die Beziehung der Eltern. Höhere Priorität jedoch messen die Befragten dem gesundheitlichen und finanziellen Wohlergehen sowie einer erfüllten Partnerschaft bei.

Am meisten Wert in der Erziehung ihrer Kinder legen Eltern auf das Ausbilden eines ehrlichen Charakters. Ordentlichkeit, Gehorsam und Bescheidenheit stehen weiter hinten als früher. Viele Eltern räumen ein, mit der Erziehungsarbeit manchmal oder gar oft überfordert zu sein.

Unüberbrückbar scheint nach wie vor der Konflikt, entscheiden zu müssen zwischen Familie und beruflicher Karriere. Männer und jüngere Menschen gewichten dabei das Lebensziel «berufliche Erfüllung» höher als «Kinder haben». Umgekehrt sieht das Bild bei den Frauen aus. Die Studie soll in bestimmten Abständen wiederholt werden. Dann erst lassen sich eindeutige Trends und Veränderungen feststellen.

dfm

#### Weiter im Text

«Beobachter» Nr. 8 vom 18. April 2008



respect  
©opyright!

Eine Schulveranstaltung  
zum Thema Urheberrecht

Songs kopieren – legal oder illegal? Wie kommt ein Künstler zum Lohn für sein Schaffen? respect ©opyright! will den Lehrpersonen und Schülern eine spannende, kreative und professionell vorbereitete Lektion anbieten und Informationen auf lustvolle Art zum Thema Urheberrecht vermitteln. Ein bekannter junger Kuschtschaffender (z.B. Greis, Rapper) wird aufzeigen, wie positiv und lösungsbezogen mit urheberrechtlichen Problemen umgegangen werden kann.

**Teilnahme:** 100–200 SchülerInnen, 12–16 Jahre.

**Dauer:** 60 Minuten. **Kosten:** Keine. **Kontakt und Buchung:** SUISSIMAGE, christine.schoder@suissimage.ch, 031 313 36 30  
www.respectcopyright.ch

ÄGYPTISCHE KULTUR • SOUK • JEEPSAFARI • KAMELTOUREN • TREKKING

Eine Reise in das Herz der Wüste ist wie eine Reise zum eigenen Herzen...

*Erlebnis Wüste Sinai* 12 Tage Herbst 2008 (Schulferien NW)

Natalia Darwich, Brisenweg 2, 6052 Hergiswil

Telefon 041 630 13 83 / 076 303 30 17 / okito@bluewin.ch

SCHNORCHELN • DATTELPALMEN • DIE SEELE BAUMELN LASSEN • LAGERFEUER

30 Jahre CONTACT groups.ch

Feiern Sie mit uns: Gewinnen Sie einen Aufenthalt unter [www.groups.ch/de/news!](http://www.groups.ch/de/news!)

CONTACT groups.ch

Hotels und Ferienhäuser für Gruppen

[www.groups.ch](http://www.groups.ch), Tel. 061 926 60 00



Sing-Spass der neusten Generation

KARAOKE

Wo immer ein Fernseher steht, ist  
Magic-Sing sofort und ohne  
Zusatzgeräte einsatzbereit.

1111 gespeicherte Lieder!

JETZT NEU: Songchips mit aktuellen Top-Hits!

Exklusiv: Songchip mit Schweizer Mundart-Hits.

10%  
Schulrabatt

Infos: [www.magic-sing.ch](http://www.magic-sing.ch)

PrivatMarkt.ch Verlags AG • CH-9434 Au (SG) • +41 (0)71 74 74 365



# Leserangebot

Nachschlagen und Eintippen war früher...



Der QUICKTIONARY 2 PREMIUM von Hexaglot ist mit einem vorinstallierten, sprechenden Wörterbuch Deutsch-Englisch/Englisch-Deutsch ausgestattet. Einfach mit dem Stift über ein Wort oder eine Zeile fahren und sofort erscheint die korrekte Wort-für-Wortübersetzung. Über die mitgelieferte CD können weitere Wörterbücher geladen werden. Neben der Möglichkeit unbekannte Wörter einzuscannen und zu übersetzen, kann der QUICKTIONARY 2 PREMIUM auch zum mobilen Erfassen von Texten eingesetzt werden. Die gespeicherten Inhalte werden auf den PC übertragen und weiter verarbeitet. Der Hexaglot Quicktionary erkennt über 3 Millionen Wörter und übersetzt sekundenschnell. Die Wörter werden auf Wunsch auch ausgesprochen (Deutsch/Englisch). Auch können Daten direkt in MS Excel übertragen werden.

**Ideal zur Unterrichtsvorbereitung!**

Lieferumfang: Hexaglot Quicktionary 2 Premium, USB-Kabel, CD-ROM mit Desktopsoftware für Windows und weiteren Wörterbüchern, das Bedienungshandbuch, Schutz-Etui, Scantrainer, Ohrhörer und 2 AAA-Batterien.

**Zusätzlich auf CD mitgelieferte Sprachen:** Deutsch-Englisch, Englisch-Deutsch (fest vorinstalliert Deutsch-Französisch, Französisch-Deutsch, Deutsch-Spanisch, Spanisch-Deutsch. Aus dem Englischen in folgende Sprachen: Portugiesisch, Spanisch. Aus dem Englischen in folgende Sprachen: Italienisch, Niederländisch, Japanisch, Chinesisch (traditionell und vereinfacht), Koreanisch, Russisch, Dänisch, Schwedisch, Ungarisch, Polnisch, Tschechisch, Arabisch, Griechisch, Slowenisch, Türkisch

Gültigkeit des Angebots bis 31. Mai 2008.

**VP 249.– statt 349.–, franko Domizil**

Bestell-Talon

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ortschaft

Telefon

Einsenden oder faxen an: SESCO Trading AG, Junkerbifangstrasse 16, 4800 Zofingen, Tel. 062 745 22 22. [www.sesco.ch](http://www.sesco.ch), [info@sesco.ch](mailto:info@sesco.ch)

# Will die Schule den Familien die Kinder klauen?

**Zurzeit entscheiden die Kantone darüber, ob sie dem HarmoS-Konkordat beitreten wollen oder nicht. In vielen Kantonen wurde oder wird nun dagegen das Referendum ergriffen.**

Sie wollten keine «Staatskinder», sagen die Gegner. Den Eltern werde die Verantwortung der Kindererziehung ab dem 4. Altersjahr genommen und voll den Schulen übertragen. – Ein grosser Unsinn, der da in die öffentliche Diskussion geworfen wird! (Vgl. auch Seite 28)

**Franziska Peterhans,  
Zentralsekretärin LCH**

Wahr ist, dass die Schule stark mit der Situation der Familien verknüpft ist. Denn nur wer vom Lernen wenig versteht, kann die Welt so einfach sehen: Für die Erziehung sei die Familie zuständig und für die Bildung die Schule. Die Lehrpersonen wären wohl die Ersten, die dieser einfachen Zuständigkeits-trennung zustimmen würden, wenn sie denn möglich wäre.

Aber die Realität in den Schulzimmern ist eine völlig andere: Kinder kommen aus unterschiedlichsten familiären Kontexten, aus verschiedensten sozialen Schichten, mit unterschiedlichsten Voraussetzungen in die Schule. Sie sind nicht alle gut auf das Lernen in der Schule vorbereitet, und darum kann in den Schulen nicht «gleichschrittmarsch» Bildung vermittelt werden. Familie und Schule müssen immer im Kontext angeschaut werden, denn beide haben ihren Anteil am Lernen und am Bildungserfolg der Kinder. Schaut man jetzt, wie HarmoS, das nationale Projekt zur Harmonisierung der obligatorischen Schule, in das System Familie eingreift, so zielen die Massnahmen in erster Linie auf besseren Bildungserfolg und höhere Chancengerechtigkeit für alle Kinder. Auf die derzeit heiss diskutierten Fragen gibt es durchaus Antworten.

## Kindergarten oder Schule?

Bedeutet HarmoS nun, dass die Kinder ab vollendetem 4. Altersjahr von den Eltern in die Schule gebracht und abgegeben werden müssen? Werden sie in Bänke gezwängt, mit Büchern, Heften und Stiften versorgt und müssen dann gleich lesen und schreiben und den

ganzen Tag hochdeutsch sprechen? Nein, die frühe Einschulung ist nicht das Ende einer (zu) kurzen Kindheit, sondern der Beginn einer wichtigen Phase im verspielten Kinderleben. Weil der Kindergarten nun obligatorisch wird, gehört er definitiv auch zur Schule. Damit beginnt eben die Einschulung schon mit dem Kindergarten.

Das Eintrittsalter für den Kindergarten unterscheidet sich heute von Kanton zu Kanton leicht. In der Regel besuchen Kinder das erste Kindergartenjahr um das 5. Lebensjahr; je nach Geburtsdatum sind sie aber unter Umständen erst vier Jahre und ein paar Monate alt, wenn sie in den Kindergarten eintreten. Nach der Regelung im HarmoS-Konkordat werden nun alle Kinder, die am 31. Juli bereits den vierten Geburtstag gefeiert haben, in den Kindergarten gehen. Im Durchschnitt sind die Kinder je nach Kanton drei bis sieben Monate jünger als bisher, wenn sie den Kindergarten besuchen.

Kleine Kinder lernen beim Spielen bekanntlich sehr viel. Weil Kinder in diesem Alter mitten in der körperlichen und geistigen Entwicklung stehen und sich insbesondere auch ihr Hirn in diesen jungen Jahren stark entwickelt, ist es besonders wichtig, dass sie vielfältige Gelegenheiten zum Spielen bekommen. Und weil es für das Gehirn viel anspruchsvoller ist, im Sandhaufen eine Burg zu

bauen, als vor dem Computer die Maus zu bedienen, wird auch das Spiel im «alten Sinne» zu Beginn dieser frühern Einschulung die grösste Bedeutung haben. Kinder spielen gerne, wenn man sie lässt, und sie lernen sehr viel dabei. Ob das nun im Kindergarten oder in der Grund- oder Basisstufe passiert, ist nicht in erster Linie wichtig. In den nächsten Jahren werden die Kantone darüber entscheiden. Sicher aber ist, das Primat der Erziehung bleibt Sache der Eltern.

## Grosseltern oder Mittagstisch?

Eltern wollen in der Regel das Beste für ihre Kinder, aber sie können es nicht immer alleine bieten. Darum sollen Mittagstische und Betreuungszeiten geschaffen werden, für die sich die Kinder bzw. ihre Eltern freiwillig anmelden können. Kein einziges Kind wird gezwungen werden, eine solche Einrichtung zu besuchen, und keiner Mutter wird ihr Kind weggenommen. Grosseltern dürfen nach wie vor ihre Enkel betreuen, wenn sie das wollen und wenn sie in erreichbarer Distanz wohnen.

## Weiter im Netz

[www.lch.ch](http://www.lch.ch) (LCH-Stellungnahme zum EDK-Dossier «Bildung und Erziehung der 4- bis 8-jährigen Kinder in der Schweiz»)

[www.svp.ch](http://www.svp.ch) (Positionspapiere)



© Schweiz. Landesmuseum Zürich

**Bürgerliche Familie:  
Aus einer Werbe-  
broschüre der Firma  
Knorr, um 1960**

Lucerne University of Applied Sciences and Arts

# HOCHSCHULE LUZERN

Design & Kunst

## Zeichnen!

Meisterkurse an der Hochschule Luzern – Design & Kunst  
Kurse und öffentliche Diskussionsforen

25.–29. August 2008

Mit Dan Perjovschi, Franz Zauleck und Yang Xing Lai  
sowie Miriam Cahn und Yves Netzhammer

Die Kurse richten sich an Interessierte mit  
gestalterischer Vorbildung.

**Kontakt:**  
Helene Kugler Capella, helene.kugler@hslu.ch, T 041 228 54 87,  
www.hslu.ch/design-kunst > weiterbildung > kurse

FH Zentralschweiz

## DATA QUEST The World of Macintosh



### Beratung und Verkauf

Kompetente Verkäufer und ein grosses Macintosh-Sortiment finden Sie in unseren sechs Filialen.



### Online Shop [www.dataquest.ch](http://www.dataquest.ch) – täglich aktuell

Sie finden über 2'000 Artikel mit Produktbeschreibung und Bild im Shop.



### Schulen und Institute

Edukative Institutionen, Lehrer und Studenten erhalten Spezialrabatte auf Apple Rechner und diverse Software.



### 24 Stunden Lieferservice

Alle Bestellungen, die bis 15.30 Uhr bei uns eingehen, werden am gleichen Tag (sofern ab Lager lieferbar) per Post «Priority» versandt.



### Service und Support

Für No-Fälle wählen Sie unsere Hotline 0900 57 62 92 (SFr. 3.13 pro Min.).



### Vermietung

Mieten Sie Apple Rechner und Peripherie zu günstigen Preisen für Hardware-Engpässe, Messen und Präsentationen, Telefon 044 745 77 19.



**Data Quest AG**  
Theaterplatz 8  
3000 Bern 7  
Tel. 031-310 29 39  
Fax 031-310 29 31

**Data Quest AG**  
Philstrasse 18  
6003 Luzern  
Tel. 041-248 50 70  
Fax 041-248 50 71

**Data Quest AG**  
Bogenstrasse 11  
6300 Zug  
Tel. 041-725 40 80  
Fax 041-725 40 81

**Data Quest AG**  
Bahnhofplatz 1  
8001 Zürich  
Tel. 044-265 10 10  
Fax 044-265 10 11



**Data Quest AG**  
Riedstrasse 10  
8953 Dietikon  
Tel. 044-745 77 99  
Fax 044-745 77 88



**Data Quest AG**  
Wainbergrh. 71  
8500 Zürich  
Tel. 044-360 39 14  
Fax 044-360 39 10

## English for Teachers

Quality Intensive Courses for Individuals / Small Groups

- Preparation for Cambridge FCE, CAE, Proficiency exams
- **Live and study** with two teachers in Exeter, S.W. England
- Beautiful coast and countryside

**Infos: 056 633 99 17 [www.powderham-uk.com](http://www.powderham-uk.com)**

IMAX PARTNER



LÜZERNER ZEITUNG

ProSieben



verkehrshaus.ch  
IMAX

# MISSION MARS

IMAX FILMTHEATER LUZERN

TICKETS 041 375 75 75 [WWW.IMAX.CH](http://WWW.IMAX.CH)

IMAX SUPPORTER



driven by precision

[www.verkehrshaus.ch/schuldienst](http://www.verkehrshaus.ch/schuldienst)  
Reservation: 041 375 75 75



Forum Mobil und LCH

LCH persönlich (7): Daniel Lang, Adjunkt der Zentralsekretärin

## Handy-Knigge

Die meisten Schulen sind mit Fragen und Problemen zum Umgang mit dem Handy konfrontiert; viele haben jedoch noch keine klaren Regelungen gefunden.

Forum Mobil zeigt mit dem Lerntool «Handy-Knigge» Schulen und Lehrpersonen eine sinnvolle inhaltliche und didaktische Verwendung des Mobiltelefons auf. Das Angebot wurde in Zusammenarbeit mit dem Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH realisiert. Es fordert dazu auf, den eigenen Umgang mit dem Handy kritisch zu überprüfen, allfällige Abhängigkeiten zu erkennen und unterstützt Klassen, gemeinsam Regeln zu erarbeiten.

Aus medienpädagogischer und didaktischer Sicht spricht wenig für ein striktes Handy-Verbot an den Schulen. Dies geht auch aus dem Positionspapier des LCH ([www.lch.ch](http://www.lch.ch)) hervor. Zu empfehlen ist ein proaktiver Ansatz im Umgang mit dem Mobiltelefon, denn das Handy kann im täglichen Leben durchaus sinnvoll genutzt werden. Didaktische Ziele von «handyknigge.ch» sind unter anderem:

- Problematische oder gar illegale Inhalte für das Mobiltelefon erkennen.
- Die finanzielle Problematik des eigenen Umgangs mit dem Mobiltelefon kennen.
- Sich selbst gewisse Regeln zum Umgang mit dem Handy geben können.

Das Lerntool ist unter [www.handyknigge.ch](http://www.handyknigge.ch) abrufbar. Weitere Informationen unter [www.forummobil.ch](http://www.forummobil.ch).

Fragen oder Ideen an: Forum Mobil, Peter Hidber, Telefon 051 312 09 18

B.S.

## «Mehrspurigkeit liegt mir»



Foto: Doris Fischer

**Daniel Lang stellt sich selbst und seine Arbeit vor.**

«Meine Funktionsbezeichnung «Adjunkt» verstehen heute nicht mehr alle Leute ohne weiteres. Mehr scherzhaft als ernst gemeint, bin ich auch schon gefragt worden, ob ich nun Adjutant sei. Spass beiseite, meine Arbeit beim LCH setzt sich aus den verschiedensten Komponenten zusammen. Einerseits bereite ich in Zusammenarbeit mit der Zentralsekretärin Franziska Peterhans Geschäfte und Inhalte im Bereich Standespolitik vor. Das Thema, wie Kantonalsektionen mit dem Problem des Pensentrückgangs umgehen, beschäftigte mich in diesem Zusammenhang in den letzten Wochen beispielsweise stark. Regelmässig entwerfe ich auch Medienmitteilungen zu den verschiedensten aktuellen bildungspolitischen und pädagogischen Themen des LCH.

Andererseits bearbeite ich verschiedene wiederkehrende Projekte wie den «Pestalozzipreis», an welchem der Dachverband als Partner mitbeteiligt ist. Gegenwärtig bereite ich unter anderem den Auftritt des LCH an der im Oktober stattfindenden Worlddidac Basel 08 vor.

Ich bin ausgebildeter Primarlehrer und unterrichte noch zu 40 Prozent an der Primarschule in Umiken, Kanton Aargau, eine 4./5. Klasse. Bevor ich vor fünf Jahren in mein Zweitstudium Politikwissenschaft und Betriebswirtschaft eingestiegen bin, war es für mich eigentlich klar, dass ich nach dem Abschluss nicht mehr im pädagogischen Bereich tätig sein werde. Es kam anders, wie man sieht.

Die jetzige Doppelspurigkeit mit der etwas kopflastigen Tätigkeit für den Verband und der praktischen Arbeit im Schulzimmer ist zwar anstrengend, bringt aber viele Vorteile und willkommenen Ausgleich. Freude am Unterrichten und am Umgang mit Kindern habe ich schon früh als ehemaliger Jugi- und Jungwachtleiter gehabt.

In der Schule und mit meinen dortigen Kolleginnen und Kollegen kann ich mein eher extrovertiertes Naturell und meine Spontaneität ausleben. Das trifft auch für mein kleines Engagement bei den «Waldfüxen» – einer Waldspielgruppe – zu, das ich jetzt allerdings aus Zeitgründen fallen lassen muss. Beim LCH

fasziniert mich die langfristige und vertiefte Auseinandersetzung mit den Thematiken. Dank der praktischen Erfahrung im Schulzimmer, weiss ich ziemlich genau, wo die Lehrpersonen der Schuh drückt.

Mehrspurigkeit scheint Teil meiner Persönlichkeit zu sein – ob es mit meinem Sternzeichen «Zwillinge» zusammenhängt, oder damit, dass ich mich nicht auf etwas Bestimmtes festlegen will, ist offen. Auf jeden Fall liebe ich Abwechslung, auch in der Freizeit. Als Jugendlicher habe ich intensiv Leichtathletik trainiert, heute fahre ich Töff und Mountainbike, mache Fitness und schaue gleichzeitig fern. Ursprünglich spielte ich Querflöte, klassisch; als Mitglied einer Fasnachts-Guggenmusik tobe ich mich jedoch auf der Trompete aus. Musik und Geselligkeit sind mir sehr wichtig.

Aufgewachsen bin ich im St. Galler Rheintal, das Zweitstudium habe ich in Bern absolviert und wohnhaft bin ich seit zwei Jahren in Baden. Meine Aargauer Nummer am Töff bringt mir zwar bei meinen Kollegen aus der Ostschweiz gelegentlich einen «dummen» Spruch ein, aber das tut dem Vergnügen keinen Abbruch.

Als berufliches Intermezzo könnte ich mir auch vorstellen, zusammen mit meiner Lebenspartnerin für eine beschränkte Zeit als Wirt in einer SAC-Hütte Gäste zu beherbergen.»

Aufgezeichnet von  
Doris Fischer

## Schaffhausen: Politischer Griff in die Lohntüte

**Wachsam sein und sich wehren ist zurzeit für Lehrerinnen und Lehrer im Kanton Schaffhausen besonders wichtig. Ein neues Schulgesetz droht, die Besoldungen zu schmälern. Allenthalben scheint der Lohn der Lehrpersonen ins Visier übereifriger Sparer zu geraten, wie LSH-Präsident Roland Kammer berichtet.**



Foto: zVg.

**Roland Kammer, Präsident des Verbandes Lehrerinnen und Lehrer Schaffhausen LSH. Im Hintergrund die Munot-Festung, Wahrzeichen der Kantonshauptstadt.**

«Lehrkräfte offenbaren Abzockermentalität», wettete ein Kantonsparlamentarier am 2. April in der Regionalzeitung «Schaffhauser Nachrichten». Potz Millionen! Und worum ging es? Beziehen oder verlangen die Lehrerinnen und Lehrer rund um den Munot plötzlich Fantasiegehälter, fette Boni und geheime Abfindungen?

### Heinz Weber

Nein. Dem SVP-Politiker und pensionierten Bankmanager war lediglich in die Nase gestochen, dass sich die Lehrerinnen und Lehrer im Kantonsrat bei der Behandlung des neuen Schaffhauser Schulgesetzes für die Interes-

sen ihres Berufsstandes gewehrt hatten. Er legte den Pädagogen nahe, sich bei solchen Debatten in den Ausstand zu begeben oder mindestens mit Voten zurückzuhalten.

«Berufsstand diffamiert», lautete zwei Tage darauf die Schlagzeile in den «Schaffhauser Nachrichten» über einem Interview mit Roland Kammer, Präsident des rund 600 Mitglieder starken Verbandes Lehrerinnen und Lehrer Schaffhausen (LSH). Dieser legte dar, dass es sehr wohl Grund gegeben habe, den Standpunkt der Lehrerschaft deutlich zu machen und dass deren Löhne im Gegensatz zu anderen Branchen transparent seien.

Es geht also hoch her gegenwärtig im Kanton Schaffhausen, wenn vom neuen Schulgesetz die Rede ist. Kein Wunder, stand diese Vorlage auch beim Gespräch von Roland Kammer mit LCH-Zentralsekretärin Franziska Peterhans und BILDUNG SCHWEIZ im Vordergrund.

### Kalter Lohnabbau

Das neue Gesetz sieht vor, in Zukunft keine Gemeindezulagen für Lehrerinnen und Lehrer mehr auszurichten. 75% der Lehrpersonen im Kanton Schaffhausen profitieren zurzeit von solchen Zulagen, die höchstens fünf Prozent des Gehalts ausmachen dürfen. Die Kantonsregierung behauptet nun, die

Abschaffung geschehe unter Wahrung des Besitzstandes, indem die Gehälter «eingefroren» werden sollen, bis die Gemeindezulagen von der Teuerung eingeholt sind. Die Lehrerschaft rechnet und sieht das anders: Auf diese Weise würde für die Betroffenen ein Kaufkraftverlust entstehen, und jene, die neu in den Beruf einsteigen, haben von Anfang an weniger Lohn.

Sollte der Kantonsrat demnächst in zweiter Lesung an diesem Entscheid festhalten, wird der LSH die Vorlage in der Volksabstimmung bekämpfen. Roland Kammer: «Wir haben klargemacht: Jeder Angriff auf die Löhne – ob noch andere Punkte hinzukommen oder nicht – bedeutet, dass wir gegen dieses Gesetz antreten. Andernfalls wären wir als Gewerkschaft nicht mehr glaubwürdig.»

Ein weiterer Stein des Anstosses ist die vorgesehene Bestimmung, dass Lehrpersonen in ihrer unterrichtsfreien Zeit während zehn Tagen für «besondere Aufgaben» zur Verfügung stehen müssen. «Solche Dinge gehören nicht in ein Schulgesetz», empört sich Roland Kammer: «Wofür die Arbeitszeit der Lehrpersonen eingesetzt wird, ist im Rahmen des Berufsauftrags auszuhandeln.» Wehre man sich allerdings gegen solche Zumutungen, so sei das ein gefundenes Fressen für die extremen Vertreter eines privatwirtschaftlichen Denkens, welche die vermeintlich trägen Staatsbediensteten «auf Trab bringen» wollen.

Man könne nicht sagen, der Schule und den Lehrpersonen wehe im Kanton Schaffhausen allgemein ein kalter Wind ins Gesicht, stellt Kammer klar: «Mir erscheint die Situation manchmal schizophran. Es kann sein, dass du an einem Tag grösste Wertschätzung erfährst, und am nächsten Tag treten dieselben Leute mit den unmöglichsten Ideen auf.» Es wird Loyalität der Arbeitnehmenden eingefordert; um die Loyalität des öffentlichen Arbeitgebers ist es aber oft schlecht bestellt.

#### Städtische Sparwut

«Die Besoldung des Bildungspersonals soll geschmälert werden», stellt Roland Kammer fest. Seit dem laufenden Schuljahr wird neu angestellten Lehrerinnen und Lehrern in der Stadt Schaffhausen keine Gemeindezulage mehr ausgerichtet. De facto wurde dadurch ein Zweiklassen-Lohnsystem eingeführt, welches keineswegs dem Prinzip «Gleiche Arbeit – Gleicher Lohn» entspricht.

Erste Abklärungen haben ergeben, dass eine Klage wegen dieser 5 Prozent Lohndifferenz wenig bis gar keine Chancen auf Erfolg hätte – die Differenz müsste grösser sein. Der LSH-Präsident merkt an, dass der Rechnungsabschluss der Stadt Schaffhausen hervorragende Zahlen präsentiert und auch aus diesem Blickwinkel diese Schmälderung der Einkommen absolut nicht nachvollziehbar sei.

Ein letztes Beispiel aus dem Lohnbereich sind die Besoldungen von Lehrpersonen für Hauswirtschaft und für Textiles Werken, die sowohl auf Primarstufe wie auf Sekundarstufe I unterrichten. Es besteht eine Vereinbarung, dass diese Lehrpersonen nach den Ansätzen der höheren Stufe bezahlt werden, doch vollzogen wurde

dies bisher nicht. Zurzeit wird geprüft, ob eine betroffene Person mit Unterstützung des LSH gegen diese Praxis klagen könnte.

#### Teilzeitarbeit mit Risiko

Selbstverständlich engagiert sich der LSH nicht nur in Lohnfragen, sondern will eine «aktive Mitgestaltung und Mitbestimmung im Schaffhauser Bildungswesen» – wie es auf der Verbands-Website heisst – in allen Bereichen.

Trotz mancherlei Anlass, wachsam zu sein und sich zu wehren, mangle es bei vielen Lehrerinnen und Lehrern am Willen zur Wahrung ihrer Rechte, stellt Roland Kammer mit Sorge fest. Zurückzuführen sei dies unter anderem auf den hohen Anteil von Teilzeitbeschäftigten, vielfach Frauen mit Pensen von 40 Prozent und weniger. «Ich kann nachvollziehen, dass solche Leute für Aktivitäten ausserhalb des Schulzimmers nicht sehr motiviert sind.»

Allerdings wird just die Tendenz zu Teilzeitarbeit von den öffentlichen Arbeitgebern ausgenutzt, indem Pensenschwankungen aufgrund sinkender Kinderzahlen voll zu Lasten der Lehrpersonen gehen. «Pensenreduktion ist in meinen Augen nichts anderes als Kurzarbeit», erklärt Roland Kammer: «In der Privatwirtschaft übernimmt bei Kurzarbeit die Arbeitslosenkasse einen Teil des Lohnausfalls. In der Schule liegt das Lohnrisiko ausschliesslich bei den Arbeitnehmenden – und man braucht den Betroffenen nicht einmal zu kündigen!»

LCH-Zentralsekretärin Franziska Peterhans

## Nein zu Lohnabbau und Überreglementierung



Franziska Peterhans,  
Zentralsekretärin LCH

Wenn Lehrpersonen Kinder unterrichten, tun sie etwas Reales und Sinnvolles. Am Abend wissen sie im wahrsten Sinn des Wortes, was sie geleistet haben. Wenn der Berufsverband der Lehrpersonen sich für faire Anstellungsbedingungen einsetzt, tut er das, damit Lehrpersonen ihre anspruchsvolle Arbeit besser ausführen können.

Die LCH-Delegiertenversammlung 2007 hat einstimmig ihre Forderung zur Besoldung der Lehrpersonen ausgesprochen. Sie forderte eine Lohnenerhöhung von 3% bis 5% und verlangte insbesondere, dass die vorgesehenen Stufenanstiege eingehalten, die Teuerung ausgeglichen und Realloohnerhöhungen im Rahmen der Wirtschaft gewährt werden müssen. Auch Rückstände in der Besoldung aus früheren Sparrunden seien auszugleichen.

Die Lohnentwicklung der Lehrpersonen ist im Vergleich mit anderen Branchen schlecht: Während der Dienstleistungssektor von 1993–2006 eine Realloohnerhöhung von

durchschnittlich 4,3% erfahren hat, liegt dieser Wert im Unterrichtswesen gerade mal bei 0,8%!

Darum ist es besonders stossend, wenn der Kanton Schaffhausen sich am Lohn der Lehrpersonen vergreifen will, indem er den bisherigen Lohnbestandteil der Gemeindezulagen im neuen Schulgesetz nicht in den Lohn einrechnet. Dass der Besitzstand mit dem «Einfrieren» des Lohnes gewährleistet sei, stimmt sicher nicht. Real haben Lehrpersonen weniger in der Tasche, wenn sie jahrelang warten müssen, bis ihr Lohn wieder ansteigt.

Auch gegen das Festschreiben einer Präsenzverpflichtung während der unterrichtsfreien Arbeitszeit wehrt sich Roland Kammer – stellvertretend für die Schaffhauser Lehrpersonen – zu Recht. Hier der passende Vergleich: Im Jahr 1999 wurde das 91 Jahre geltende Absinth-Verbot aus der Bundesverfassung gestrichen, weil es ein völliger Fremdkörper in dieser Gesetzesgrundlage war, wo die grundlegenden Fragen geregelt werden. Aus demselben Grund gehört auch nicht ins Schulgesetz, an wie vielen Tagen Lehrpersonen in der unterrichtsfreien Arbeitszeit für besondere Aufgaben herangezogen werden sollen.

Der LCH hat in seinem Handweiser zum Berufsauftrag Musterformulierungen für den Berufsauftrag auf Gesetzes- und für die entsprechenden Verordnungen formuliert.

Franziska Peterhans,  
Zentralsekretärin LCH

## Gegen Desinformation zu HarmoS

**LCH-Präsidentenkonferenz: Sektionen wollen für Reformwerk eintreten.**

«Die SVP nimmt den Volkswillen nicht ernst; über 80% der Stimmenden haben vor zwei Jahren die Bildungsverfassung angenommen.» – Dies stellte Niklaus Stöckli, Präsident des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbandes alv, an der LCH-Präsidentenkonferenz (PrK) vom 19. April in Zürich fest.

Die PrK befasste sich unter anderem mit dem Stand der Ratifizierung des HarmoS-Konkordats, das die Strukturen innerhalb der Volksschule in der Schweiz vereinheitlichen sowie die Qualität und Durchlässigkeit des Bildungssystems verbessern will. Der LCH hatte das Entstehen des Reformwerks kritisch begleitet und sich

schliesslich klar zum Ergebnis bekannt. Diese Haltung bekräftigte er Ende März in einer Stellungnahme gegenüber den Medien (vgl. BILDUNG SCHWEIZ 4/08).

Die SVP hat sich das HarmoS-Konkordat zum Instrument ihrer «totalen Opposition» auserkoren und führt, wie LCH-Präsident Beat W. Zemp erklärte, zurzeit im ganzen Land eine Desinformations-Kampagne, die mit krassen Unwahrheiten operiert. So behauptet die SVP, HarmoS wolle die Eltern aus ihrer Erziehungsaufgabe verdrängen, oder es würde «schweizweit ab erstem Schultag selbst für Vierjährige Hochdeutsch als Unterrichtssprache vorge-schrieben».

Der Kanton Schaffhausen ist dem HarmoS-Konkordat bereits beigetreten. In Luzern und Thurgau stehen Referendumsabstimmungen bevor. In weiteren Kantonen sind Urnengänge zu erwarten. Eine konsultative Umfrage an der PrK zeigte: Die LCH-Kantonalsektionen sind bereit, sich für das Reformwerk einzusetzen.

In einer Reihe von Kantonen wird HarmoS wohl trotz SVP-Kampagne ohne Volksabstimmung durchgehen. Die Mindestzahl von zehn beitretenden Kantonen, die es zum Inkraftsetzen braucht, dürfte nach Ansicht von Beat W. Zemp innerhalb eines Jahres erreicht werden.

Heinz Weber

## Bildungsalarm?

«Bildungsalarm: 50 000 Schüler ohne Lehrer» lautete am 21. April die Schlagzeile in der Zeitung «Sonntag». Vier Monate vor Schuljahresbeginn seien noch 1400 Stellen offen. LCH-Zentralpräsident Beat W. Zemp zeigte sich auf Anfrage etlicher Medien zuversichtlich, dass es bei Schulanfang Mitte August keine verwaisten Klassen geben werde. Zemp wies jedoch darauf hin, dass mittel- und langfristig akuter Mangel an Lehrpersonen drohe: Bis zum Jahr 2015 müsse ein Drittel der Lehrerschaft altershalber ersetzt werden.

Immerhin hat der Kanton Zürich bereits einen Krisenstab eingesetzt. Dieser prüft unter anderem, wie Ex-Lehrpersonen zum Wiedereinstieg und Pensionsberechtigte zur Verlängerung ihres Dienstes zu motivieren wären. hw

## Der Original-Leitspruch-Schuljahr-Kalender

**Der ideale Begleiter für Schüler und LehrerInnen!**

Der grosse Wandkalender (Format 28x40 cm) ist speziell auf das Schuljahr abgestimmt. Die Leitsprüche werden nicht nur der Jahreszeit entsprechend, sondern auch nach ihrem pädagogischen Wert ausgewählt. Auf den Blattrückseiten finden sich die englische Übersetzung des Spruches und als besondere Anregung Reime, Rätsel, Lieder und spielerische Grammatikübungen in einfach verständlichem Englisch. Das Kalendarium läuft von August 2008 bis Juli 2009.

● Bestellen Sie jetzt Ihren Leitspruchkalender für das Schuljahr 2008/2009. Versand ca. Mitte Juni 2008.

Ich bestelle \_\_\_\_\_ Ex. Leitspruch-Schuljahr-Kalender 2008/2009

Spezialpreis für LCH-Mitglieder: Fr. 26.– (Nichtmitglieder: Fr. 30.50)  
exkl. Versandkosten + MwSt

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

Wohnort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

LCH-Mitglied  ja  nein

Einsenden an: LCH-Dienstleistungen, Ringstrasse 54, 8057 Zürich  
oder per E-Mail: m.grau@lch.ch



*Ein Traum ist unerlässlich,  
wenn man die Zukunft  
gestalten will*

Victor Hugo

**DER ORIGINAL-LEITSPRUCH  
SCHULJAHR-KALENDER**

**2008/2009**

Die  
Autoversicherung  
für LCH-Mitglieder:  
**top** in den  
Leistungen und  
klein im Preis!

Gleich Prämie  
berechnen und Offerte  
anfordern!

**0848 807 804**  
**www.LCH.ch**

Zusätzlich bis zu 25% Rabatt mit Help Point PLUS –  
der exklusive Schadenservice in bewährter Zurich  
Qualität.

- Immer in Ihrer Nähe: 26 Help Points
- Immer erreichbar: 24 Stunden Schaden-Hotline
- Immer mobil: Unsere Help Point-Fachleute  
sorgen für die optimale Lösung zum Weiterfahren



# COSTA RICA

Reisetermin: 6.10. – 17.10.2008  
12-tägige LCH-Rundreise



Schon im Jahre 1948 schaffte Costa Rica sein Militär ab und investierte das gesparte Geld seitdem lieber in die Erhaltung der grandiosen Natur, die sich Ihnen auf der schmalen Landbrücke zwischen Karibik und Pazifik präsentiert. Unvergleichlich sind der Skywalk durch die Baumkronen der Urwaldriesen und das nächtliche Farbenspiel an einem aktiven Vulkan. Natur pur, angereichert mit erholsamen Badetagen am Pazifikstrand.

 **LCH**  
Dachverband  
Schweizer  
Lehrerinnen  
und Lehrer

- Spektakel: Flora und Fauna
- Aktiver Vulkan live
- Wandern in den Baumkronen
- Thermalwasser und Pazifikstrand

**1. Tag: 6.10.08 Flug nach Lateinamerika**

Frühmorgens Linienflug mit Iberia von Zürich über Madrid nach Costa Rica (Flugdauer ca. 16,5 Std.). Nachmittags (Lokalzeit) Ankunft in der Hauptstadt San José. Empfang am Flughafen und Transfer zum Hotel im nahen Santo Domingo de Heredia. Zeit zum Ausruhen und Akklimatisieren.

**2. Tag: 7.10.08 Bananen und Nationalpark**

Abfahrt in das zentrale Hochland zu einer Bananenplantage. In Cano Blanco gehen Sie an Bord eines Bootes – so kommen Sie im Regenwald am besten voran und gleiten vor kreischender Tropenkulisse zur Dschungellodge. Nach dem Mittagessen Ausflug nach Tortuguero («Ort der Schildkröten») mit Besuch im Meeresmuseum der «Caribbean Conservation Corporation». Abendessen in der Lodge. 190 km.

**3. Tag: 8.10.08 Tortuguero-Nationalpark**

Auf einer Bootsfahrt durch die Kanäle des Nationalparks entdecken Sie am Vormittag mit etwas Glück Tukane, Faultiere, Affen und Kaimane. Nachmittags Freizeit für ein Bad im Pool oder für einen Spaziergang in der tropischen Gartenanlage. Abendessen in der Lodge.

**4. Tag: 9.10.2008 Bad am Vulkan**

Rückfahrt per Boot und weiter mit dem Bus in das Gebiet des Arenal-Vulkans. Nachmittags Ausflug zu den heissen Thermalquellen von Tabacón, wo Sie in Mineral- oder Thermalwasserbecken baden können. Nach dem Abendessen Rückkehr zur Lodge in San Carlos. 350 km.

**5. Tag: 10.10.08 In der Hexenküche**

Nur wenige Naturreservate in Costa Rica erwecken so viel Respekt wie der aktive Vulkan Arenal. Beim Ausflug am Vormittag können Sie mit etwas Glück beobachten, wie Lava herausströmt oder eine Eruption stattfindet. Am freien Nachmittag oder besonders am Abend können sich fantastische Lava-Farbenspiele bieten, die von der Lodge aus zu beobachten sind. Abendessen in der Lodge. 160 km.

**6. Tag: 11.10.08 Im Bio-Reservat**

Fahrt in das Bio-Reservat Monteverde – bei einem Ausflug am Nachmittag in das Dorf Santa Elena entdecken Sie, warum man hier auf Farmen Schlangen und Schmetterlinge züchtet. Vegetarisches Abendessen in der rustikal-gemütlichen Anlage. 130 km.

**7. Tag: 12.10.08 Von Baum zu Baum**

Beim Wandern im tropischen Nebelwald des Monteverde-Reservats sehen Sie Farne, Feigen und Orchideen. Hier ist auch das Zuhause von Jaguar, Puma und über 450 Vogelarten, unter denen der sagenumwobene Maya-Göttervogel Quetzal wohl der berühmteste ist. Als Höhepunkt der Reise blicken Sie am Nachmittag aus luftiger Höhe auf den Nebelwald: Der «Selvatura-Skywalk» führt auf einer Länge von ca. 3 km und auf einem System mit acht Hängebrücken durch die Baumkronen. Vegetarisches Abendessen im Hotel.

**8. Tag: 13.10.08 Der Pazifik ruft**

Fahrt von Monteverde zu einer Kaffeeplantage und weiter zum Strandhotel an der Playa Ocotal, wo Sie gleich nach Ankunft den Pazifikstrand geniessen können. 150 km.

**9. Tag: 14.10.08 Badefreuden**

Freizeit im schönen Resorthotel mit herrlichem Blick auf den Golf von Papagayo.

**10. Tag: 15.10.08 Abschied in San José**

Auf der Rückfahrt in die Hauptstadt besuchen Sie Sarchi, das bekannt ist für seine Handwerkskunst. Zahlreiche Läden bieten Schalen und Schnitzereien an. Zum Abschied geniessen Sie beim Abendessen landestypische Snackspezialitäten, erleben Folkloretänze und schauen zu wie die berühmten Zigarren gefertigt werden. 240 km.

**11. Tag: 16.10.08 Rückflug von Costa Rica**

Nachmittags Transfer zum Flughafen von San José und gegen Abend (Ortszeit) Rückflug nach Europa.

**12. Tag: 17.10.08 Ankunft in Europa**

Gegen Mittag Ankunft in Madrid. Am frühen Nachmittag Weiterflug mit Iberia nach Zürich, wo die Ankunft am Abend erfolgt (Flugdauer ca. 15 Std.). Individuelle Weiterreise zu den Ausgangsorten.

**Flug**

Im Reisepreis enthalten ist der Flug mit Iberia ab/bis: Zürich

**Reisepapiere und Gesundheit**

Schweizer benötigen einen mindestens sechs Monate über das Reiseende hinaus gültigen Reisepass. Ein Visum ist nicht erforderlich. Impfungen sind nicht vorgeschrieben – jeder Teilnehmer erhält mit der Reisebestätigung ausführliche Hinweise zur Gesundheitsvorsorge.

**Klima**

Durchschnittliche Höchsttemperaturen in °C:  
Oktober  
San José 26  
Die Trockenzeit, die im Hochland von Oktober bis April dauert, zeichnet sich durch sonnige, warme Tage aus; nachts kann es deutlich abkühlen

**Hotels**

Ihre Unterbringung in Costa Rica ist der Natur des Landes angepasst. Überall wohnen Sie in ordentlichen, landestypischen Mittelklassehotels und Lodges, die auf die tropischen Gegebenheiten abgestimmt sind. Die Einrichtung ist zweckdienlich, Holzböden oder Fliesen treten aus hygienischen Gründen oft an die Stelle von Teppichböden. Zimmer mit Bad oder Dusche und WC sind selbstverständlich. In den meisten Unterkünften erwartet Sie auch ein Swimmingpool.

**Hotelübersicht**

Stadt	Nächte	Hotel	Landeskategorie
Heredia	1	El Rodeo	**(*)
Tortuguero	2	Mawamba Lodge	**(*)
San Carlos	2	Arenal Springs	**(*)
Monteverde	2	Sapo Dorado	**(*)
Playa Ocotal	2	Ocotal Beach Resort	***(*)
Heredia	1	El Rodeo	**(*)

Änderungen vorbehalten

**Reiseversicherungen**

Im Reisepreis sind keine Reiseversicherungen enthalten.

**Im Reisepreis enthalten**

- Linienflug mit Iberia nach San José und zurück in der Touristenklasse
- 10 Übernachtungen in landestypischen Mittelklassehotels und Lodges
- Unterbringung in Doppelzimmern mit Bad oder Dusche und WC
- Verpflegungsleistungen: 10x Frühstück, 1x Mittagessen, 6x Abendessen und 1x Abschiedsabendessen mit Folklore
- Transfers und Rundreise in landesüblichem Reisebus mit Klimaanlage
- Örtliche Deutsch sprechende Reiseleitung in Costa Rica

**Und ausserdem inklusive**

- Besuche auf einer Bananen- und Kaffeeplantage
- Bootsfahrten lt. Programm
- Bad im Thermalwasser
- Skywalk im Urwald
- Demonstration von Zigarrenfertigung
- Eintrittsgelder und Nationalparkgebühren (ca. 102 €)
- Flughafensteuern, Lande- und Sicherheitsgebühren (ca. 250 €)
- Reiseunterlagen mit einem Reiseführer pro Buchung
- Versicherungsschein

**Reisepreis in Euro**

Reisepreis	pro Person
12 Reisetage	2.335,-
Einzelzimmerzuschlag	299,-
Mindestbeteiligung:	15 Personen
Höchstbeteiligung:	25 Personen

**Veranstalter und Reisebedingungen**

Veranstalter dieser Reise ist die Studiosus Gruppenreisen GmbH, München. Der LCH Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer tritt lediglich als Vermittler auf. Es gelten ausschliesslich die schriftlichen Reisebedingungen des o.a. Veranstalters. Mit der Reisebestätigung erhält jeder Teilnehmer den Versicherungsschein im Sinne des § 651 k Abs. 3 BGB, mit dessen Übergabe 20% des Reisepreises, maximal jedoch 1000 € pro Person, als Anzahlung fällig werden. Der Restbetrag wird zwischen 20 und 14 Tagen vor Reiseantritt fällig. Für diese Reise gilt eine Mindestteilnehmerzahl von 15 Personen. Sollte diese nicht erreicht werden, kann der Veranstalter bis spätestens 21 Tage vor Reisebeginn vom Reisevertrag zurücktreten.

**Buchung und Beratung**

LCH  
Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer  
Frau Monika Grau  
Ringstrasse 54  
8057 Zürich  
  
Tel.: 044 315 54 64  
Fax: 044 311 83 15  
E-Mail: m.grau@LCH.ch

Anmeldeschluss: 31.08.2008



# RÄTSELHAFTES VIETNAM

**Wanderreise mit Besuch eines Caritas-Projektes in Quan Ba.** Entdecken Sie die Naturschönheiten im Land des aufsteigenden Drachens. Besonders wichtig sind uns auf dieser Reise echte Begegnungen mit der warmherzigen Bevölkerung und den verschiedenen Volksstämmen in Vietnam.

**Information, Detailprogramm und Buchung:**

**LCH Reisedienst, Frau Monika Grau, 044 315 54 64, m.grau@lch.ch**

Wandern weltweit  
**baumeler**  
 Echt unterwegs.

**In Zusammenarbeit mit der Caritas in Luzern entstand eine Zusammenarbeit, die wir Ihnen in Form der von Baumeler für beide Partner organisierten Reise präsentieren möchten.**

## Das Caritas-Projekt in Quan Ba

Ganz im Norden an der Grenze zu China, einer der ärmsten Gegenden von Vietnam, die nur mit Spezialbewilligung besucht werden darf, unterstützt Caritas Schweiz seit 5 Jahren ein Dorftwicklungsprogramm von ethnischen Minderheiten.

Die abgelegenen kleinen Dörfer sind oft nur zu Fuss zu erreichen und selbst der Distrikthauptort Quan Ba hat nur 4000 Einwohner. Ziel des Projektes ist, die Lebensqualität der Bewohner zu verbessern, bei Aufbauprojekten und Ausbildung zu unterstützen und die Landflucht zu verhindern, indem die

Möglichkeit eines einfachen Einkommens sichergestellt wird. Dies geschieht mit viel Einfühlungsvermögen und immer unter Einbezug der Dorfbevölkerung. Ein lokales Komitee, dem auch der Caritas-Delegierte angehört, entscheidet über Projekte und Anträge. Mit den Beiträgen wurde z.B. 2005 ein Bewässerungsprojekt realisiert, das den Bauern eine Mais- und eine Reisernte pro Jahr garantiert. Aus dem Projektfond wurde der Zement für die Wasserkanäle finanziert, die dann von den Dorfbewohnern gebaut wurden.

Im kommenden Herbst wird es wiederum wenigen interessierten Besuchern möglich sein, dieses Projekt zu besuchen. Die Teilnehmer sind während drei Tagen Gäste der Dorfbevölkerung und nehmen an deren Alltag teil. Sie lernen drei verschiedene Dörfer zweier unterschiedlicher Volksstämme kennen und verstehen.



## Vietnam und Projekt Quan Ba

Preis pro Person in CHF

**18 Tage ab/bis Schweiz**

15.10. – 01.11.08

25.02. – 14.03.09

**ab 5970**

Preise auf Anfrage ab Sept. 08

**Wanderinformation:** leicht bis mittel (2 bis 4 Std.), in Quan Ba eher Trampelpfade als Wanderwege.

Inklusiv-Preise pro Person im Doppelzimmer  
 Im Reisepreis ist ein Projektbeitrag von CHF 500 pro Person inbegriffen.

Es gelten die allgemeinen Bestimmungen der Baumeler Reisen AG.



# PPZ

PÄDAGOGISCHES PRAXIS-ZENTRUM  
Interkantonales Bildungs- und Beratungsinstitut  
Bahnstrasse 21, 8610 Uster

Tf: 044 918 02 01 / [www.ppz.ch](http://www.ppz.ch)

Bewährte interkantonale, zweijährige und berufsbegleitende

## CAS – Weiterbildung in Schulpraxisberatung und Supervision

20 erts-credits (PH-anerkannt)

August 2008 bis Juni 2010, 4 Semester (i.d.R. 14-täglich, 14.30–18.30)  
Aufnahmegespräche: ab Mitte Mai 2008

### Zielpublikum

Der Nachdiplomstudiengang richtet sich an Lehrkräfte, die

- erfahren und motiviert sind
- während der Ausbildung mindestens im Teilpensum unterrichten
- vielfältige Arbeitsmöglichkeiten in Kaderpositionen suchen oder tw. selbständig arbeiten möchten

### Informationen

unter [www.ppz.ch](http://www.ppz.ch) bzw. Broschüre anfordern oder abholen im PPZ.  
E-Mail: [info@ppz.ch](mailto:info@ppz.ch)

### Anerkennung

Die Ausbildung

- wird in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Graubünden durchgeführt
- wird begleitet von einem interkantonalen und interdisziplinären Beirat
- ist Eduqua/SQS-zertifiziert
- erfüllt alle Anforderungen für den Beitritt zum schweizerischen Berufsverband ISSVS -> [www.issvs.ch](http://www.issvs.ch)

n|w

Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule

## Symposium «Integrated Music Education»

Referate und Workshops zur Praxis des Unterrichtens mit Musik

Experten des Netzwerkes PRIME (Practice and Research in Integrated Music Education) aus aller Welt gehen mit den Teilnehmenden auf Entdeckungsreise zu den gemeinsamen Wurzeln der Musik und des Lernens.

– Kosten: CHF 520.-

– [markus.cslovjecsek@fhnw.ch](mailto:markus.cslovjecsek@fhnw.ch) oder 062 838 90 54

## «Teaching English at Primary School» (Jean Brewster)

The course will focus on: task- and content-based teaching, cognitive skills, differentiation, exploiting content to support language learning: literacy, oracy, vocabulary and grammar for both learning and testing purposes.

– costs: CHF 1410.-

(Teachers Kanton AG: free of charge)

– [ursula.bader@fhnw.ch](mailto:ursula.bader@fhnw.ch) or 062 838 90 84

Beide Veranstaltungen finden im Rahmen der Sommerkurse swch08 vom 14.–18. Juli an der PH FHNW in Solothurn statt.

[www.fhnw.ch/ph/weiterbildung](http://www.fhnw.ch/ph/weiterbildung)



## PostDoc

### Neues Lehrmittel: Mehr als Worte

Ein buntes Heft zum Thema Kommunikation für Schülerinnen und Schüler der 5. bis 7. Klasse und eine attraktive Web-Applikation:  
[www.post.ch/mehralsworte](http://www.post.ch/mehralsworte)

#### Inhalt der vier Module

- Wie kommuniziere ich?
- Womit kommuniziere ich?
- Wann kommuniziere ich wie?
- Wie wurde früher kommuniziert?

Die Web-Applikation bietet zusätzliche Aufgaben zur Printversion, die für den individualisierenden Unterricht gut geeignet sind.

Web-Applikation: [www.post.ch/mehralsworte](http://www.post.ch/mehralsworte)

Bestellung Schülerheft: [www.post.ch/postdoc](http://www.post.ch/postdoc)

Kommentar für Lehrpersonen:

[www.post.ch/mehralsworte-lehrpersonen](http://www.post.ch/mehralsworte-lehrpersonen)

Das Lehrmittel ist kostenlos.

Die Schweizerische Post  
PostDoc Schulservice  
Postfach 934, 3000 Bern 9  
Fax: 031 302 90 11

Beratungshotline: 058 338 00 99,  
jeden Mittwoch von 13 bis 17 Uhr  
E-Mail: [postdoc@post.ch](mailto:postdoc@post.ch)

**DIE POST** 

# Mentaltraining – aus eigener Kraft zu mehr Erfolg

Mentaltraining (aus dem Bereich von Medizin, Sport, Management) für die Schule nutzen! Wegen grossem Interesse freuen wir uns sehr, am 21. Juni 2008 ein weiteres eintägiges Seminar mit der Mentaltrainerin Rita Mancini ([www.mental-impuls.ch](http://www.mental-impuls.ch)) anbieten zu dürfen. Dieses Seminar richtet sich an Lehrer/-innen und Ausbildungscoaches aller Ausbildungsstufen.



Rita Mancini, Kursleiterin

## WORUM ES GEHT

Heute ist Mentaltraining vor allem in den Gebieten Gesundheit und Sport bekannt. Es ist eine Essenz aus verschiedenen Methoden wie zum Beispiel: Autogenes Training, Autosuggestion, NLP, Yoga oder verschiedener Meditationsarten. Mentaltraining enthält relevante Teile, die sowohl Lehrkräften als auch Schülern/-innen enorm hilfreich sein

können, um das eigene Potenzial optimal auszuschöpfen. Es beantwortet unter anderem Fragen wie:

- Wie kann die Lehrperson immer wieder – und vor allem in anspruchsvollen Situationen, zusätzliche Energie mobilisieren?
- Wie können (starke und schwache) Schüler/-innen überdurchschnittlich gefördert werden?
- Welche Kommunikations- und Handlungsstrategien bringen Erfolg?

## ZIELE

Die Teilnehmenden:

- Kennen Methoden, um (selbst) Energie tanken zu können.
- Kennen Strategien, um auch lernschwache Schüler/-innen zu unterstützen, und können diese anwenden.
- Setzen sich mit Stolpersteinen zum Erfolg auseinander.

## SEMINARLEITUNG

Rita Mancini, dipl. Mentaltrainerin ILP, Dipl. Autogen-Trainerin, EFQM Eidg. Assessorin, Eidg. dipl. Höhere Fachprüfung des Detailhandels, Eidg. dipl. Erwachsenenbildnerin. Berufliche Erfahrung als Verkaufsleiterin, als Aus- und Weiterbildnerin von Jugendlichen und Erwachsenen und als Mentaltrainerin,

Tätigkeitsfeld im Detailhandel und in kleinen bis grossen Dienstleistungsunternehmen der Schweiz. Dazu gehören unter anderem Migros, Globus, Die Schweizerische Post, Höhere Wirtschafts- und Informatikschule WISS, Credit Suisse und die öffentliche Hand.

## DAS PROGRAMM

09.00 Eintreffen und Begrüssungskaffee  
09.20 Begrüssung, Einleitung und Vorstellungsrunde

- Ich kann nicht
- Bewusstseinsebenen und deren Einfluss auf Wohlbefinden und Leistung
- Die Formel des Erfolgs
- Stolpersteine zum Erfolg
- Durchhänger
- Krise als Chance

12.45 bis 14.00 Mittagspause

- Ziele formulieren und kommunizieren
  - Eigenmotivation
  - Energieduplikation
  - Selbstbewusstsein/Selbstvertrauen/Selbstverantwortung
  - Einfluss Eltern/Gesellschaft
  - Mädchen sind anders – Jungs auch!
  - Persönliche Massnahmen
- ca. 17.00 Seminarende

## Anmeldung

Ich melde mich verbindlich an zur Teilnahme am Mentaltraining-Seminar mit Rita Mancini am Samstag, 21. Juni 2008 im Hotel ARTE in 4600 Olten.

Ich erhalte auf Grund meiner Anmeldung eine Rechnung über Fr. 395.–/425.– (exkl. MwSt.), zahlbar innert 30 Tagen, d. h. vor Kursbeginn.

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

Die Anmeldungen werden nach Eingang berücksichtigt (max. 12 Teilnehmer)

## TERMIN UND ANMELDUNG

Das LCH-Seminar «Mentaltraining – aus eigener Kraft zu mehr Erfolg» findet am Samstag, 21. Juni 2008 im Hotel ARTE, Rigenbachstrasse 10 in 4600 Olten statt. LCH-Mitglieder profitieren von einem Spezialpreis von Fr. 395.–, Nichtmitglieder zahlen Fr. 425.– (inkl. Verpflegung & Kursunterlagen, exkl. MwSt.).

Anmeldungen sind schriftlich bis zum **16. Mai 2008** zu richten an das **Zentralsekretariat LCH** Ringstrasse 54, 8057 Zürich per E-Mail [info@lch.ch](mailto:info@lch.ch) oder über [www.lch.ch](http://www.lch.ch)

Der Kurs kann im WB-Testatheft eingetragen werden.



**SVDG**  
Schule des Verbandes  
Deutschsprachiger Graphologen

## Dipl. Graphologin/Graphologe VDG Studienbeginn Herbst 2008

Sie interessieren sich für Graphologie? Als wertvolles Instrument der Persönlichkeitsdiagnostik in Ihrer beruflichen Tätigkeit? Oder als persönliche Weiterbildung?

An der SVDG setzen Sie sich intensiv mit der wissenschaftlichen Graphologie und den dazugehörigen psychologischen Grundkenntnissen (u.a. nach C.G. Jung, A. Adler, S. Freud) auseinander.

Das seit 1972 erfolgreich praktizierte Ausbildungskonzept der SVDG dauert mind. 6 Semester, beinhaltet vier Blockkurse, Gruppenabende sowie die Erstellung von 100 Handschriftenanalysen unter Supervision und kann mit einer Diplomarbeit abgeschlossen werden. Der VDG gehört dem Dachverband EGS Europäische Gesellschaft für Schriftpsychologie und Schriftexpertise an. Mit dem Diplom VDG sind Sie bei der EGS zur Prüfung zugelassen, um ein europäisch anerkanntes Diplom zu erlangen.

Möchten Sie mehr über diese Ausbildung wissen?

SVDG Schule des Verbandes Deutschsprachiger Graphologen  
Löwenstrasse 20, 8001 Zürich, Telefon 044 211 17 33 oder [info@graphologie.ch](mailto:info@graphologie.ch)

Liebe Französischlehrer, möchten Sie motivierte Schüler? Schicken Sie sie nach Fribourg zu **frilingue – Freude lehrt Sprachen!**  
**2 Wochen ab Fr. 800.-.**  
[www.frilingue.ch](http://www.frilingue.ch)

### Singwochen

im **Lihn/Filzach** seit 1929

für Familien und Einzelpersonen

**13.–19. Juli 2008**

Infos und Anmeldungen unter  
079 232 49 02 oder  
[info@aaa-agentur.ch](mailto:info@aaa-agentur.ch)

**Pauschalangebot:**  
Einstieg in den Seilpark und anschliessend 2 Bobbahnfahrten  
Für Kinder CHF 18.- Für Erwachsene CHF 29.-  
Bei Kindergruppen gewähren wir pro 10 Kinder eine Begleitperson zum Kindertarif.  
Verlangen Sie unsere Vorschläge für Schul- und Vereinsreisen.

Luftseilbahn Jakobsbad - Kronberg AG 9108 Gonten  
[www.kronberg.ch](http://www.kronberg.ch) 071 794 12 89

# iLab

Das Schülerlabor am Paul Scherrer Institut

## Das Labor für die iPod-Generation Nachwuchs für die Forschung



Bei der Nachwuchsförderung in Naturwissenschaften und Technik will das Paul Scherrer Institut (PSI) neue Wege gehen. Zum Auftakt seines 20-jährigen Jubiläums eröffnet das PSI am 4. April 2008 ein in der Schweiz einzigartiges Schülerlabor.

Das Schülerlabor iLab des PSI richtet sich an Jugendliche im Alter von 14 und 15 Jahren (leistungsstärkere Oberstufenklassen). Die Jugendlichen experimentieren in Zweiergruppen nach eigenen Ideen.

**Melden Sie Ihre Schulklasse noch heute an.**  
**Anmeldeformular im Internet: [www.ilab-psi.ch](http://www.ilab-psi.ch)**

**Kontakt: [ilab@psi.ch](mailto:ilab@psi.ch)**

**Paul Scherrer Institut**  
Schülerlabor iLab  
5232 Villigen PSI, Schweiz  
Tel. +41 (0)56 310 55 40  
Fax +41 (0)56 310 55 41





JÜRGEN VOGEL    FREDERICK LAU    MAX RIEMELT    JENNIFER ULRICH    CHRISTIANE PAUL

EIN FILM VON  
**DENNIS GANSEL**  
NACH DEM GLEICHNAMIGEN BESTSELLER

# DIE WELLE

Ein Film von erschreckender Aktualität  
– spannend und aufwühlend!

**IM KINO**

rialto film    www.welle.film.de

### Erzähltheater **Salaam**

Die etwas andere Art, Geschichten zu erzählen. Für Ihren nächsten kulturellen (Schul-)Anlass.

Heiner Hitz, Baselstrasse 55,  
4125 Riehen, Tel./Fax 061 321 63 91  
Mail: hitz.salaam@freesurf.ch  
www.salaam.ch

### Stimme

Mein Ausdruck    Dein Eindruck  
Unsere Beziehung

Kurs-Unterlagen: Brigit Spörndli  
Gesangspädagogin SMPV  
E-Mail: stimmich@bluewin.ch

ukulele.ch

für Schule und KG  
viele Infos auf [www.ukulele.ch](http://www.ukulele.ch)

**PROVENCE – CENTRE D'ART** Château du Village, F-30330 Le Pin (Gard) Malen, Zeichnen und Radieren in einer einzigartigen Umgebung. 1- und 2-wöchige Kurse von Juni bis Oktober 2008 (auch für Anfänger). Info: Jacques Braun, Atelier Spiegelgasse 11, CH-5200 Brugg, Telefon/Fax 056 442 05 69 od. 0033 4 66 82 90 72  
jacquesbraun@mails.ch  
www.jacques-braun.buz.ch

## Digital-Fotografie-Paket

7 Digital-Kameras + 8 Lehrmittel + 50 Übungen +  
500 Erinnerungs-Fotos + Internet-Fotogalerie

[www.schulfoto.ch](http://www.schulfoto.ch)

## Multimedia-Koffer

1 PowerBook G4 + 1 Digital-Camcorder + 1 Digital-Kamera +  
Koffer als Ladestation + Übungen + 100 Erinnerungs-Fotos

[www.schulvideo.ch](http://www.schulvideo.ch)

*Warum war Sir Winston Churchill ein Schulversager?  
Weil seine Lehrer blind waren für seine grossen Begabungen.*

**Lassen Sie sich beflügeln.  
Lernen Sie Begabungen und Stärken  
erkennen und fördern.**

### Intensivseminar zur Begabungs- und Begabtenförderung in der Schule

6. bis 10. Oktober 2008, Berufsbildungszentrum im Bahnhof Luzern

### WingsForum für Bildungsverantwortliche

9. Oktober 2008, Berufsbildungszentrum im Bahnhof Luzern

[www.wingsseminar.ch](http://www.wingsseminar.ch)

Auskunft und Anmeldung:

Janine Wigger  
janine.wigger@phz.ch  
Tel. +41 41 228 78 51



Organisation:



## Schulung der Sinne

In der neu erschienenen CD-ROM «Praxisorientierte Sinnes-Schulung im Hauswirtschaftsunterricht» geht es um die konkrete Umsetzung der Themen Genuss und zielgruppengerechte Kommunikation im Hauswirtschaftsunterricht. Sie ist am Netzwerktreffen NMM HW Bern 2005 entstanden.

Die überarbeitete Version 2007 als CD-ROM enthält einerseits den Beitrag «Theoretische Aspekte zur Geschmacksschulung im HW-Unterricht» von Patrick Zbinden und andererseits 26 Unterrichtseinheiten aus der Praxis (inkl. Arbeitsblätter, Aufträge als Worddatei). Rezepte, Bilder und ein ausführliches Medienverzeichnis ermöglichen einen vertieften Einblick in die Thematik. Die ausgedruckte Version umfasst 111 Seiten (PDF-Datei). Projektleitung: Netzwerk NMM HW Bern, Silvia Guggisberg-Gerber, Susanna Holliger, Heidi Uhlmann Bitterli.

Die CD-ROM kann bestellt werden bei: Heidi Uhlmann Bitterli, Schiblerstrasse 17, 5425 Koppigen, Fr. 50.– in Noten und eine Klebetikette mit der Zustelladresse beilegen.

## Berufsanerkennung für theaterpädagogisch Tätige

Der Fachverband Theaterpädagogik Schweiz TPS hat ein Projekt für die Berufsanerkennung aller im weitesten Sinn theaterpädagogisch Tätigen in der Schweiz lanciert. Ziel: ein eidgenössisches Diplom. Absicht: klare Arbeitsverträge, gleicher Lohn für gleiche Arbeit, gesicherte Qualität. Der TPS lädt nun alle theaterpädagogisch Tätigen ein, bis am 31. Mai eine Umfrage auszufüllen, die klären soll, ob überhaupt ein Bedarf für einen Berufsabschluss besteht und wie die theaterpädagogische Landschaft der Schweiz aussieht.

[www.theaterpaedagogik.ch/ba/willkommen.php](http://www.theaterpaedagogik.ch/ba/willkommen.php)

## Homer erzählt bis heute

«Homer – der Mythos von Troia in Dichtung und Kunst» – eine Ausstellung des Antikenmuseums Basel.



Roma, Museo Nazionale Romano

**Marmorkopf des Odysseus, römisch, nach einem griechischen Original um 450 v. Chr.**

Keine Persönlichkeit der Antike hat die westliche Zivilisation so nachhaltig geprägt wie der griechische Dichter Homer. Er lebt in uns und prägt uns weiter. Mit seinen Werken «Ilias» und «Odyssee» hat er im 8. Jahrhundert v. Chr. die europäische Literatur und Kultur begründet. Mit seiner grossartigen Schilderung des Krieges um Troia und der abenteuerlichen Rückkehr des Helden Odysseus in die Heimat hat er Bleibendes geleistet und bleibende Fragen behandelt: Was treibt die Menschen zu Krieg und Selbstzerstörung? Wozu sind Menschen in aussergewöhnlichen Lagen fähig? Wo liegt die Grenze zwischen Geist und Schwert?

Das Geheimnis der herausragenden Wirkung liegt zum Teil in einer kulturtechnischen Neuentdeckung: Die aus dem Orient übernommene Schrift war um 800 v. Chr. von den Griechen bis

zum heute gleich gebliebenen Alphabet perfektioniert worden: 1 Laut gleich 1 Buchstabe. Davon hatte als erste die nunmehr berechenbar gewordene Wirtschaft profitiert: Nach Jahrhunderten schriftloser Rückständigkeit hatte sich das ehrgeizige Griechenland dem Fernhandel im Mittelmeer geöffnet und dadurch ein «Wirtschaftswunder» herbeigeführt. Die damit verbundene Horizonterweiterung gab als nächstes der Dichtung und Kunst neuen Auftrieb.

In dieser Phase des Umbruchs entsteht das erste dichterische Grosswerk Europas: Homers «Ilias». Mit ihr beginnt nach Jahrhunderten rein mündlicher Dichtung eine neue Epoche der abendländischen Kulturgeschichte: die Epoche der Schriftlichkeit – und mit ihr die Verschriftlichung aller Gesellschaftsbereiche, wie sie unser Leben noch heute bestimmt.

Die Ausstellung im Basler Antikenmuseum stellt die sagenumwobene Person Homers in seiner Zeit vor und rückt seine Werke und deren Wirkungsgeschichte für ein breiteres Publikum in helles Licht. Sie umfasst rund 250 Kunstwerke aller Gattungen aus vier Jahrtausenden, als Leihgaben zur Verfügung gestellt von den renommiertesten Museen Europas.

PD

Die Ausstellung dauert bis 17. August 2008. Weitere Informationen: [www.antikenmuseumbasel.ch](http://www.antikenmuseumbasel.ch)

## Neue Generation wird befragt

Wie geht es den Abgängerinnen und Abgängern der neuen Lehrerbildung?

Im Rahmen eines Dissertationsprojektes am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Bern werden im kommenden Sommer die bisherigen Abgängerinnen und Abgänger der zehn deutschsprachigen Pädagogischen Hochschulen einen Fragebogen erhalten, mit dem sie u.a. zu ihrer bisherigen Berufstätigkeit, -zufriedenheit und -belastung befragt werden.

Im Winter 2008/09 werden mit einer kleineren Stichprobe Interviews durchgeführt, bei denen u.a. die Vorbereitung auf die Berufspraxis und der Berufseinstieg thematisiert werden. Eine Vorgängerstudie, welche ähnlichen Fragestellungen bei Abgängerinnen und Abgängern der damals noch seminariistischen Ausbildung im Kanton Bern nachgegangen ist, wird zumindest teilweise Vergleiche der beiden Ausbildungswege erlauben. Es wird also möglich sein zu eruieren, in welcher Hinsicht die Ausbildung an einer PH gegenüber der seminariistischen Ausbildung aus Sicht der «neuen» Generation von Lehrkräften Veränderungen und Verbesserungen mit sich bringt.

Vergleiche zwischen den einzelnen Pädagogischen Hochschulen können und sollen im Rahmen dieses Projektes nicht vorgenommen werden. Erste Ergebnisse der schriftlichen und der mündlichen Befragung werden im Verlaufe des Jahres 2009 vorliegen.

Die Forschenden danken den PHs schon an dieser Stelle für die bereitwillige und kooperative Unterstützung des Projekts. Für Fragen dazu stehen lic. phil. Katrin Müller ([katrin.mueller@edu.unibe.ch](mailto:katrin.mueller@edu.unibe.ch)) und lic. phil. Daniel Ingrisani ([daniel.ingrisani@edu.unibe.ch](mailto:daniel.ingrisani@edu.unibe.ch)) gerne zur Verfügung.

# Gletschergarten Luzern

- Naturdenkmal
- Museum
- Jahrmillionen-Show
- Glacier Museum
- Gletscherland Schweiz
- GeoWorld
- Spiegellabyrinth

Gletschergarten  
Luzern  
Denkmalstrasse 4  
6006 Luzern  
Tel. 041 410 43 40  
www.gletschergarten.ch

geöffnet:  
1.04.-31.10., täglich 09.00-18.00 Uhr  
1.11.-31.03., täglich 10.00-17.00 Uhr



SCHLOSS  
SARGANS

Mittelalterliche Burg als Erlebnis!  
Kombination mit dem  
Städtchen Sargans!

Museum Sarganserland und  
Restaurant Schloss  
bis 31. Oktober täglich 10-12 und  
13.30-17.30 Uhr

Infos/Anmeldung: Tel. 081 723 65 69  
museum.sarganserland@bluewin.ch  
www.sargans-tourismus.ch



Mediation

zak.ch

info@zak.ch

061 365 90 60



Erlebnisreiche Schulreise  
in die Zentralschweiz

Ausflugsgebiet

Sattel-Hochstuckli (SZ):

Drehgondelbahn, Sommerrodeln,  
Hüpfburg, Roller Park Sattel,  
Erlebnisrundweg Engelstock

Mehr Informationen unter:

www.sattel-hochstuckli.ch

Reservierungen unter 041 836 80 80.



## TICINO-CAMPING

Eine Region für alle Jahreszeiten.  
Die abwechslungsreiche, zauberhafte  
Natur, dazu das eindrückliche  
kulturelle Erbe sowie eine touristische  
Infrastruktur, die kaum Wünsche  
offen lässt!



Ideal für Gruppen, auch mit Halbpension.

**Grosszügige Plätze • Neue Sanitäranlagen • Herrliches Schwimmbad • Spielplatz, Volleyball, Tischtennis • Einkaufsmöglichkeiten • Gepflegtes Restaurant, mit attraktiven Preisen speziell für Gruppen, auch mit Halbpension • Wohnwagenmiete möglich**

Geöffnet: März bis Oktober – Geniessen Sie Ihren Urlaub/Ausflug in reiner Natur  
auf PARK CAMPING RIARENA, 6516 CUGNASCO, Telefon 091 859 16 88

Familie B. Koller freut sich auf Ihren Anruf resp. Ihren Besuch



**GUT, GIBT'S DEN SCHOGGITALER.**

**EIN WERTVOLLER BEITRAG AN DEN ERHALT NATÜRLICHER LEBENSÄUMLICHKEITEN.**

Der Erlös aus dem Schoggitalerverkauf geht an Pro Natura, die sich konsequent für die natürliche Vielfalt von Arten, Lebensräumen und Landschaften einsetzt. Biodiversität steht für die Vielfalt aller Lebensformen auf der Erde. **Biodiversität – jede Art hängt von anderen ab.** Der Schoggitaler wird mit Schweizer Biovollmilch sowie Zucker und Kakao aus fairem Handel hergestellt und in Werkstätten für Menschen mit Behinderung verpackt – **eine rundum solidarische, ökologische und soziale Sache!**

Pro verkauften Schoggitaler bekommt Ihre Klasse **50 Rappen** – ein engagierter Einsatz lohnt sich also auch für Sie. Nicht verkaufte Taler können zurückgeschickt werden. Überdies erhalten Sie kostenlos eine **interessante Unterrichtshilfe** zum Thema Biodiversität mit Arbeitsblätter zum Herunterladen.

Der Talerverkauf findet vom **3.-13. September** statt (im Tessin vom 13.-20. 9.). Dürfen wir auch mit Ihrer engagierten Mithilfe rechnen?  
Kontakt: info@schoggitaler.ch oder Telefon 044 262 30 86. www.schoggitaler.ch



SCHWEIZER HEIMATSCHUTZ  
PATRIMOINE SUISSE  
HEIMATSCHUTZ SVIZZERA  
PROTECCIUN DA LA PATRIA

**Tagungen****Ganzheitlich**

Der Dachverband Ostschweizer Lehrpersonen für Handarbeit, Hauswirtschaft und Gestalten (HHG) organisiert am 8. November 2008 das 5. Symposium für ganzheitliche Bildung und lädt ein weiteres Mal Lehrpersonen und weitere Interessierte nach St. Gallen ein. Diesmal werden zwei Referate hauswirtschaftlicher und textiler Couleur im Mittelpunkt stehen. Umrahmt werden die Referate durch Workplaces, an welchen Interessantes und Neues erfahren werden kann. Den roten Faden durch die ganze Tagung zieht der Bündner Musiker und Kabarettist Flurin Caviezel. Ziele des 5. Symposiums sind wiederum die Stärkung der Lehrpersonen für Handarbeit, Hauswirtschaft und Gestalten sowie die Sensibilisierung der Leistungsträgerinnen und Leistungsträger in Politik und Wirtschaft für die musisch-kreativen Fächer und Hauswirtschaft. Informationen bei der Präsidentin des HHG, Margrit Schrepfer, [ma.schrepfer@bluewin.ch](mailto:ma.schrepfer@bluewin.ch) sowie [www.hhg-ostschweiz.ch](http://www.hhg-ostschweiz.ch)

**Sexuelle Gewalt****Standards für Kinderschutz**

Prävention sexueller Gewalt in Schulen und anderen Institutionen im Kinder- und Jugendbereich ist Thema der Tagung «Optimale Standards für maximalen Kinderschutz» vom 6. Juni in Olten. Ziel der Veranstaltung ist es, Institutionen, die mit Kindern leben, arbeiten oder Kinder betreuen, für das Thema sexuelle Gewalt zu sensibilisieren und Impulse zu geben für die Präventionsarbeit in der eigenen Institution. Informationen und elektronische Anmeldung: [www.schau-hin.ch/tagung08](http://www.schau-hin.ch/tagung08)

**Schulreisen****Wandern und rutschen**

Foto: zvg.

**Atzmännig: 700-Meter-Rutsch.**

Atzmännig lockt mit der attraktivsten Riesenrutschbahn der Schweiz, lädt zu rasanten Fahrten auf der 700 Meter langen Strecke mit verschiedenen Kurven und Tunnels. Mit der Sesselbahn geht's hoch zum Start und drei, zwei, eins – los ins Rutschvergnügen. Nervenkitzel bietet auch der grosse Freizeitpark mit seinem vielseitigen Angebot.

Die Sesselbahn bringt aber nicht nur Rodler hinauf, sondern erschliesst dem Besucher auch ein schönes Wandergebiet. Sehr empfehlenswert ist eine ca. dreistündige Rundwanderung von der Bergstation Atzmännig zur Chrüzegg und zurück zur Talstation. Weitere Informationen: [www.atzmaennig.ch](http://www.atzmaennig.ch)

**Elternmitwirkung****«Am gleichen Strick»**

In einem interaktiven Stück des forumtheaterzürich können Eltern, Lehrpersonen und Schulbehörden auf spielerische Art die Zusammenarbeit testen. Ob es darum geht, Elternmitwirkung neu einzuführen, oder ob neue Sichtweisen und neue Energie für die bestehende Zusammenarbeit gefragt sind: Das

Forumtheater «Am gleichen Strick» provoziert eine lustvolle Diskussion über Chancen und Stolpersteine der Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern. Zielgruppen sind Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und Schulbehörden, gemischt oder «unter sich». Das Theaterstück

wurde in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Elternmitwirkung und der Elternbildung Kanton Zürich entwickelt. Weitere Informationen: Stephan Nabholz, forumtheaterzürich, Telefon 076 381 55 32, [stephan.nabholz@hispeed.ch](mailto:stephan.nabholz@hispeed.ch), [www.forumtheater.ch](http://www.forumtheater.ch)

ANZEIGE

**KINDERHEIM KRIEGSTETTEN**

Sonderschule für lernbehinderte Kinder

An unserer Sonderschule unterrichten wir lernbehinderte, schulbildungsfähige und verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche.

Auf Beginn des Schuljahres 2008/09 suchen wir zur Ergänzung unseres Schulteams eine/einen

**Lehrerin/Lehrer für die Mittelstufe  
80–100%**

Wir suchen eine Persönlichkeit:

- mit Primarlehrerpatent und event. abgeschlossener heilpädagogischer Zusatzausbildung
- die sich für unsere Schülerinnen und Schüler einsetzt
- die flexibel und belastbar ist
- die mit Humor und Kreativität ihre Aufgaben angeht
- die sich in der Stufen- und Teamarbeit engagiert
- die sich an der Weiterentwicklung der Institution beteiligt

Wir bieten:

- anspruchsvolle Tätigkeit im Sonderschulbereich
- kollegiales, unterstützendes Team
- interne Fortbildungsmöglichkeiten
- finanzielle Unterstützung bei der berufsbegleitenden Ausbildung
- Anstellungsbedingungen nach kantonalen Richtlinien

Für ausgebildete Primarlehrkräfte besteht die Möglichkeit, die heilpädagogische Ausbildung berufsbegleitend zu absolvieren. Ohne Zusatzausbildung ist die Stelle auf 2 Jahre befristet.

Auskunft erteilt Frau Odette Sommer Ricciardi, Schulleiterin, Telefon 032 674 66 66.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte baldmöglichst an:

Max Hüsey, Institutionsleiter  
Kinderheim Kriegstetten  
Oekingenstrasse 30  
4566 Kriegstetten  
E-Mail: [info@kik-so.ch](mailto:info@kik-so.ch)  
[www.kik-so.ch](http://www.kik-so.ch)

**Tiere in der Schule****Der Zoo kommt**

Wenn der Schultierschaubus vom Abenteuerland Walter Zoo vorfährt, weiss jedes Kind, die nächste Schulstunde wird spannend und tierisch gut. Seit mehr als 40 Jahren bringt der Walter Zoo lebende Tiere ins Schulhaus. Die Tiervorträge werden altersstufengerecht, attraktiv und lebensnah gestaltet. In der Turnhalle oder der Aula können bis zu fünf Klassen gleichzeitig teilnehmen.

Was geschieht im Zoo, wenn sich die Türen abends schliessen? In einem in der Schweiz einzigartigen Angebot gibt das Abenteuerland Walter Zoo auf diese Frage Antwort. Eine Nacht im romantischen Indianer-Tipi verbringen, ein feines, über dem Feuer gekochtes Abendessen geniessen und sich von der nächtlichen Tierwelt faszinieren lassen. Während der Tier-schau und den Zooführungen können Tiere hautnah erlebt werden. Weitere Informationen: [www.walterzoo.ch](http://www.walterzoo.ch)

**Tagungen****Welchen Einfluss hat die Familie?**

Welchen Einfluss haben Familien in Bezug auf Bildungschancen? Welche Bedeutung kommt dabei der frühen Kindheit zu? Welche Erziehungsfragen stellen sich bei Jugendlichen? Inwiefern unterscheiden sich die Erziehungsstile von Familien mit und ohne Migrationshintergrund? Welche Aufgaben kommen Schule und Familien zu und wie könnte die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrpersonen verbessert werden? – Das sind einige der gesellschaftspolitischen Fragen, welche die Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen (EKFF) ins Zentrum des Forums Familienfragen 2008 stellt. Die Tagung findet am 26. Juni im Kursaal Bern statt. Tagungsprogramm und Anmeldung: [www.ekff.admin.ch](http://www.ekff.admin.ch)



Die sechs Risiko-Typen aus dem «Speed Test 08».

**Thema «Rasen»: Neue Angebote**

Schulklassen ab Oberstufe werden motiviert, sich mit dem Thema «Rasen» zu befassen. Das Lehrmittel «Speed» soll durch wiederkehrende Anreize neu lanciert werden. Diesmal soll mit einem Song-Wettbewerb der Bezug von (Rap-)Musik und schnellen Autos genutzt werden. Auf die besten Songs wartet eine CD-Produktion mit bekannten Musikern wie Marc Sway, Samurai, Black Tiger, Misk u.a. Ziel des gleichzeitig gestarteten Plakatgestaltungswettbewerbs ist ein Kalender für Schulklassen. Einsendeschluss ist der 10.10.08. Infos und Online-Anmeldung auf [www.ist-rasen-maennlich.ch](http://www.ist-rasen-maennlich.ch). Ein Online-Selbsttest zum Thema Raserprävention findet sich auf [www.speed-test-08.ch](http://www.speed-test-08.ch). Schliesslich wird ein Kurs für Männer und Frauen ab Mittelstufe zu Projekt- und Beratungskompetenz im Bereich Risikoverhalten bei Jungs und Mädchen angeboten. Der Kurs findet am 14.6.08 in Zürich und am 8.11.08 in Bern statt. Er ist kostenlos.

**Erstschriften und -lesen****Flexibles Konzept**

Die Leistungsspanne in einer Regelklasse beträgt mittlerweile weit mehr als zwei Jahre. Wir finden zurzeit in einer neu eingeschulten Klasse neben Kindern, die schon lesen und schreiben können, Kinder, die noch nicht wissen, was Schriftsprache überhaupt bedeutet, da möglicherweise zu Hause weder gelesen noch geschrieben wird. Das kann durch ein gleichschrittiges Unterrichtswerk nicht aufgefangen oder gar verändert werden. Ideal für einen flexiblen Unterricht ist die Grundlage, welche das Konzept «Lesen durch Schreiben» von Dr. Jürgen Reichen bietet. «Anton und Zora» kombiniert dieses Prinzip mit einem fächerübergreifenden Werkstattunterricht, der jedem Kind Aufgaben für seinen Lernstand anbietet.

Lehrerinnen und Lehrer bekommen von «Anton und Zora» Unterstützung für einen Unterricht, der fächerübergreifend die Vermittlung von Wissen mit der Erlangung von Grundfertigkeiten verbindet. Das Unterrichtswerk «Anton und Zora» ist erhältlich im SCHUBI Lernmedien Verlag, Tel. 052 644 10 10. Mehr Informationen bei [www.schubi.ch](http://www.schubi.ch) und [www.anton-und-zora.ch](http://www.anton-und-zora.ch)

**Heilpädagogik****Stotterc(h)amp**

Jugendliche aus der Schweiz, Österreich und Deutschland treffen sich im Juli in einem Zirkusareal am Bodensee, um an einer aussergewöhnlichen Therapiewoche teilzunehmen: dem Stotterc(h)amp. Der Austausch mit anderen stotternden Jugendlichen, das Meistern von ungewohnten Situationen und die Auseinandersetzung mit dem eigenen Sprechen stärkt ihr Selbstbewusstsein und ermöglicht einen neuen Umgang mit ihrer Kommunikationsstörung. Studierende der Logopädie und Psychomotoriktherapie betreuen die Jugendlichen individuell als Patin oder Pate, angeleitet von Dozierenden. Info und Anmeldung (bis 15. Mai): [www.hfh.ch/stottercamp](http://www.hfh.ch/stottercamp)

**Schoggitaler****Biodiversität**

Mit 575 090 verkauften Schoggitalern musste die beliebte Sammelaktion zu Gunsten des Heimat- und Naturschutzes 2007 zwar einen leichten Umsatzrückgang hinnehmen, konnte aber trotzdem einen Reingewinn von 1,7 Mio. Franken verbuchen. Brigitte Brändle, Leiterin Talerbüro, dankt allen Schülern, Lehrern und übrigen Hel-

ferinnen und Helfern, die dazu beigetragen haben.

Bereits laufen die Vorbereitungen für die Taleraktion 2008 auf Hochtouren. Sie steht im Zeichen der Biodiversität, also der Vielfalt der Lebensformen, in die wir wie in ein riesiges Netz eingewoben sind.

Weitere Informationen: Brigitte Brändle, Leiterin Talerbüro, Tel. 044 262 30 86, [info@schoggitaler.ch](mailto:info@schoggitaler.ch), [www.schoggitaler.ch](http://www.schoggitaler.ch)

**Tagung****Legasthenie**

Am Samstag, 31. Mai findet an der Universität Zürich-Irchel eine Tagung unter dem Titel «Legasthenie – Brücke zwischen Praxis und Wissenschaft» statt. Anmeldeschluss ist der 10. Mai. Weitere Infos unter [www.verband-dyslexie.ch](http://www.verband-dyslexie.ch)

**www.lch.ch**

- Auf der Website des LCH, [www.lch.ch](http://www.lch.ch), ist neu der Newsletter der LCH-Fachkommission Textiles Werken abrufbar.
- Ebenfalls zum Download bereit stehen die vom LCH erarbeiteten Vorgehensgrundsätze bei Massnahmen infolge rückläufiger Pensen.





## Gemeinde Emmen Schul- und Sportdirektion Schulleitung

Seit dem Sommer 2007 werden die jüngsten Lernenden (4¼ -8 Jahre) im Schulhaus Rüeggisingen (Gemeinde Emmen) in fünf Pilotklassen im Projekt Basisstufe unterrichtet. Die Kindergärtnerinnen und die Primarlehrpersonen werden in diesem Projekt von einer Heilpädagogin oder einem Heilpädagogen unterstützt. Leider zieht unsere geschätzte Heilpädagogin in einen anderen Landesteil und hat ihre Demission eingereicht.

Aus diesem Grund suchen wir auf Beginn des Schuljahres 2008/09 eine/einen

### Heilpädagogin/Heilpädagogen 75%–85%

**Wir wünschen** uns eine Lehrperson, die

- einen wertschätzenden Umgang mit den Lernenden pflegt
- die Zusammenarbeit mit Lehrpersonen schätzt
- fähig ist, im Teamteaching zu unterrichten
- offen ist für neue Aufgaben

Ein abgeschlossenes heilpädagogisches Studium wird erwünscht.

**Wir bieten Ihnen** persönliche Ausbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten in einem engagierten Team, Anstellungsbedingungen nach kantonalen Ansätzen und eine tolle Infrastruktur.

Auskünfte erteilt Ihnen der Schulleiter B. Kummer, Tel. 041 280 36 87 (Schule) oder 041 280 30 68 (privat), E-Mail: beat.kummer@schulen-emmen.ch

Wenn Sie die anspruchsvolle und interessante Arbeit übernehmen möchten, erwarten wir gern Ihre Bewerbung bis zum **15. Mai 2008**.

Bitte senden Sie Ihre Unterlagen an: Schulhaus Rüeggisingen, Schulleitung Beat Kummer, Nelkenstrasse 30, 6032 Emmen.



Fachhochschule Nordwestschweiz  
Hochschule für Soziale Arbeit

## www.organisationsdynamik.ch www.gruppendynamik.ch

### Information und Anmeldung

Fachhochschule Nordwestschweiz  
Hochschule für Soziale Arbeit  
Rahel Lohner  
Thiersteinallee 57, 4053 Basel  
+41 61 337 27 24, rahel.lohner@fhnw.ch

FAS FÜHRUNGS-AKADEMIE  
SCHWEIZ

## Schulleitungsausbildung in den Ferien

Modularer Ausbildungsgang, Zertifizierung innerhalb eines Jahres möglich, 5 Ferienmodule à 1 Woche, Führungscoaching, Abschlussarbeit, Module einzeln belegbar Fr. 1 200.–, maximal 20 Teilnehmende, Einstieg jederzeit möglich

Ort Winterthur

Start **Modul 4** 14. Juli oder **Modul 5** 21. Juli 08

Kosten Fr. 7 100.– bis Fr. 8 400.–

www.fuehrungsakademieschweiz.ch  
wehrl.gisler@bluewin.ch Tel. 052 212 68 94



## Schulgemeinde Ennetmoos

Wir sind eine integrative Primarschule und reagieren auf die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler mit Unterricht in altersdurchmischten Doppelklassen. Auf Beginn des Schuljahres 2008/09 (18. August 2008) suchen wir eine/ein

### Schulische Heilpädagogin / Schulischer Heilpädagoge mit einem Pensum von 80- bis 100% (auch in 2 Teilpensen aufteilbar)

Sie sind eine ausgebildete schulische Heilpädagogin / ein ausgebildeter schulischer Heilpädagoge und suchen eine attraktive Herausforderung. Ihre Aufgabe ist es, Schülerinnen und Schüler von der 3. bis zur 6. Klasse in verschiedenen Unterrichtssituationen individuell zu fördern. Sie arbeiten selbständig, sind sehr kommunikativ, haben Freude an der Schulentwicklung und schätzen die Zusammenarbeit mit Primarlehrpersonen und einem SHP-Team.

Fühlen Sie sich angesprochen? Gerne erwarten wir Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis am **Freitag, 23. Mai 2008** bei der Schulleitung Ennetmoos, Schulhausstrasse 2, 6372 Ennetmoos. Telefonische Auskünfte erteilt der Schulleiter, Herr Andreas Bossi, 041 610 83 87 / schulleitung@schule-ennetmoos.ch.

Näheres über unsere Schule und Gemeinde erfahren Sie auch im Internet unter [www.schule-ennetmoos.ch](http://www.schule-ennetmoos.ch)



## Tagessonderschule Logartis



Auf Beginn des Schuljahres 2008/09 suchen wir zur Ergänzung unseres Teams folgende Lehrperson:

### Schulische Heilpädagogin 60–100%

Sie sind

- eine engagierte und flexible Lehrperson
- teamfähig und kollegial
- strukturiert, aber dennoch kreativ denkend und arbeitend
- mit Teamteaching und offenen Unterrichtsformen vertraut oder Sie möchten diese Unterrichtsarten kennenlernen

Wir bieten

- ein gefestigtes, aber stets offenes Team, welches sich durch sämtliche obengenannten Eigenschaften und Fähigkeiten auszeichnet
- ein den heutigen Bedürfnissen gerecht werdendes, zeitgemässes Schulungsmodell
- weitgehende Mitbestimmungs- und Mitwirkungsrechte
- einen sicheren und zukunftsorientierten Arbeitsplatz; gleiche Entlohnung wie beim Staat

Privatschule Logartis, Balgriststrasse 102, 8008 Zürich  
Telefon 044 380 09 89, Fax 044 382 42 94  
E-Mail: daniel.bodmer@logartis.ch



## Deutsche Schule Paris

sucht für drei Jahre ab 1. September 2008

### Schweizer Sekundarlehrer/in (Sekundarstufe I und II) Biologie / Mathematik oder Physik

mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung für die Sekundarstufe und das Gymnasium mit Prüfungsberechtigung im Abitur (Matura). Neben dem Fach-Unterricht müssen zusätzlich 2 bis 3 Stunden (Lektionen) in der Primarstufe klassenüberschreitend Schweiz-spezifische Themen wie Kultur und Traditionen, Geschichte und Geografie unterrichtet werden. Damit sollen das Ansehen der Schweiz und das Verständnis für ihre Rolle in Europa gefördert werden.

Interessenten/-innen schicken die üblichen Bewerbungsunterlagen ab sofort an:

Schulleiterin Frau Dorothea Vogt  
Ecole Allemande de Paris  
18, rue Pasteur, F – 92210 Saint Cloud  
Tel. 0033 1 46 02 85 68  
Fax 0033 1 46 02 75 92  
E-Mail: info@deutscheschuleparis.com

Auf der Homepage [www.deutscheschuleparis.com](http://www.deutscheschuleparis.com) sind weitere allgemeine Informationen über die Schule abrufbar.

Auskünfte allgemeiner Art erteilt auch gerne Herr Rudolf Metzler, Ambassade de Suisse, 142, rue de Grenelle, F – 75005 Paris (Tel. 00331 49 55 67 34, Fax 00331 49 55 67 60, E-Mail: [rudolf.metzler@eda.admin.ch](mailto:rudolf.metzler@eda.admin.ch)).



## Schule Windisch

Wir sind ein gut eingespieltes Schulleitungsteam und führen zusammen mit insgesamt 150 Lehrpersonen eine Schule mit über 1200 Schülern und Schülerinnen.

Für unser Oberstufenschulhaus (Sek/Real) mit 320 Lernenden suchen wir per 1. August 2008 eine

### Schulhausleitung (Ko-Leitung) 45%–60%

Das Chaptschulhaus zeichnet sich aus durch ein engagiertes Team, eingespielte fortschrittliche Zusammenarbeitsformen, etablierte Führungskultur, Schulsozialarbeit.

Die Schulhausleitung ist verantwortlich für die Führung, Entwicklung, Organisation und Administration ihres Bereiches. Sie wird durch ein Sekretariat unterstützt.

Wir suchen eine kooperative, engagierte Persönlichkeit mit pädagogischer Grundausbildung und Erfahrung in der Arbeit mit Lernenden auf der Oberstufe. Schulleitungsausbildung und -erfahrung erwünscht, jedoch nicht Voraussetzung.

Sind Sie an dieser Herausforderung interessiert? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung. Senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen bis am 16. Mai 2008 an:

Schulleitung Windisch, Dohlenzelgstrasse 24, 5210 Windisch. – Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Martin De Boni, Schulleiter, [martin.deboni@windisch.ch](mailto:martin.deboni@windisch.ch), Telefon 056 448 97 80.

Bei uns sind Sie in besten Händen



Das Kantonsspital Graubünden erfüllt mit seinen acht Departementen auf vielen Spezialgebieten Zentrumsaufgaben für den ganzen Kanton Graubünden und ist zudem für die erweiterte Grundversorgung der Spitalregion Churer Rheintal verantwortlich.

## Primarlehrer/in

### Hauptaufgaben

- Kinder in verschiedenen Altersstufen im schulischen Bereich auf Klassenniveau halten
- Förderung der Genesung durch pädagogische Betreuung und Begleitung
- Den Kindern ein Stück Normalität und Routine im Spitalalltag vermitteln

### Anforderungsprofil

- Diplom als Lehrer/in
- Berufserfahrung
- Freude am Arbeiten im Team
- Flexibilität und Belastbarkeit
- Anpassungs- und Integrationsfähigkeit

### Unser Angebot

- Vielseitige, interessante und herausfordernde Aufgaben
- Gute Zusammenarbeit mit Ärztinnen/Ärzten und Pflegepersonal
- Attraktive Arbeits- und Anstellungsbedingungen

**Arbeitsumfang:** 50%

**Arbeitsbeginn:** 1. August 2008

**Kontaktperson:** Heidi Peter, Pflegeleitung Departement Kinder- und Jugendmedizin (Telefon 081 256 64 09)

**Anmeldefrist:** 15. Mai 2008

**Referenznummer:** 45/08

## Kindergärtner/in

### Hauptaufgaben

- Beschäftigung der Kinder ab dem 4. Lebensjahr
- Förderung der Genesung durch pädagogische Betreuung und Begleitung
- Dekoration der Station

### Anforderungsprofil

- Diplom als Kindergärtner/in
- Berufserfahrung
- Freude am Arbeiten im Team
- Gestalterische Begabung
- Belastbarkeit

### Unser Angebot

- Vielseitige, interessante und herausfordernde Aufgaben
- Gute Zusammenarbeit mit Ärztinnen/Ärzten und Pflegepersonal
- Attraktive Arbeits- und Anstellungsbedingungen

**Arbeitsumfang:** 50%

**Arbeitsbeginn:** 1. August 2008

**Kontaktperson:** Heidi Peter, Pflegeleitung Departement Kinder- und Jugendmedizin (Telefon 081 256 64 09)

**Anmeldefrist:** 15. Mai 2008

**Referenznummer:** 45/08

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung mit Foto und Referenznummer 45/08 an: **Kantonsspital Graubünden** Personaldienst, Loëstrasse 170, 7000 Chur, [www.ksgr.ch](http://www.ksgr.ch)

## Die Schulen haben Preise verdient

BILDUNG SCHWEIZ 4/08: Image des Lehrberufs

Wenn man während der letzten Wochen und Monate die Medien verfolgt hat, so wurden alle möglichen Preise verliehen, z.B. Nobelpreise, Oscars, Swiss Awards, Awards für Fluggesellschaften, Schweizer Filmpreis usw. Wo sind die Preise für Schweizer Schulen geblieben? Statt dauernd zu fordern, wäre es jetzt höchst angezeigt, die Schulen für ihre Leistungen anzuerkennen – öffentlicher Dank und öffentliches Lob und nicht nur Treupremien für Lehrerinnen und Lehrer.

Der Kanton Luzern macht dies seit Jahren im Volksschulprojekt «Schulen mit Profil» auf vorzügliche Weise. Für 2008 werden neue Anerkennungspreise für innovative Projekte gesprochen. Die Schweizerische Zentrale für die Weiterbildung der Gymnasiallehrpersonen ([www.wbz-cps.ch](http://www.wbz-cps.ch)) verleiht jährlich einen Preis für gute Unterrichtsqualität an Gymnasien, Fachmittelschulen und Handelsmittelschulen.

Was fehlt, ist ein eigentlicher Schweizer Schulpreis. 2006 haben in Deutschland die Robert Bosch und die Heidhof Stiftung in Kooperation mit «stern» und dem ZDF erstmals den Deutschen Schulpreis ausgeschrieben. 170 Schulen aus allen deutschen Bundesländern haben sich für den mit insgesamt 90 000 Euro dotierten Preis beworben ([www.deutscher-schulpreis.de](http://www.deutscher-schulpreis.de)). Dabei wurden folgende Zielsetzungen vorgegeben: «Grundlage des Wettbewerbs ist ein umfassendes Verständnis von Lernen und Leistung. Über die blossen Wissensvermittlung hinaus gilt es, die individuellen, sozialen und schöpferischen Fähigkeiten auszubilden. Schlüssel für eine erfolgreiche Schulentwicklung ist die Verbesserung des Unterrichts. Ziel ist die Förderung von Selbständigkeit und verständnisintensivem Lernen, Verantwortung und Leistungsbereitschaft. Das verlangt von den Lehrenden die Auflösung starrer Unterrichtsroutinen und die Konzentration auf die individuelle Bildung und Entwicklung jedes Einzelnen. Zu einem pädagogisch herausragenden Schulprofil gehört neben gutem Unterricht auch ein gutes Schulklima, eine alltagsprägende Schulkultur, ein Gefühl der Zugehörigkeit und gegenseitiges Vertrauen.» Zusätzlich wurde die Akademie des Deutschen Schulpreises gegründet ([www.schulpreis-akademie.de](http://www.schulpreis-akademie.de)).

Ihr gehören 15 Schulen an. Jedes Jahr erneuert sich die Akademie, indem fünf Preisträger des aktuellen Jahrgangs hinzukommen und fünf ehemalige Preisträger die Akademie wieder verlassen. In diesem Netzwerk gibt es interessante Angebote für die preisgekrönten Schulen wie Schulbesuchs- und Stipendienprogramme, pädagogische Werkstätten, Orientierungs- und Kollegtreffen mit externen Experten, Symposium Schulentwicklung im internationalen Vergleich.

2008 wird wegen der Ratifizierung des HarmoS-Konkordats ein entscheidendes Jahr für die Schweizer Schulen. Ende 2008 sollte ein Schweizer Schulpreis geschaffen sein. Modelle wie das obige aus Deutschland gibt es. Geld in den Stiftungen gibt es zuhauf. Dass Schulen unterstützt werden sollen und öffentliche Aufmerksamkeit erhalten müssen, da sind sich sogar alle Parteien einig. Jetzt geht es nur noch um die gute Tat des JA!

Walter Weibel,  
Regionalsekretär NW EDK

## Pausenloser Einsatz?

BILDUNG SCHWEIZ 3a/08: Leserbrief zum Thema «Recht auf Pause» für Lehrpersonen

Sehr geehrte/r M.G. Ich möchte Ihnen raten, schlicht und einfach zu akzeptieren, dass wir in einem Beruf stehen, der uns enorm viel abverlangt, und somit eben auch – solange wir im Schulhaus anwesend sind – von uns nicht weniger als mindestens hundertprozentige Aufmerksamkeit erfordert. Ich spare Energie, indem ich mich längst nicht mehr mit dem Ärger darüber aufhalte, dass ich keine Pause habe.

Ich geniesse ausserhalb des Schulhauses gewisse Dinge mehr als früher und mache mir dabei bewusst, dass ich jetzt gerade Pause habe. Ausserdem haben wir an die 13 Wochen Zeit, in welchen wir selber einteilen können, wann wir wie lange etwas tun. Da können wir genug Pausen machen und solange wie wir wollen. Eine Arbeit mit Kindern ist und bleibt intensiv. Wenn Sie diese ohne Pausen nicht aushalten, sollten Sie sich nach einer anderen Tätigkeit umsehen.

N.L. (Name der Redaktion bekannt)

**Anonym eingesandte Briefe werden in BILDUNG SCHWEIZ nicht veröffentlicht. In Ausnahmefällen kann die Redaktion aber auf die Nennung des Namens verzichten, um die Autorin/den Autor zu schützen.**

## Impressum

BILDUNG SCHWEIZ erscheint monatlich  
BILDUNG SCHWEIZ-Stellenanzeiger erscheint in allen Ausgaben sowie nach Bedarf separat;  
155. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung (SLZ)

## Herausgeber/Verlag

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)

- Beat W. Zemp, Zentralpräsident, Erlistrasse 7, 4402 Frenkendorf  
E-Mail: [beat.w.zemp@lch.ch](mailto:beat.w.zemp@lch.ch)
  - Franziska Peterhans, Zentralsekretärin  
E-Mail: [f.peterhans@lch.ch](mailto:f.peterhans@lch.ch)
  - Anton Strittmatter, Leiter Pädagogische Arbeitsstelle LCH, Jakob-Stämpflstr. 6, 2504 Biel-Bienne  
E-Mail: [a.strittmatter@lch.ch](mailto:a.strittmatter@lch.ch)
- Zentralsekretariat/Redaktion:  
Ringstrasse 54, 8057 Zürich  
Telefon 044 315 54 54 (Mo bis Do 8.00 bis 12.00 und 13.30 bis 16.45 Uhr, Fr bis 16.00 Uhr)

## Redaktion

- Heinz Weber (hw), Verantwortlicher Redaktor, Doris Fischer (dfm), Redaktorin  
E-Mail: [bildungschweiz@lch.ch](mailto:bildungschweiz@lch.ch)
- Peter Waeger (wae), Grafik/Layout  
E-Mail: [p.waeger@lch.ch](mailto:p.waeger@lch.ch)

## Ständige Mitarbeit

Adrian Albisser, Madlen Blösch (mbl), Wilfried Gebhard, Ute Ruf, Urs Vögeli-Mantovani skbf  
Foto: Tommy Furrer, Peter Larson

## Internet

[www.lch.ch](http://www.lch.ch)  
[www.bildungschweiz.ch](http://www.bildungschweiz.ch)  
Alle Rechte vorbehalten.

## Abonnemente/Adressänderungen

Zentralsekretariat LCH, Ringstrasse 54, 8057 Zürich  
Telefon 044 315 54 54, E-Mail: [adressen@lch.ch](mailto:adressen@lch.ch)  
Adressänderungen auch im Internet:  
[www.bildungschweiz.ch](http://www.bildungschweiz.ch)  
Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement von Bildung Schweiz im Verbandsbeitrag (Fr. 74.– pro Jahr) enthalten.

	Schweiz	Ausland
Jahresabonnement	Fr. 103.50	Fr. 175.–
Studierende	Fr. 73.–	
Einzelexemplare:		Fr. 8.–
jeweils zuzüglich Porto/MwSt. (ab 5 Exemplaren Fr. 6.–)		

## Dienstleistungen

Bestellungen/Administration:  
Zentralsekretariat LCH  
E-Mail: [adressen@lch.ch](mailto:adressen@lch.ch)  
Reisedienst: Monika Grau  
E-Mail: [m.grau@lch.ch](mailto:m.grau@lch.ch)

## Inserate/Druck

Inserate: Kretz AG,  
Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa  
Telefon 044 928 56 09, Fax 044 928 56 00  
Anzeigenverkauf: Martin Traber  
E-Mail: [martin.traber@kretzag.ch](mailto:martin.traber@kretzag.ch)

ISSN 1424-6880



In unserem landschaftlich schön gelegenen Schulheim mit einer dreistufigen internen Sonderschule, zwei Kleinstklassen und einer Lehrperson für Einzelförderung suchen wir per 11. August 2008

### Klassenlehrer oder Klassenlehrerin Oberstufe und eine Logopädin für 10 Wochenlektionen

Wir orientieren uns an einer ganzheitlichen Erziehung, Schulung und Förderung von Knaben mit schwierigen Lebens- und Lernvoraussetzungen. Wichtig für uns ist eine gute interdisziplinäre Zusammenarbeit.

#### Wir erwarten:

- Belastbare Persönlichkeit mit entsprechendem Diplom und Fachkompetenz.
- Teamfähigkeit und Bereitschaft, Absprachen einzuhalten.
- Bereitschaft, von den Kindern nicht mehr zu verlangen, als sie/er selber geben will.

#### Wir bieten:

- Vielseitige Tätigkeit mit entsprechendem Verantwortungs- und Handlungsspielraum.
- Zeitgemässe Anstellungsbedingungen. Der Verantwortung entsprechende Entlohnung und Sozialleistungen.
- Interne und externe Fortbildungsmöglichkeiten, Supervision.
- Berufsbegleitende Ausbildung in schulischer Heilpädagogik kann mit finanzieller Beteiligung des Heimes berufsbegleitend erworben werden.

Bei uns sind Sie mit Schwierigkeiten nie allein.

Auskunft erteilt: Frau B. Röthlisberger, Schulleiterin  
Telefon Geschäft 062 867 40 20, Telefon Privat 062 867 19 04  
E-Mail: broe@schulheim-effingen.ch

Weitere Informationen: [www.schulheim-effingen.ch](http://www.schulheim-effingen.ch)

Ihre Bewerbung senden Sie bitte umgehend: Schulheim Effingen, z.H. Hans Röthlisberger, Unterdorf, CH-5078 Effingen.



### Zweisprachiger Zweig Deutsch/Französisch

Die Ecole Moser ist eine Privatschule mit ca. 500 Schülern/innen von der 5. Klasse bis zur Matura. Wir suchen für unseren bilingualen Zweig (Immersionunterricht) zur Erweiterung unseres Lehrerteams für die Schule in Genf auf den **1. September 2008**

### eine/n Primarschullehrer/in für die 5. und 6. Klasse

- Sie haben die entsprechende Lehrbefähigung und Berufserfahrung und Ihre Muttersprache ist Deutsch und Sie haben gute Französischkenntnisse.
- Sie haben hohe didaktische und pädagogische Fähigkeiten.
- Sie sind bereit, aktiv an der Schul- und Teamentwicklung mitzuarbeiten.
- Sie haben eine gute Kommunikations- und Organisationsfähigkeit.

Die Ecole Moser bietet Ihnen eine anspruchsvolle Tätigkeit und gibt Ihnen die Möglichkeit der Weiterbildung und eine einmalige multikulturelle Umgebung.

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen.

ECOLE MOSER – Frau Pia Efront  
81, ch. De-La-Montagne  
CH-1224 Chêne-Bougeries  
E-Mail: [administration-bilingue@ecole-moser.ch](mailto:administration-bilingue@ecole-moser.ch)  
Tel. 0041 22 860 80 80

Auf Beginn des Schuljahres 2008/09 suchen wir eine

### B-Stammklassenlehrerin/ B-Stammklassenlehrer

(Pensum 70 bis 100 Prozent)

### Fachlehrperson für Französisch und Mathematik

(Pensum 14 Wochenlektionen für die erste und zweite Klasse)

#### Sie sind

- ausgebildete/r Sekundarlehrer/in
- zuverlässig und belastbar
- teamorientiert
- bereit, sich im Schulhaus zu engagieren
- offen für Neues

#### Wir bieten

- eine geleitete Sekundarschule mit gut eingeführtem ISF-Unterricht und Schulsozialarbeit
- einen freundschaftlichen, offenen Umgang im Lehrerteam
- eine kooperative Zusammenarbeit mit der Schulleitung und Schulpflege
- eine moderne Schulanlage mit gut ausgebauter Infrastruktur, 35 S-Bahn-Minuten von Zürich-HB entfernt

Die Sekundarschule Niederweningen nimmt seit zwei Jahren am Pilotprojekt «Neugestaltung 9. Schuljahr» teil.

Weitere Auskünfte: Hanspeter Ogi, Schulleiter, 044 857 10 50/53,  
E-mail: [osn-sl@bluewin.ch](mailto:osn-sl@bluewin.ch)

Bitte schicken Sie Ihre schriftliche Bewerbung an:  
Sekundarschule Niederweningen Schulleitung  
Alte Stationsstrasse 1 | 8166 Niederweningen

SEKUNDARSCHULE NIEDERWENINGEN



Direction de l'instruction publique, de la culture et du sport  
Direktion für Erziehung, Kultur und Sport

CANTON DE Fribourg / KANTON FREIBURG

In Deutschfreiburg sind an der Orientierungsschule (7.–9. Schuljahr) auf Schuljahresbeginn 2008/09 mit Bewerbungsfrist bis am 15. Mai 2008 folgende Stellen zu besetzen:

Orientierungsschule 1716 Plaffeien, Herr Dominik Jeckelmann, Schuldirektor, 026 419 19 55, [dominik.jeckelmann@fr.educanet2.ch](mailto:dominik.jeckelmann@fr.educanet2.ch):

#### 2 Stellen 80–100% Sek I, phil. II

Orientierungsschule 3280 Murten, Herr Willy Marti, Schuldirektor, 026 672 86 00, [willy.marti@fr.educanet2.ch](mailto:willy.marti@fr.educanet2.ch):

#### 1 Stelle 100% Sek I, phil. I

Orientierungsschule 3212 Gurmels, Herr Heinrich Burri, Schuldirektor, 026 674 95 95, [heinrich.burri@fr.educanet2.ch](mailto:heinrich.burri@fr.educanet2.ch):

#### 1 Stelle 80–100% Sek I, phil. I, evtl. in Kombination mit Bewegung und Sport

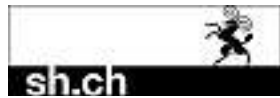
Orientierungsschule 3186 Düringen, Herr Werner Zurkinder, Schuldirektor, 026 493 15 39, [werner.zurkinder@fr.educanet2.ch](mailto:werner.zurkinder@fr.educanet2.ch):

#### 1 Stelle 50% Sek I, phil. I

Genauere Informationen finden sich auf [www.admin.fr.ch/ra](http://www.admin.fr.ch/ra)

Direktion für Erziehung, Kultur und Sport, Amt für Ressourcen, Herr Walter Stoll, Spitalgasse 1, Postfach, 1701 Freiburg, 026 305 12 32, [StollW@fr.ch](mailto:StollW@fr.ch)

## Kanton Schaffhausen Erziehungsdepartement



Unser Schulinspektorat befindet sich zurzeit in einem Entwicklungsprozess. Schulevaluation, Schulentwicklung und Schulaufsicht sind wesentliche Teile des künftigen Qualitätsmanagements. Zur Bewältigung der vielfältigen aktuellen und neuen Aufgaben wollen wir unser Team ergänzen. Wir suchen deshalb auf den 1. August 2008 oder nach Vereinbarung

### eine Fachperson für Schulevaluation Pensum 50%

Als Mitglied des Evaluationsteams beteiligen Sie sich am Aufbau der externen Schulevaluation in unserem Kanton. Zu Ihren zukünftigen Aufgaben gehören die Planung, Durchführung und Auswertung von Schulevaluationen sowie die Rückmeldung und Berichterstattung an die Schulen.

Als Evaluatorin oder Evaluator verfügen Sie über breite Kenntnisse der Volksschule und des Bildungswesens sowie über ausgezeichnete analytische Fähigkeiten. Sie schreiben gerne längere Berichte und können sich exakt und differenziert ausdrücken. Teamfähigkeit, Flexibilität und Belastbarkeit sind weitere Voraussetzungen für diese anspruchsvolle Aufgabe.

Sie verfügen über ein Lehrdiplom, einen Hochschulabschluss oder eine vergleichbare Ausbildung sowie über ausgewiesene Kenntnisse und Erfahrung in Schulevaluation und/oder Organisationsentwicklung.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Für weitere Informationen und Auskünfte wenden Sie sich bitte an: Jakob Geier, Dienststellenleiter Primar- und Sekundarstufe 1, Tel. 052 632 72 85, jakob.geier@ktsh.ch oder Leander Grand, Leiter Abteilung externe Evaluation, Tel. 052 632 67 72, leander.grand@ktsh.ch

Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte bis 30. Mai 2008 mit den üblichen Unterlagen an: Erziehungsdepartement Kanton Schaffhausen, Externe Evaluation, Herrenacker 3, 8200 Schaffhausen.

## Lakeside School



Wir suchen für das Schuljahr 2008/2009

**Primarlehrkraft 5. u/o 6. Klasse, Muttersprache deutsch  
60% (eine Klasse) oder 100% (beide Klassen)**

**Bei Teilzeitstelle ist ein Zusatzpensum möglich:  
15% Französisch 5. und 6. Klasse**

Wir sind eine familiäre, private Tagesschule mit anregendem, internationalem Lernklima. Pro Klasse unterrichten eine deutsch- und eine englischsprachige Lehrperson im Rahmen des Zürcher Lehrplans. (Immersionsmodell)

Verfügen Sie über mindestens 2 Jahre Unterrichtserfahrung und lockt Sie die Herausforderung mit einer englischsprachigen Partnerlehrperson ein modernes, zweisprachiges Unterrichtskonzept weiterzuentwickeln?

Dann freuen wir uns Sie kennen zu lernen.

Senden sie Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Lakeside School, Schulleitung Herr S. Urner, Seestrasse 5, 8700 Küsnacht, Tel. 044/914 20 50.

Weitere Informationen finden Sie unter:  
**www.lakesideschool.ch**



### Ausbildung mit Weitblick!

Wir sind eine internationale Tages- und Internatsschule (265 Schüler) mit Schweizer Gymnasium (Hausmatura, eidgenössisch anerkannt), International Baccalaureate (IB) Diploma und zweisprachiger Primarschule (D/E)

Für unsere stark wachsende zweisprachige Primarschule (Deutsch/Englisch) suchen wir als Erweiterung unseres Lehrerteams für das kommende Schuljahr (ab Ende August 2008) eine fröhliche und engagierte

### Primarlehrperson (60% bis 100%)

#### Anforderungsprofil

- Primarlehrerpatent
- ein paar Jahre Unterrichtserfahrung
- gute Englischkenntnisse

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung mit Foto, die Sie bitte an folgende Adresse senden:

Institut Montana Zugerberg  
Heidi Walliser  
6300 Zugerberg  
oder an heidi.walliser@montana-zug.ch

Für Fragen wenden Sie sich bitte an Giselle Mahler, Rektorin, Telefon 041 729 11 60.

www.montana-zug.ch

## Luzerner Psychiatrie *lups.ch*

ambulant · stationär · kinder- und jugendpsychiatrie

Für die **Sonderschule in der Jugendpsychiatrischen Therapiestation (JPS) Kriens** suchen wir per **1. August 2008** eine

### Lehrperson 80 %

Sie unterrichten Französisch (evt. Englisch), Mathematik sowie Arbeitstechnik und unterstützen die Jugendlichen bei Projektarbeiten. Weiter nehmen Sie teil an Wochen- und Einzelfallbesprechungen, Standortbestimmungen und Projektwochen.

Idealerweise verfügen Sie über einen Abschluss in schulischer Heilpädagogik oder Sekundarstufe I und bringen entsprechende Unterrichtserfahrung mit. Zu Ihren Stärken zählen Sie Flexibilität, Belastbarkeit und Teamfähigkeit.

Die Anstellung erfolgt analog dem Staatspersonal (42 Stunden/Woche = 100%). Der ordentliche Ferienanspruch richtet sich nach dem Alter und beträgt zwischen 20 und 30 Arbeitstagen.

Die Luzerner Psychiatrie ist die grösste Anbieterin von psychiatrischen Dienstleistungen im Kanton Luzern. Das Unternehmen ist an 20 Standorten vertreten.

Auskünfte:

Fredy Seifried, Schulleiter  
Telefon 041 329 29 00  
E-Mail [alfred.seifried@lups.ch](mailto:alfred.seifried@lups.ch)

Bewerbung:

**Luzerner Psychiatrie**  
Personaldienst  
Schafmattstrasse 1  
4915 St. Urban  
Telefon 062 918 55 55  
[www.lups.ch](http://www.lups.ch)

## Sie suchen eine neue Herausforderung

Wir suchen per **11. August 2008** für eine Mittel-/Oberstufenklasse mit 8 Schülern (Pensum 22–28 Lektionen) und für eine interne Basisstufe mit 8 Schülern (Pensum 21–23 Lektionen) je eine

### Lehrperson

mit Ausbildung in Schulischer Heilpädagogik oder der Bereitschaft, diese berufsbegleitend nachzuholen.

- Die Mittel-/Oberstufenklasse wird durch sozialpädagogische Begleitung unterstützt.
- Die Basisstufe wird zusammen mit einer Sozialpädagogin geführt.

Im Schulheim St. Johann werden normal begabte Kinder im Alter von 6–16 Jahren mit Wahrnehmungs-, Aufmerksamkeits-, Verhaltens- und/oder Entwicklungsproblemen gefördert.

Das Schulheim St. Johann Klingnau liegt in der Nähe von Baden und Brugg oberhalb des Städtchens Klingnau mit Blick auf den Stausee und den Schwarzwald. – Unsere Schule führt 7 mehrklassige Abteilungen.

#### Ihre Kompetenzen:

- Sie haben die Bereitschaft für enge Zusammenarbeit mit der Sozialpädagogik.
- Sie wollen Kinder der Sonderschule fördern und fordern.
- Sie können Beziehungen mit anspruchsvollen Kindern gestalten.
- Sie wollen mit den Eltern zusammen die Entwicklung des Kindes fördern.
- Sie bringen sich in ein überschaubares Team ein. Gemeinsam gestalten Sie den Alltag der Kinder und Jugendlichen.
- Sie weisen sich durch Gelassenheit, Geduld und Beharrlichkeit aus.

#### Unsere Stärken:

- Wir sind ein kleines Team, gewillt von- und miteinander zu lernen.
- Wir arbeiten interdisziplinär zusammen.
- Wir bieten einen Rahmen, in dem Kinder und Erwachsene ihre Ressourcen einbringen können.
- Wir arbeiten mit dem lösungsorientierten Ansatz nach Steve de Shazer und Insoo Kim Berg.
- Wir bieten Weiterbildungsmöglichkeiten, individuell und im Team.
- Wir bieten ein Salär nach kantonalen Richtlinien.

Fragen beantwortet Ihnen gerne die Pädagogische Leiterin, Vera Nussbaumer, Telefon 056 269 10 00. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an die untenstehende Adresse oder per E-Mail.

**SCHULHEIM**  **ST. JOHANN 5313 KLINGNAU**

CH-5313 Klingnau, Steigstrasse 24, Telefon 056 269 10 00, Fax 056 269 10 01. E-Mail: info@st-johann.ch  
Pädagogische Leiterin Vera Nussbaumer



Zweisprachiger Zweig  
Deutsch/Französisch

Zur Erweiterung unseres Lehrerteams suchen wir für unsere Schule in Genf auf den **1. September 2008 und/oder ab sofort**

## eine/n Erdkunde/GeschichtslehrerIn

**Sekundarstufe I+II in der mehrsprachigen Abteilung (Immersionunterricht)**

- Sie haben die entsprechende Lehrbefähigung und Berufserfahrung.

Die Ecole Moser bietet Ihnen eine anspruchsvolle Tätigkeit als **Vollzeitdeputat**.

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen.

ECOLE MOSER – Frau Pia Effront  
81, ch. De-La-Montagne  
CH-1224 Chêne-Bougeries  
E-Mail: administration-bilingue@ecole-moser.ch  
Tel. 0041 22 860 80 80

## Tagesschule im Grünen

staatlich bewilligte Privatschule

Kleinklassenschule  
für die intensive, ganzheitliche  
und individuelle Förderung  
von Primar- und  
Oberstufenschülerinnen



Leitung:  
Doris Eberle-von Flüe  
Primarlehrerin  
und Heilpädagogin

Neschwilerstrasse 67 8484 Neschwil/ Weisslingen Tel./ Fax 052-394 33 20

Gesucht wird für das Schuljahr 2008/09  
oder nach Vereinbarung

## Schulische(r) Heilpädagogin(e) oder Lehrer/in mit heilpäd. Zusatzausbildung

(abgeschlossen oder in Ausbildung) für ein Teil- oder Vollpensum

und **Psychologe (Psychotherapeut)**

sowie **PraktikantIn**

InteressentInnen melden sich bitte bei:

Doris und Ernst Eberle-von Flüe  
Tagesschule im Grünen, Neschwil  
8484 Weisslingen  
Tel. 052 394 33 20 / Fax 052 394 30 56  
E-Mail: tagesschule@gmx.ch  
www.tagesschule-im-gruenen.ch

Die **Primarschule Benken** sucht per 11. August 2008

## eine/n Schulische/n Heilpädagogin(e)/in

im Teilpensum von ca. 30–40%. Der Aufgabenbereich umfasst die unterstützenden Fördermassnahmen in den Primarklassen. Zusammen mit zwei weiteren Schulischen Heilpädagoginnen bilden Sie das Förderteam. Wir können uns auch eine Person vorstellen, welche berufsbegleitend die Ausbildung absolviert.

Auf Sie wartet ein aufgestelltes Team. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, welche Sie bis 10. Mai an das Schulsekretariat Benken, Postfach 118, 8717 Benken, senden. Nähere Auskunft erteilt Ihnen gerne unser Schulleiter Felix Bächtiger, 055 283 43 63 S oder 055 283 28 52 P.

**Stiftung M.A.C.**  
**8006 Zürich**  
**www.stiftungmac.ch**

Wir sind eine kantonal anerkannte Sonderpädagogische Tagesschule im Zentrum der Stadt Zürich für Kinder und Jugendliche mit individuellen Lernbedürfnissen. Einer unserer Oberstufenlehrer beginnt die Ausbildung an der HfH.

Wir suchen deshalb auf Beginn des neuen Schuljahres im August 2008 eine/n flexible/n Stellenpartner/in als

## Klassenlehrkraft für die Oberstufe 40% mit EDK-anerkannter Ausbildung

Weitere Informationen über die Stelle finden Sie auf [www.stiftungmac.ch](http://www.stiftungmac.ch). **Auskünfte** erteilt Ihnen gerne die Schulleiterin, Frau Susanna Hautle, Tel. 044 361 29 90. Ihre **schriftliche Bewerbung** richten Sie an: **Stiftung M.A.C., Susanna Hautle, Ottikerstrasse 5, 8006 Zürich.**

# BILDUNG SCHWEIZ demnächst

## Lehrmittel und Fachliteratur

BILDUNG SCHWEIZ stellt neue Lehrmittel für verschiedene Schulstufen und Fachliteratur vor. Schwerpunkte: Persönliches Arbeitsumfeld der Lehrpersonen, Berufswahlvorbereitung, Lese- und Sprachförderung.

## Supervision, Beratung, Begleitung

Lehrerinnen und Lehrer haben ein zwiespältiges Verhältnis zum Thema Supervision. Sie verbinden solche Vorgänge häufig mit Ungenügen und Versagen. Supervision: willkommene Unterstützung oder Schandfleck?

## Die eigenen Stärken sehen

Die Arbeit mit einem persönlichen Kompetenzportfolio befähigt Lehrpersonen, statt vorwiegend eigene Defizite, die persönlichen Stärken zu sehen.

**Die nächste Ausgabe von BILDUNG SCHWEIZ, ein Sonderheft zu den Themen Lehrmittel und Weiterbildung, erscheint am 20. Mai.**

## Cooler Schule

Ute Ruf

«Cooler Schule» hiess das Theaterstück, das meine Schülerinnen und Schüler erfunden hatten. Cooler Schule heisst für sie «Chaos im Unterricht» und meine Kids spielten extrem lebensnah – hatte doch jeder einen Spezialeinsatz mit seiner Spezialität. Vorhang auf!

Caroline begrüsst ihre Lehrerin Chantal, die so atemlos redet – zwar kein reines Deutsch, dafür unermüdlich – mit «Grüezi Frau Zwetschge».

«Nei, nei, so heiss ich nöd! Und Claudio, due din Kaugummi in Müll, sofffort!»

Claudios Spezialität ist Hinfallen, also fällt er jedes Mal auf dem Weg zum Kübel um. Währenddessen geht Joshua nach vorne zur Tafel. Er ist Roboterfreak und so macht er ruckartige Bewegungen und spricht auch in monotonem Robotersingsang: «Sieben mal sie-ben ist neun-und-vier-zig.»

Inzwischen brüllt Luanas Brüederli, das sie mitgebracht hat.

«Sie haben doch gesagt, Sie wollen das Baby einmal sehen, Frau Tunaj.»

«Aber nöd in Unterricht!» ruft diese, «goosch go hei bringge!»

«Es ist niemand zu Hause.»

«Also brüele darf es nöd!»

Natürlich brüllt Baby immer wieder. Und sobald sich die Lehrerin zur Tafel dreht, steht Caro auf und macht coolste Hip-Hop-Bewegungen.

Xhelal, mit Kapuze (Spezialität: coole Kleider, cooler Gang, coole Sprüche), läuft quer durchs Klassenzimmer.

«Xhelal, wo goosch?»

Xhelal: «Ou Mann! Go spitze!» Und er mimt Bleistiftspitzen in den Papierkorb.

Auf dem Rückweg macht er bei Caro Halt: «Give me five». Caro hält ihre Handfläche hoch, zieht sie aber in letzter Sekunde zurück und meint: «Hinten anstehn.»

Da fällt Leonora ein englisches Gedicht ein, das sie unbedingt anbringen will.

«Nei, nei, mir händ Mathi, sag e Einmaleinsrechnig!»

«Two fat cats run around the rats...»

«Sitz anel!»

Baby brüelet, David schieisst Gummeli, Claudio kaut, Fatlum streckt auf:

«Ab wieviel Jahren bekommt man den Töff-Fahrausweis?»

«Ab sächzähni, warum?»

«Noch acht Jahre warten, das halte ich nicht aus!»

Und Fatlum mimt, als setze er sich auf einen Töff und rast eine Runde im Klassenzimmer herum.

Caro klebt unterdessen ein Postit an den Rücken der Lehrerin. Riesengelächter jedes Mal, wenn sie sich zur Tafel dreht.

«Was isch?»

Leonora nimmt den Zettel weg und gibt ihn ihr.

«Was stah da? Doofe Kuh!! Das ist – das isch doch dini Schrift, Caroline!!»

Caro: «Äh, Wind durchs Fenster, Blatt an Ihren Rücken geflogen.»

Andi sagt: «Ich habe draussen eine Überraschung!» und kommt mit wallender Perücke auf dem Kopf wieder. Caro macht ihm vor, wie er als Frau gehen muss, Beine kreuzen, Hüften schwenken.

Xhelal: «Wow!»

Lehrerin Chantal: «Mir händ immer no Mathi!»

Caro: «Ouuu! Ich meine Yeah!»



## MERKBÜCHLEIN

**Basiswissen der Mittelstufe  
Grundlagen der Oberstufe**  
Markus Müller

12.5 x 19 cm, 192 S., Fr. 15.–  
Best.-Nr. 231  
ISBN 978-3-03794-100-3

**Attraktive Klassensatzpreise  
auf Anfrage!**

«Merkbüchlein Mittelstufe» ist für die Hand jedes Schulkindes gedacht. Ob im täglichen Schulbetrieb, beim Lösen der Hausaufgaben oder als Repetitorium zur Vorbereitung auf Lernzielkontrollen und Prüfungen: Wichtiges der Fachbereiche Deutsch, Mathematik, Geometrie und Französisch steht als eigentliches «Konzentrat» in diesem handlichen Büchlein zur Verfügung. Die Kinder werden im Bestreben unterstützt, möglichst selbstständig zu arbeiten.

Das Merkbüchlein ist ein Hilfsmittel, das sich Kinder, Lehrpersonen und Eltern schon lange gewünscht haben.



**zürcher kantonale  
mittelstufenkonferenz**  
verlagzkm.ch  
Frauenfelderstrasse 21a  
8404 Winterthur  
Telefon 052 364 18 00

# Alle sprechen von der EM. Wir haben die EM für Sie vorbereitet!

**EM – DABEI**  
Hol dir die Fussball-EM 2008 ins Klassenzimmer  
Autorenteam

A4, 88 S., Fr. 25.–  
Best.-Nr. 998  
ISBN 978-3-03794-107-2



Das vorliegende Lehrmittel garantiert spannende, fächerübergreifende Lektionen zu einem topaktuellen Thema. Viele ausgearbeitete Unterrichtseinheiten machen das Werk zu einem praxisorientierten Begleiter für verschiedenste Unterrichtsformen. Abgerundet wird das Werk mit herrlichen Spielerkarikaturen.

**Fussballkenntnisse  
sind nicht  
erforderlich!**



**Fr. 1000.– zu gewinnen!**

Nebst dem spannenden Wettbewerb finden sich auf der Website viele attraktive Zusatzinformationen, die das Lehrmittel optimal ergänzen. Käufer des Lehrmittels «EM – dabei» können viele weitere Seiten herunterladen.

**WETTBEWERB**  
Gewinnen Sie oder eines Ihrer Schulkinder Fr. 1000.–!

Besuchen Sie die Website, die wir eigens für die EM aufgeschaltet haben!

**www.em-dabei.ch**

Bestellen Sie «EM – dabei» noch heute in unserm Buchshop!

**www.verlagzkm.ch**

Interessante Lektionen für Sie und Ihre Klasse sind damit garantiert!